

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Lehrlingsausbildung im Überblick 2012

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Helmut Dornmayr

Sabine Nowak

ibw-Forschungsbericht Nr. 171

Impressum

ibw-Forschungsbericht Nr. 171

Wien, 2012

ISBN 978-3-902742-60-5

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

AutorInnen:

Berichtsteil: Helmut Dornmayr

Tabellenteil: Sabine Nowak

Kontakt:

dornmayr@ibw.at, nowak@ibw.at

Dieses Projekt wurde gefördert durch



Inhaltsverzeichnis

Berichtsteil (Helmut Dornmayr)	1
1 Einleitung	1
2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-27-Länder)	2
3 Zahl der Lehrlinge	12
3.1 Lehrlinge nach Bundesländern.....	14
3.2 Lehrlinge nach Sparten	15
3.3 Lehrlinge nach Berufsgruppen	19
3.4 Lehrlinge im 1. Lehrjahr.....	20
3.5 Lehrlinge und Geschlecht.....	26
4 Zahl der Lehrbetriebe	28
5 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende	30
6 Betriebliches Lehrstellenangebot	32
7 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)	34
8 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund	36
9 Lösungen von Lehrverhältnissen	45
10 Modularisierung der Lehrlingsausbildung	48
11 Lehre mit Matura	50
12 Überbetriebliche Lehrausbildung	52
13 Integrative Berufsausbildung	57
14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen	59
14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern.....	59
14.2 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg	61
14.3 Meister- und Befähigungsprüfungen.....	62
15 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten	64
16 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung	67
17 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende	70
17.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende.....	70
17.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende.....	72
17.3 Einkommen aus der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit	74
18 Jugend in Beschäftigung	76
19 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)	77
20 Jugend ohne Ausbildung	81
21 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven	83
21.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)	83
21.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene.....	86
21.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene.....	88
21.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen.....	90
Tabellenteil (Sabine Nowak)	93
I. Lehrlingszahlen	93
Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht	93
Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten	94
Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern.....	95
Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten.....	96
Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern	97
Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2001-2011	98

Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse (2011)	99
Tabelle 8a: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße	101
Tabelle 8b: Lehrlingsquoten (=Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) n. Sparten	102
Tabelle 8c: Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich	102
Tabelle 8d: Lehrlinge u. Lehrbetriebe in Modulberufen im Zeitvergleich, 2009-2011	103
Tabelle 9: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2011	104
Tabelle 10: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991-2011	104
Tabelle 11: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2011	105
II. Lehrbetriebszahlen	106
Tabelle 12: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten	106
Tabelle 13: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern	107
III. Lehrabschlussprüfung	108
Tabelle 14: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten	108
Tabelle 15: Lehrabschlussprüfungserfolg nach Sparten	109
Tabelle 16: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern	110
Tabelle 17: Lehrabschlussprüfungserfolg nach Bundesländern	111
Tabelle 18: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2011	112
Tabelle 19: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten	115
Tabelle 20: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2011 nach Sparten und Geschlecht	116
IV. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge	117
Tabelle 21: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2010/2011	117
Tabelle 22: Bundesländerspezifische Verteilung der männl. Schüler in der 10. Schulstufe 2010/2011	118
Tabelle 23: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe	119
Tabelle 24: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2010/2011 nach Schularten	120
Tabelle 25: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Ö gesamt, im Zeitvergleich ...	121
Tabelle 26a: Vorbildung d. Berufsschüler/innen in 1. Berufsschulklassen (10. Schulst.), 2010/11, nach Bundesländern, in Absolutzahlen	122
Tabelle 26b: Vorbildung d. Berufsschüler/innen in 1. Berufsschulklassen (10. Schulst.), 2010/11, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten	123
V. Lehre im Zweiten Bildungsweg	124
Tabelle 27: Anzahl der Prüfungsantritte und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im Zweiten Bildungsweg .	124
Tabelle 28: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten	125
VI. Integrative Berufsausbildung	126
Tabelle 29: Integrative Berufsausbildung, 2011	126
Tabelle 30: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich	127
VII. Beschäftigung von Lehrlingen und Lösung von Lehrverhältnissen	128
Tabelle 31: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster Lehrverhältnisse	128
VIII. Jugendarbeitslosigkeit	129
Tabelle 32: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-Jährige) im EU-Vergleich	129
Tabelle 33a: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern	130
Tabelle 33b: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre) nach Bundesländern	130
Tabelle 33c: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis 24 Jahre) nach Bundesländern	130
IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen	131
Tabelle 34: Verbleib von Lehrabsolventen/-innen zwei Jahre nach der Lehrzeit	131
Tabelle 35: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich	132
Tabelle 36: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung	133
Tabelle 37: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung	134
Tabelle 38: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien	135
Tabelle 39: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung	136
Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach Bildung	137
Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen	138
Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen	139
Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen	140

BERICHTSTEIL

1 Einleitung

Seit dem Jahr 2000 erstellt das ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) jährlich die Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche eine für Österreich einzigartige, fundierte und umfassende Datensammlung betreffend verschiedenste Aspekte der Lehrlingsausbildung darstellt.

Im Laufe der Jahre wurde diese Publikation kontinuierlich in gestaltungstechnischer und inhaltlicher Hinsicht weiterentwickelt. Bei der Auswahl der Inhalte wird sowohl auf Kontinuität (und längerfristige Zeitreihen) als auch auf eine laufende Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und neuer Datengrundlagen/-quellen geachtet. 2012 sind beispielsweise erstmals auch Daten zu Modullehrberufen (Kapitel 10), Meisterprüfungen (Abschnitt 14.3) und Jugendlichen ohne weiterführenden Ausbildungsabschluss (Kapitel 20) sowie Ergebnisse aus dem bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring von Statistik Austria (Kapitel 17) enthalten.

Nichts geändert hat sich an der Zielsetzung dieser Publikation: Die Generierung einer kompakten Datengrundlage für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft in Form eines Gesamtüberblicks über die wesentlichsten Kennzahlen, welche zur Lehrlingsausbildung in Österreich vorliegen bzw. erhoben und aufbereitet werden können. Anhand dieser empirischen Daten soll nicht zuletzt auch ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich geleistet werden.

Ermöglicht wird diese Publikation durch die maßgebliche Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) sowie die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ).

Schließlich wird noch explizit darauf hingewiesen, dass die vorliegende Publikation in erster Linie als aktuelle und umfassende Datensammlung konzipiert wurde. Bezüglich weiterführender Hintergrundinformationen – insbesondere auch zu politischen Maßnahmen, Analysen und Empfehlungen – sei auf den „Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2010-2011“¹ verwiesen.

¹ Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Mayerl, Martin (2012): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2010-2011, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-27-Länder)

Österreich weist **im europäischen Vergleich** (EU-27-Länder) in allen hier untersuchten Indikatoren, welche in direktem Zusammenhang zur Situation der Jugendbeschäftigung zu sehen sind und vor allem Jugendarbeitslosigkeit und erreichte Bildungsabschlüsse betreffen, **vergleichsweise günstige Werte** (bezogen auf den Durchschnitt der EU-27-Länder) auf (vgl. Grafik 2-1 bis Grafik 2-8).

Beispielsweise betrug die Jugendarbeitslosenquote (gemäß EUROSTAT) in Österreich im Jahr 2011 8,3%, in den EU-27-Ländern zusammen aber 21,4% (vgl. Grafik 2-1). Österreich liegt damit innerhalb der EU hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2011 an zweitgünstigster Stelle (nur knapp hinter den Niederlanden).

Außerdem war in Österreich in den Jahren 2010 und 2011 – im Gegensatz zum EU-Durchschnitt und trotz neuerlicher Turbulenzen im Zuge der internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise – die Jugendarbeitslosigkeit rückläufig. In Österreich sank die Jugendarbeitslosenquote von 10,0% (2009) auf 8,3% (2011), in den EU-27-Ländern insgesamt stieg sie im selben Zeitraum von 20,1% auf 21,4% (vgl. Grafik 2-7).

Als ein wesentlicher Grund für diese vergleichsweise gute Integration der Jugendlichen in das Beschäftigungssystem wird – neben der allgemein relativ niedrigen Arbeitslosigkeit – das hoch entwickelte System der beruflichen Erstausbildung (Lehrlingsausbildung, berufsbildende mittlere und höhere Schulen) in Österreich betrachtet². In Österreich ist dabei sowohl die Ausbildungsbeteiligung als auch der Anteil der beruflichen Bildung relativ hoch (vgl. Grafik 2-4 bis 2-6).

Der Anteil frühzeitiger SchulabgängerInnen – d. h. der Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die auch aktuell an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen – beträgt gemäß EUROSTAT im Jahr 2011 in Österreich 8,3%, innerhalb der EU-27-Länder insgesamt aber 13,5% (vgl. Grafik 2-2). In den meisten EU-27-Ländern ist dabei der Anteil der Männer deutlich höher (vgl. Grafik 2-3). In Österreich bestehen geringere geschlechtsspezifische Unterschiede als im EU-Durchschnitt (EU-weite Differenz: 3,7%), der Anteil der frühzeitigen SchulabgängerInnen ist hier im Jahr 2011 bei den Männern (8,8%) allerdings auch etwas höher als bei den Frauen (7,8%). Für die dennoch vergleichsweise gute Ausbildungsintegration männlicher Jugendlicher ist in Österreich ganz besonders das (stärker von männlichen Jugendlichen besuchte) System der Lehrlingsausbildung ausschlaggebend, das gemeinsam mit dem (überproportional von weiblichen Jugendlichen besuchten) mittleren und höheren Schulwesen die beiden zentralen Säulen des österreichischen Erstausbildungssystems bildet.

Als Folge dieser vergleichsweise guten Ausbildungsintegration der Jugendlichen ist auch der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die zumindest über einen Sekundarabschluss II verfügen,

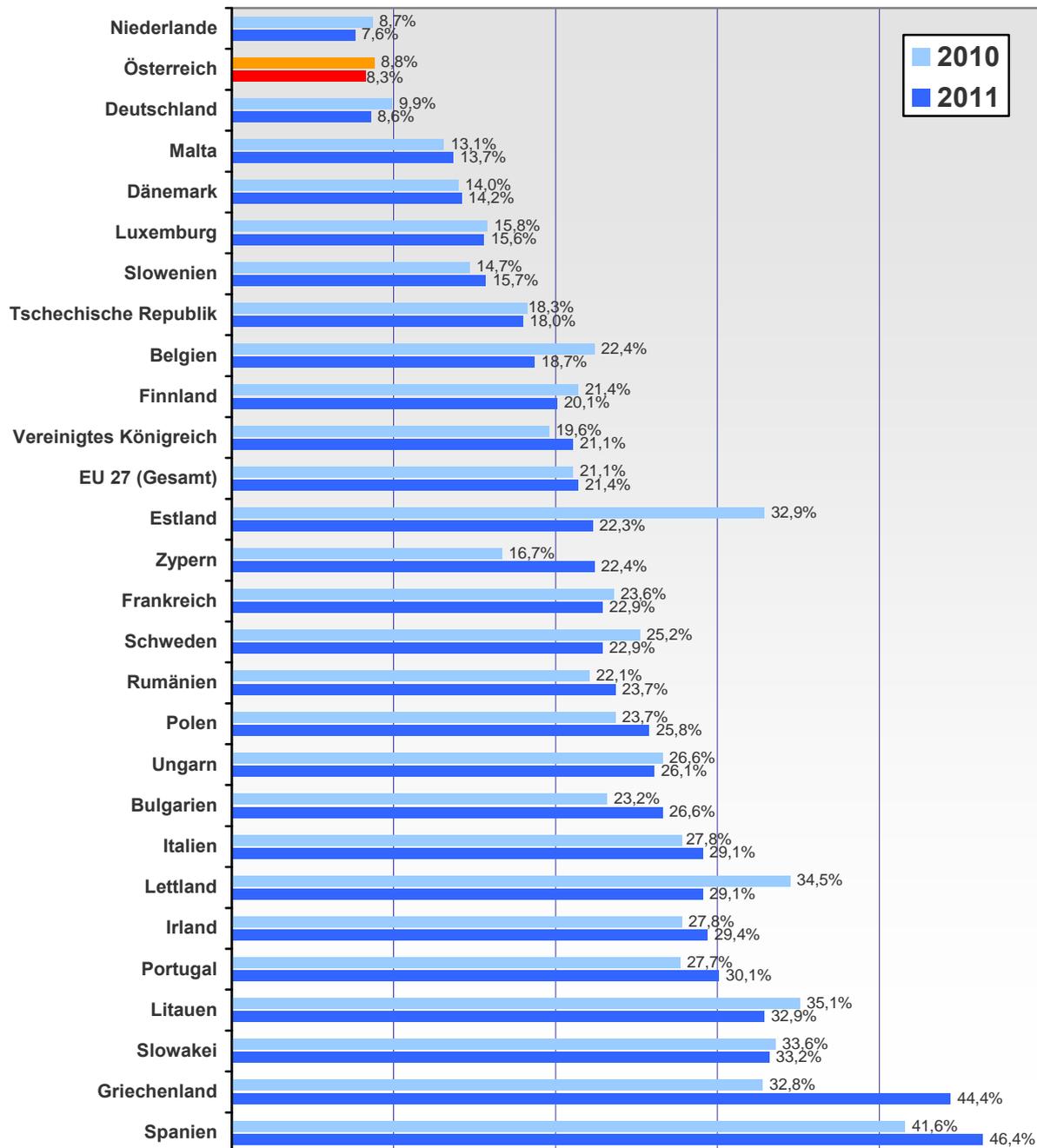
² vgl. etwa Schneeberger, Arthur (2009): Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr – Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung, in: Specht, Werner W. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2, Graz

relativ hoch (vgl. die Grafiken 2-4 und 2-5). In Österreich lag dieser Anteil gemäß EUROS-TAT im Jahr 2011 bei 85,4%, in den EU-27-Ländern insgesamt bei lediglich 79,5%.

Eine wichtige Rolle für die vergleichsweise gute Position Österreichs bezogen auf Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitsmarktintegration der Jugendlichen spielt – wie schon erwähnt – der hohe Anteil der beruflichen Bildung innerhalb der Sekundarstufe II (vgl. Grafik 2-6). In Österreich befanden sich gemäß EUROSTAT im Jahr 2010 81% der männlichen und 72% der weiblichen SchülerInnen/Auszubildenden innerhalb der Sekundarstufe II in einem berufsbildenden Ausbildungsgang. Österreich weist damit unter allen EU-Ländern den höchsten Anteil an beruflicher Bildung innerhalb der Sekundarstufe II auf. Unter den EU-27-Ländern insgesamt betrug der Anteil der beruflichen Bildung im Jahr 2010 lediglich 55% bei den Männern bzw. 44% bei den Frauen.

Trotz dieser vergleichsweise guten Ausgangsposition Österreichs darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass von den Folgen der erstmals im Jahr 2008 akut gewordenen internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise – sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt – besonders die Jugendlichen betroffen waren. Ihre Arbeitslosenquote, die ohnehin auf einem deutlich höheren Niveau liegt, ist 2009 wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitslosenquote der Älteren (vgl. Grafik 2-7). Als primäre Ursache für diesen überproportionalen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise kann der Umstand gesehen werden, dass viele Unternehmen auch bei fehlender Auslastung versuchen, nach Möglichkeit ihr bestehendes (älteres) Personal zu halten, aber bei Neueinstellungen (von Jüngeren) zurückhaltend agieren. 2010 und 2011 ist die Jugendarbeitslosenquote in Österreich wieder deutlich gesunken, in den EU-27-Ländern insgesamt weiter gestiegen.

Grafik 2-1: Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen
(2010 und 2011, EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



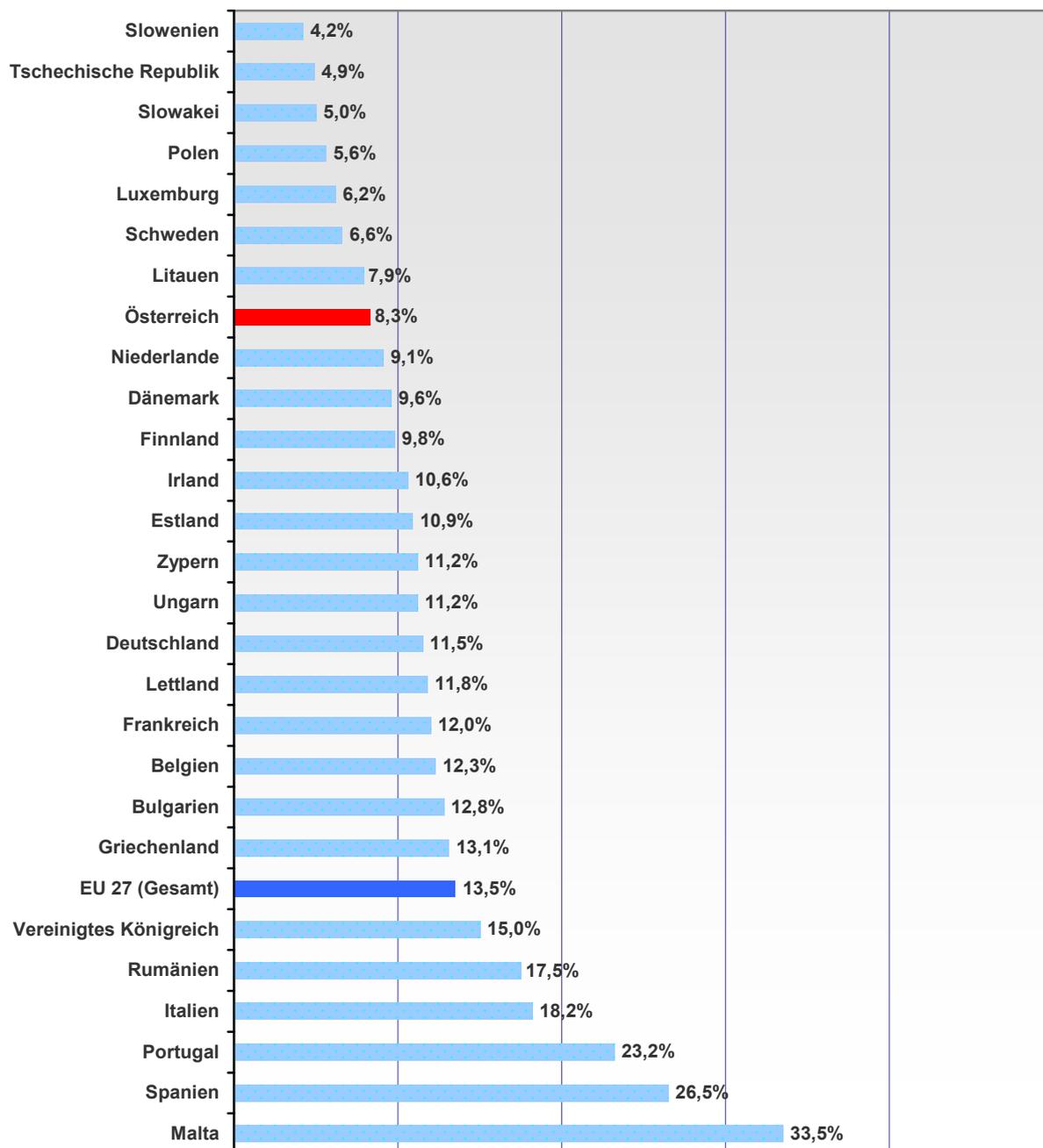
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 2.4.2012/Datum der Extraktion: 16.4.2012)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. der Selbständigen) und der Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen hier alle Personen von 15 bis 24 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 32)

Grafik 2-2: Anteil frühzeitiger SchulabgängerInnen
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen)

(2011, EU-27-Länder)

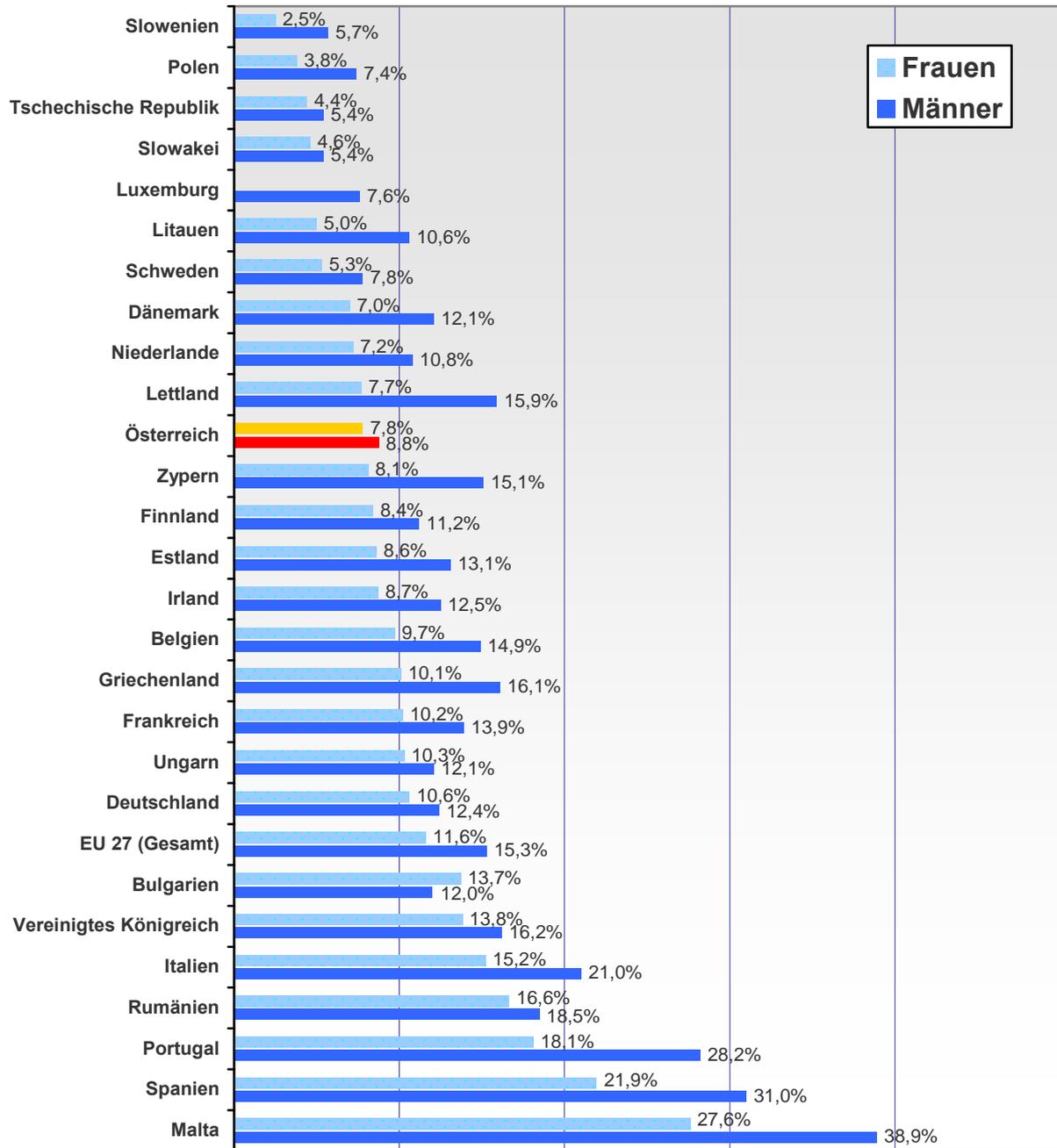


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 24.8.2012/Datum der Extraktion: 11.9.2012)

Anmerkungen: "Frühzeitige SchulabgängerInnen" bezieht sich auf Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die folgende Bedingungen erfüllen: das höchste erreichte Bildungsniveau ist ISCED 0, 1, 2 oder 3c kurz und die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an keiner Ausbildung bzw. keinem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchstes erreichtes Bildungsniveau" und "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung.

Grafik 2-3: Anteil frühzeitiger SchulabgängerInnen nach Geschlecht
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen)

(2011, EU-27-Länder)

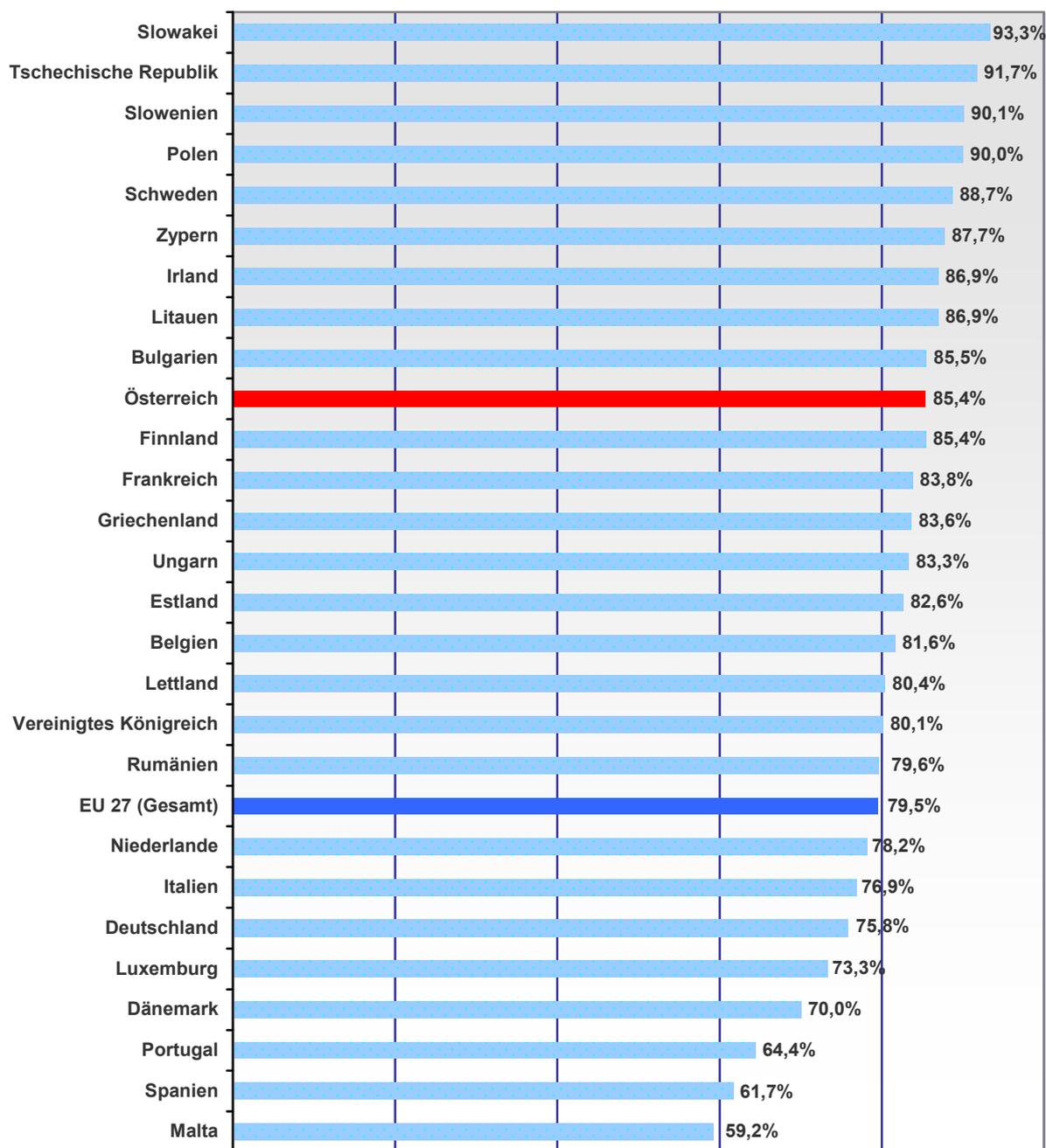


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 24.8.2012/Datum der Extraktion: 11.9.2012)

Anmerkungen: "Frühzeitige SchulabgängerInnen" bezieht sich auf Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die folgende Bedingungen erfüllen: das höchste erreichte Bildungsniveau ist ISCED 0, 1, 2 oder 3c kurz und die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an keiner Ausbildung bzw. keinem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchstes erreichtes Bildungsniveau" und "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung.

Grafik 2-4: Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)

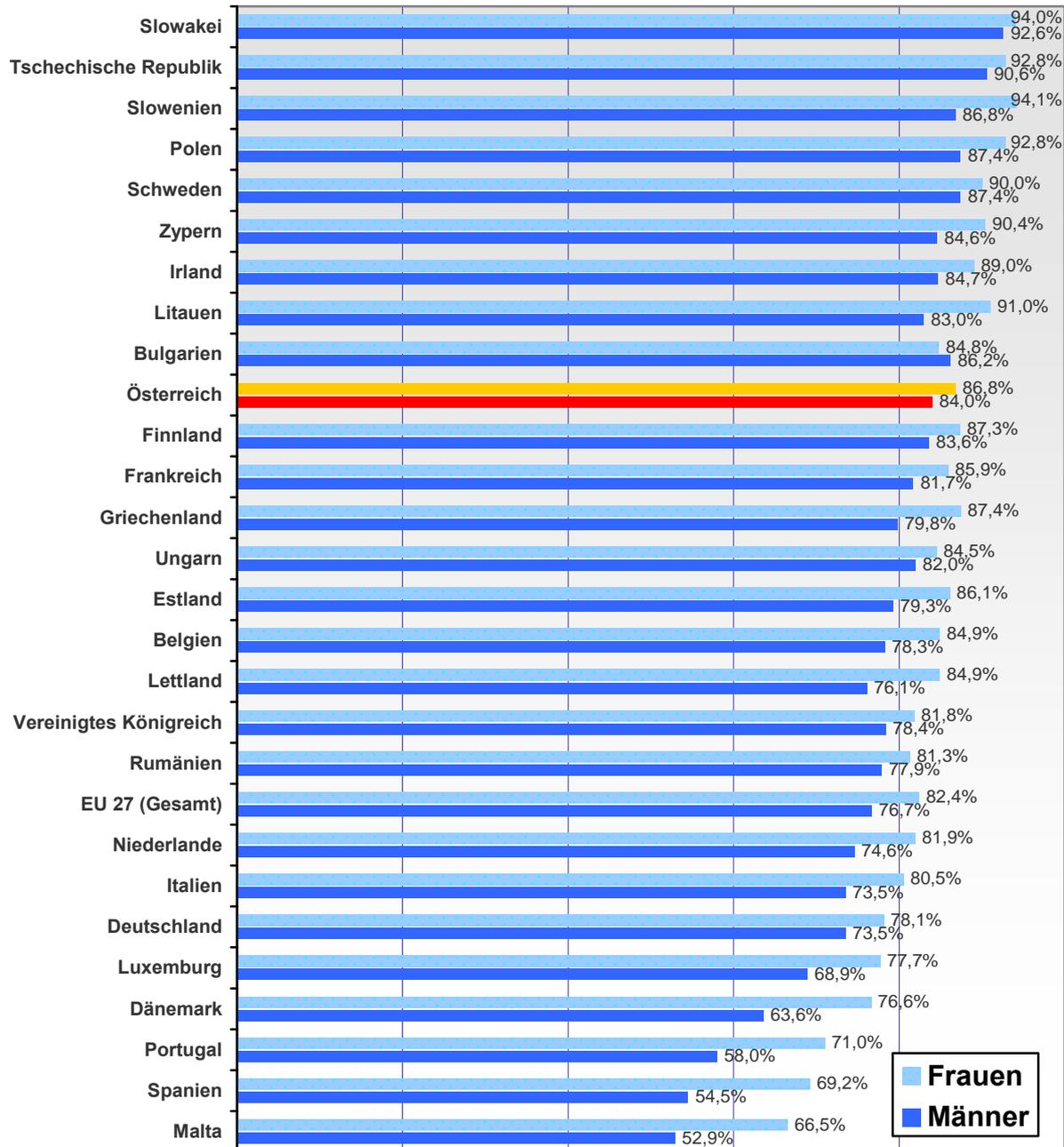
(2011, EU-27-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 24.8.2012/Datum der Extraktion: 11.9.2012)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

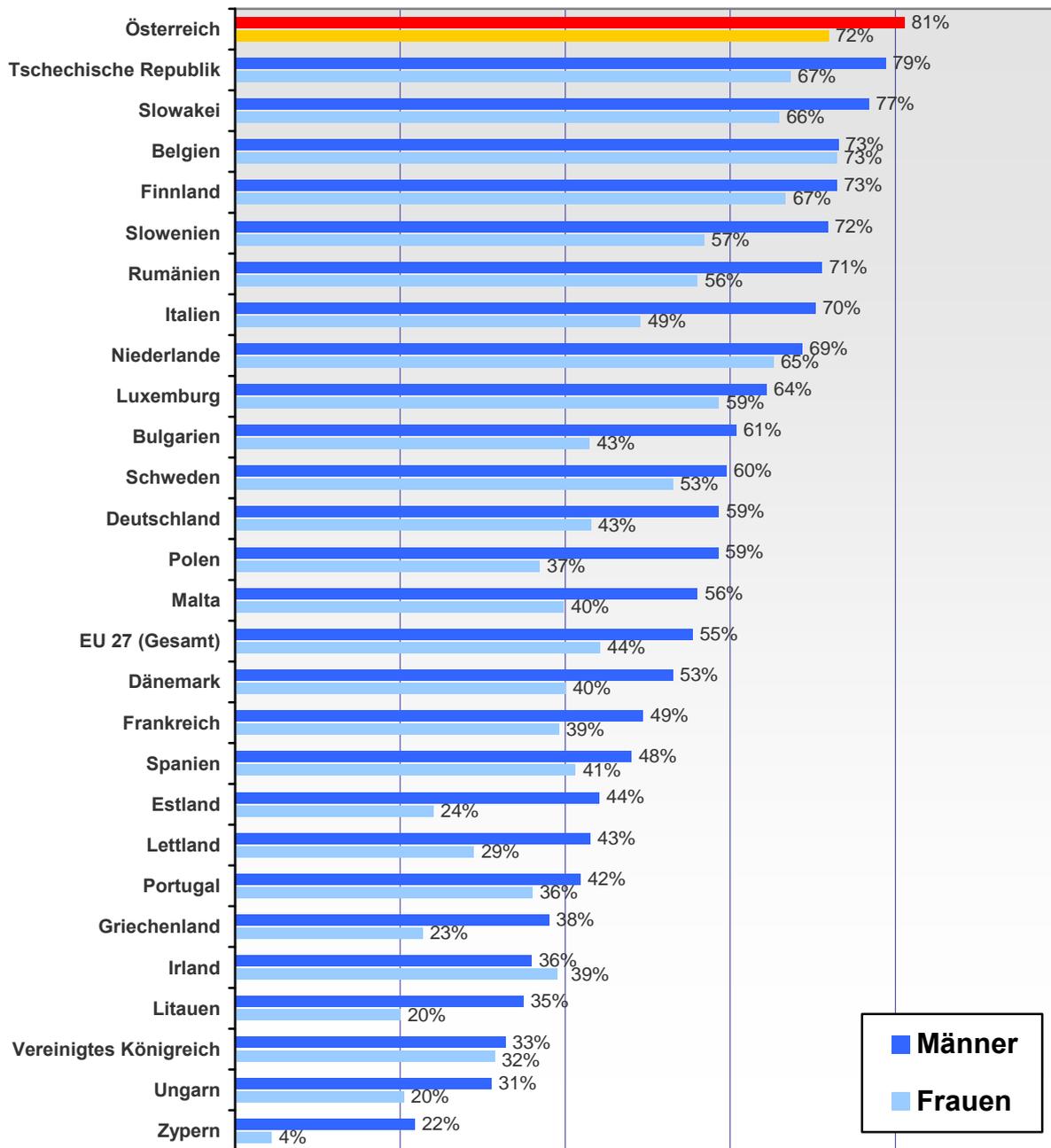
Grafik 2-5: Anteil Jungerwachsener mit (mind.) Sekundarabschluss II nach Geschlecht
 (Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)
 (2011, EU-27-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 24.8.2012/Datum der Extraktion: 11.9.2012)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitkräfteerhebung der EU.

Grafik 2-6: Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II (2010, EU-27 Länder)

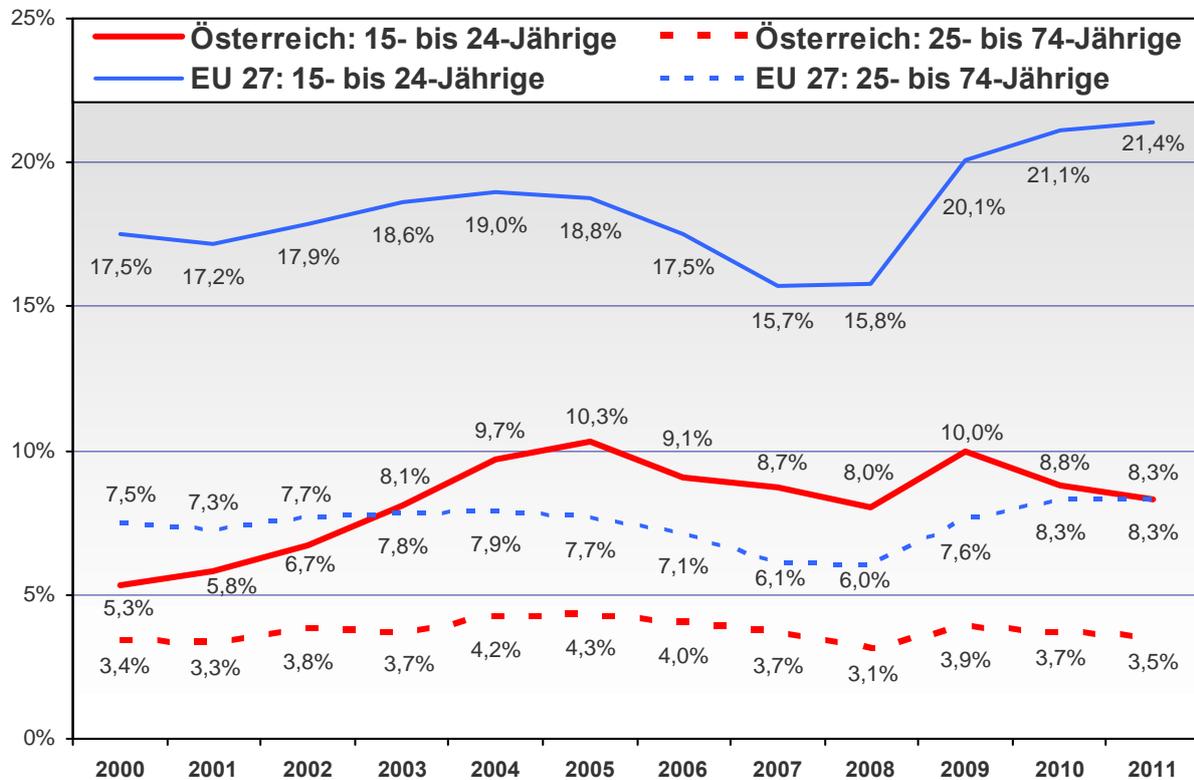


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 24.8.2012/Datum der Extraktion: 11.9.2012)

Anmerkungen: Der Indikator „Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II“ beschreibt den Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe II, die einen berufsbildenden Zweig besuchen. Er veranschaulicht somit die Bedeutung der beruflichen Bildung und Ausbildung in einem Land und berücksichtigt die Geschlechterdimension.

In Österreich verteilt sich die Zahl der SchülerInnen in berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II in der 10. Schulstufe in etwa zur einen Hälfte auf die Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) und zur anderen Hälfte auf die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (vgl. Grafik 15-1 und 15-2).

Grafik 2-7: Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen und der 25- bis 74-Jährigen (2000-2011)
(Österreich + EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



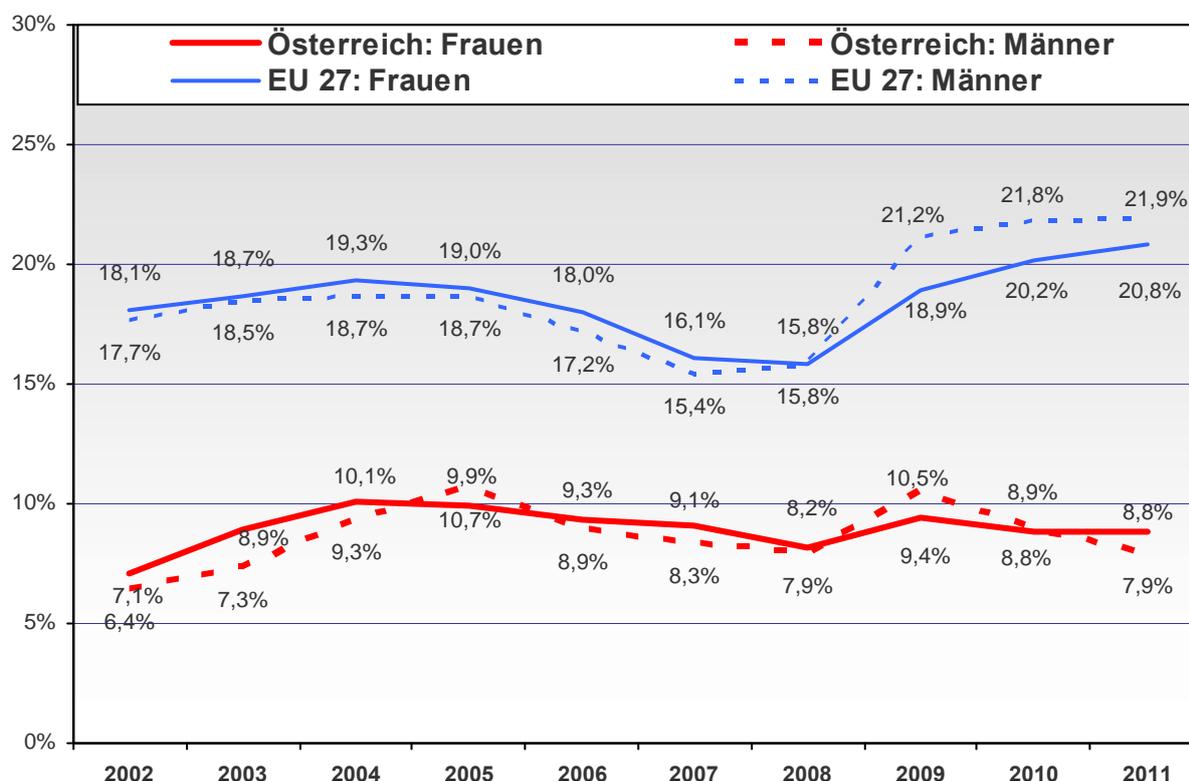
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 2.4.2012/Datum der Extraktion: 16.4.2012)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen.

Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

Die Jugendarbeitslosenquote weist sowohl innerhalb der gesamten EU als auch innerhalb Österreichs relativ geringe geschlechtsspezifische Unterschiede auf (vgl. Grafik 2-8). Allerdings ist 2011 in Österreich die Arbeitslosenquote der 15-24-jährigen Frauen (8,8%) höher gewesen als jene der Männer (7,9%). Die Arbeitslosenquote der 15-24-jährigen Männer ist seit 2009 deutlich gesunken, jene der Frauen weitgehend konstant geblieben. Hingegen war im Jahr 2009 – also im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise – der Anstieg der Jugendarbeitslosenquote bei den Männern etwas stärker als bei den Frauen. Dies könnte damit in Zusammenhang stehen, dass Männer in dem von der Krise anfangs besonders in Mitleidenschaft gezogenen Produktionsbereich häufiger vertreten sind und sich dieser Bereich mittlerweile auch wieder stärker erholt hat.

Grafik 2-8: Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nach Geschlecht (2002-2011)
(Österreich + EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 2.4.2012/Datum der Extraktion: 17.4.2012)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

3 Zahl der Lehrlinge

Eine Langzeitbetrachtung seit 1971 (vgl. Grafik 3-1) zeigt, dass der Höhepunkt der Lehrlingszahlen in Österreich im Jahr 1980 erreicht wurde (mehr als 194.000 Lehrlinge). In der Folge ist die Zahl der Lehrlinge bis zum Jahr 1996 (weniger als 120.000 Lehrlinge) kontinuierlich gesunken. Vor allem seit 2004 war wieder – vermutlich auch mitbedingt durch verschiedenste politische Maßnahmen zur Förderung der Lehrlingsausbildung – tendenziell eine Zunahme der Lehrlingszahlen zu beobachten. Allerdings ist 2010 und 2011 ein deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen zu beobachten. Ende des Jahres 2011 waren 128.078 Lehrlinge in Ausbildung, um fast 4.000 weniger als Ende 2009 (131.676). Es lässt sich vermuten, dass dies vor allem in Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) zu sehen ist. Zudem erscheinen aber auch Aus- und Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise naheliegend.

Die Zahl der betrieblichen Lehrstellen ist in den Jahren 2009-2011 nämlich noch wesentlich stärker zurückgegangen (vgl. Kapitel 6 „Betriebliches Lehrstellenangebot“). Dass auch im „Krisenjahr“³ 2009 die Zahl der Lehrlinge/Lehrstellen insgesamt nahezu konstant gehalten werden konnte, ist nämlich auch dem Umstand zu verdanken, dass die TeilnehmerInnen an der (neuen) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG), welche im Jahr 2009 erstmals gestartet wurde und die früheren JASG⁴-Lehrgänge ersetzt, gemäß §30 (7) und §30b (3) BAG bei der Lehrlingsstelle anzumelden sind und daher auch als Lehrlinge gezählt werden.⁵ Ende 2011 wurden gemäß Lehrlingsstatistik 5.905 Jugendliche in einer derartigen überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) ausgebildet. Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier aber insgesamt wesentlich höher anzusetzen (vgl. Kapitel 12 „Überbetriebliche Lehrausbildung“), vor allem da eine erhebliche Zahl von Ausbildungsgängen erst nach Jahresende startete.

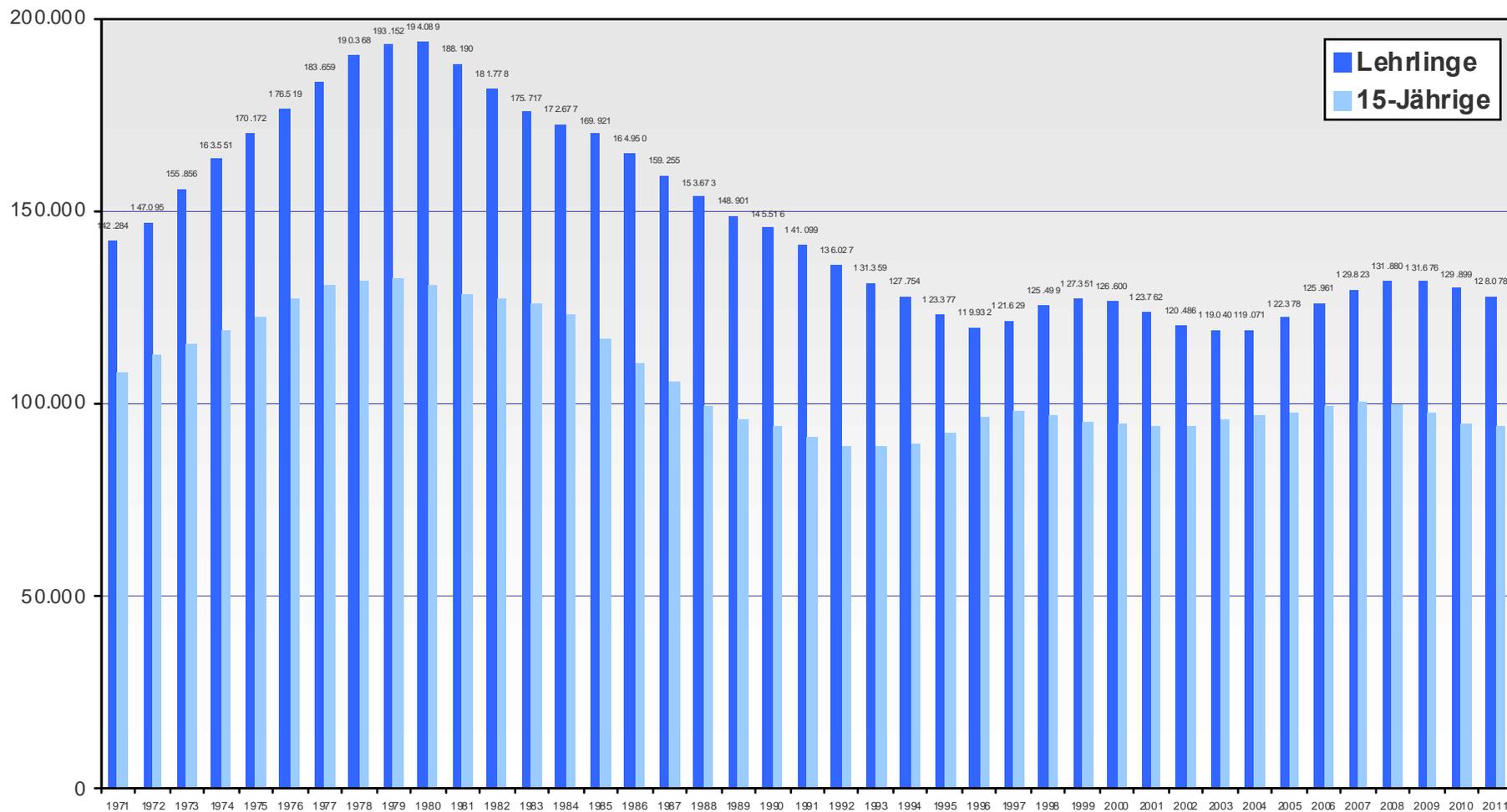
Generell ist darauf zu verweisen, dass die **Entwicklung der Lehrlingszahlen in einem besonders engen Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung** (dargestellt an der Zahl der 15-Jährigen) steht (vgl. Grafik 3-1). Dies kann als besondere Stärke der Lehrlingsausbildung in Österreich betrachtet werden: Die Lehrbetriebe sind offenbar in der Lage, sehr flexibel auf das Angebot an (geeigneten) Lehrlingen/Jugendlichen zu reagieren.

³ Größere Auswirkungen der im Jahr 2008 sichtbar gewordenen internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (z. B. Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers im September 2008) auf den Lehrstellenmarkt waren erst im Jahr 2009 spürbar.

⁴ JASG = Jugendausbildungssicherungsgesetz

⁵ Im Gegensatz zu den TeilnehmerInnen an den (früheren) JASG-Lehrgängen, die nicht bei der Lehrlingsstelle gemeldet werden mussten und daher auch nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten waren. (Die JASG-Lehrgänge waren nicht primär für eine „volle“ Lehrausbildung konzipiert, sondern in der Regel nur auf eine Dauer von 10-12 Monaten ausgerichtet und die Vermittlung auf eine „reguläre“ (betriebliche) Lehrstelle stand im Vordergrund.) Diese (teilweise) Neuorientierung der überbetrieblichen Lehrausbildung bewirkt daher eine gewisse Verzerrung/Relativierung der Lehrlingszahlen im Zeitvergleich.

Grafik 3-1: Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich

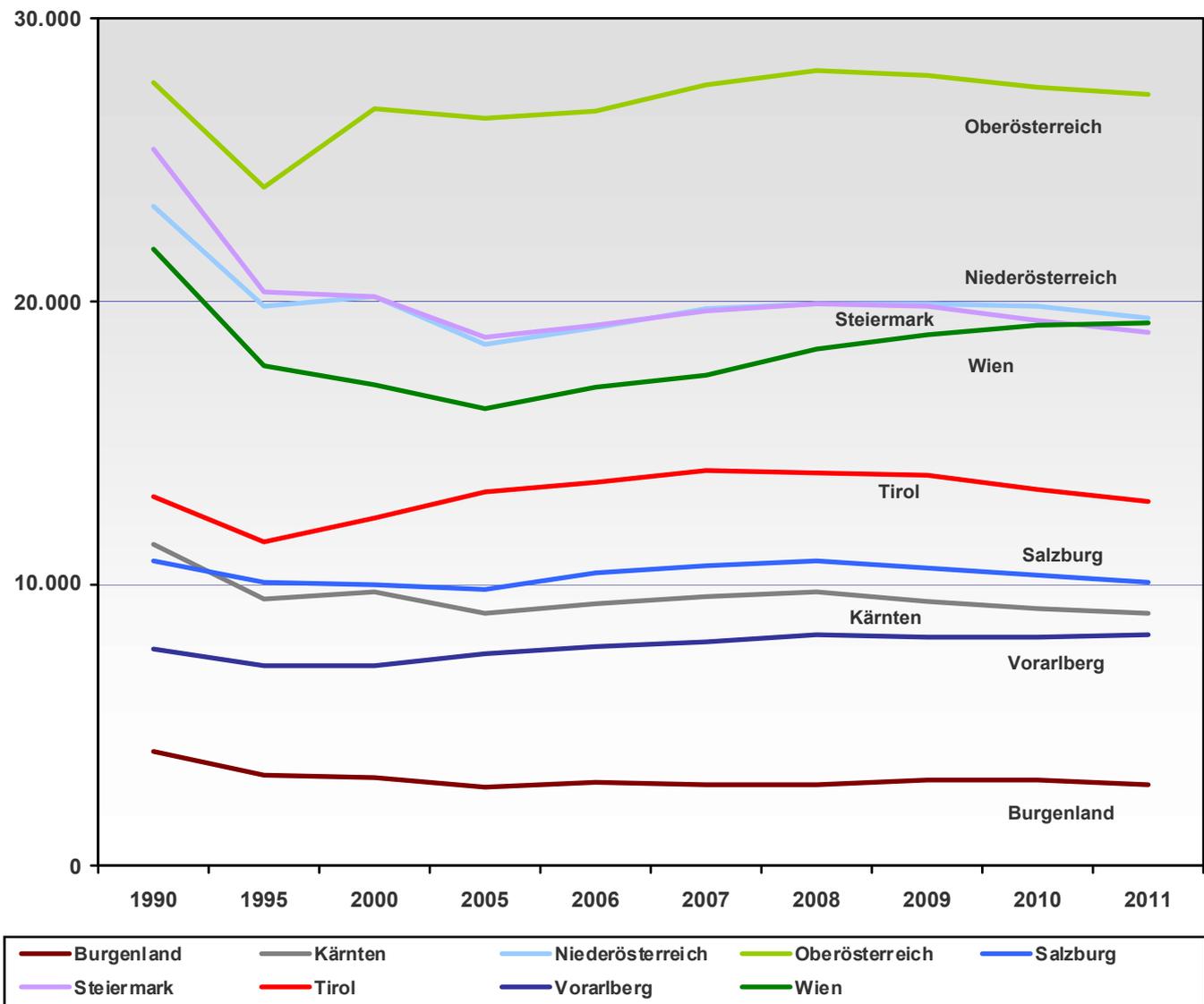


Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt (siehe auch Grafik 7-1)

3.1 Lehrlinge nach Bundesländern

Recht erhebliche Unterschiede in der Entwicklung der Lehrlingszahlen lassen sich im Vergleich zwischen den Bundesländern feststellen. Oberösterreich hat seit 1990 seine Position als führendes Bundesland in der Lehrlingsausbildung behalten. Hier sind die Lehrlingszahlen von 1990-2011 auch nahezu konstant geblieben (-2%). Sogar gestiegen ist die Zahl der Lehrlinge seit 1990 in Vorarlberg (+7%). Andere Bundesländer hatten im selben Zeitraum deutliche Rückgänge zu verbuchen. Besonders betroffen von rückläufigen Lehrlingszahlen seit 1990 sind das Burgenland (-28%), die Steiermark (-25%), und Kärnten (-22%).

Grafik 3-2: Zahl der Lehrlinge nach Bundesländern (1990-2011)



Quelle: WKO

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 5 + 6)

3.2 Lehrlinge nach Sparten

Eine detaillierte und besonders aussagekräftige Betrachtungsweise über die Entwicklungen am Lehrstellenmarkt – insbesondere auch im Hinblick auf die Differenzierung in betriebliche und überbetriebliche Lehrstellen – ermöglicht die Aufschlüsselung der Lehrlingszahlen nach Sparten.

Nach Sparten betrachtet (vgl. Tabelle 3-1) erfolgte 2011 der relativ gesehen stärkste Rückgang an Lehrlingen in den Bereichen „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (-5,7%) sowie im „Gewerbe und Handwerk“ (-2,2%), der absolut gesehen stärkste Rückgang an Lehrstellen ebenfalls im „Gewerbe und Handwerk“ (-1.251 Lehrlinge). Trotz des Rückgangs der 15-Jährigen und Turbulenzen im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise gab es in einigen Sparten auch leichte Zugewinne an Lehrlingen und zwar im Handel (+226), im Transport und Verkehr (+67) sowie unter den Banken und Versicherungen (+57).

Die Zahl der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung ist 2011 (im Vergleich zu 2010) weitgehend konstant geblieben. Ende Dezember 2011 befanden sich insgesamt 9.488 Lehrlinge in irgendeiner Form der überbetrieblichen Lehrausbildung, 5.905 davon in einer überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS gemäß §30b BAG. Wie in der Einleitung zu Kapitel 3 berichtet, ist hier aber insofern von einer „Verzerrung“ der Lehrlingsstatistik auszugehen, als die TeilnehmerInnen an den (auslaufenden) JASG-Lehrgängen nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten waren. Insgesamt ist die Zahl der vom AMS bereitgestellten/finanzierten Ausbildungsplätze im Ausbildungsjahr 2011/12 um rund 1.000 gesunken (vgl. Grafik 12-1 und Kapitel 12 „Überbetriebliche Lehrausbildung“). Wie bereits erwähnt, sind die TeilnehmerInnenzahlen gemäß AMS wesentlich höher (als in der Lehrlingsstatistik ersichtlich) anzusetzen, unter anderem da viele Ausbildungslehrgänge erst nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Jahresende) begannen.

Tabelle 3-1: Verteilung der Lehrlinge nach Sparten
(Ende Dezember 2010 und 2011)

Sparte	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Gewerbe und Handwerk	56.077	57.328	- 1.251	- 2,2%
Industrie	16.273	16.352	- 79	- 0,5%
Handel	18.914	18.688	+ 226	+ 1,2%
Bank & Versicherung	1.307	1.250	+ 57	+ 4,6%
Transport & Verkehr	2.791	2.724	+ 67	+ 2,5%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	11.840	12.552	- 712	- 5,7%
Information & Consulting	2.809	2.868	- 59	- 2,1%
Nichtkammer⁶	8.579	8.675	- 96	- 1,1%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)	9.488	9.462	+ 26	+ 0,3%
davon: §8c Ausbildungseinrichtungen (Integrative Berufsausbildung) ⁷	1.457	1.177	+ 280	+ 23,8%
davon: §30b Überbetriebliche Lehr- ausbildung im Auftrag des AMS ⁸	5.905	5.763	+ 142	+ 2,5%
GESAMT	128.078	129.899	-1.821	-1,4%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + 6)

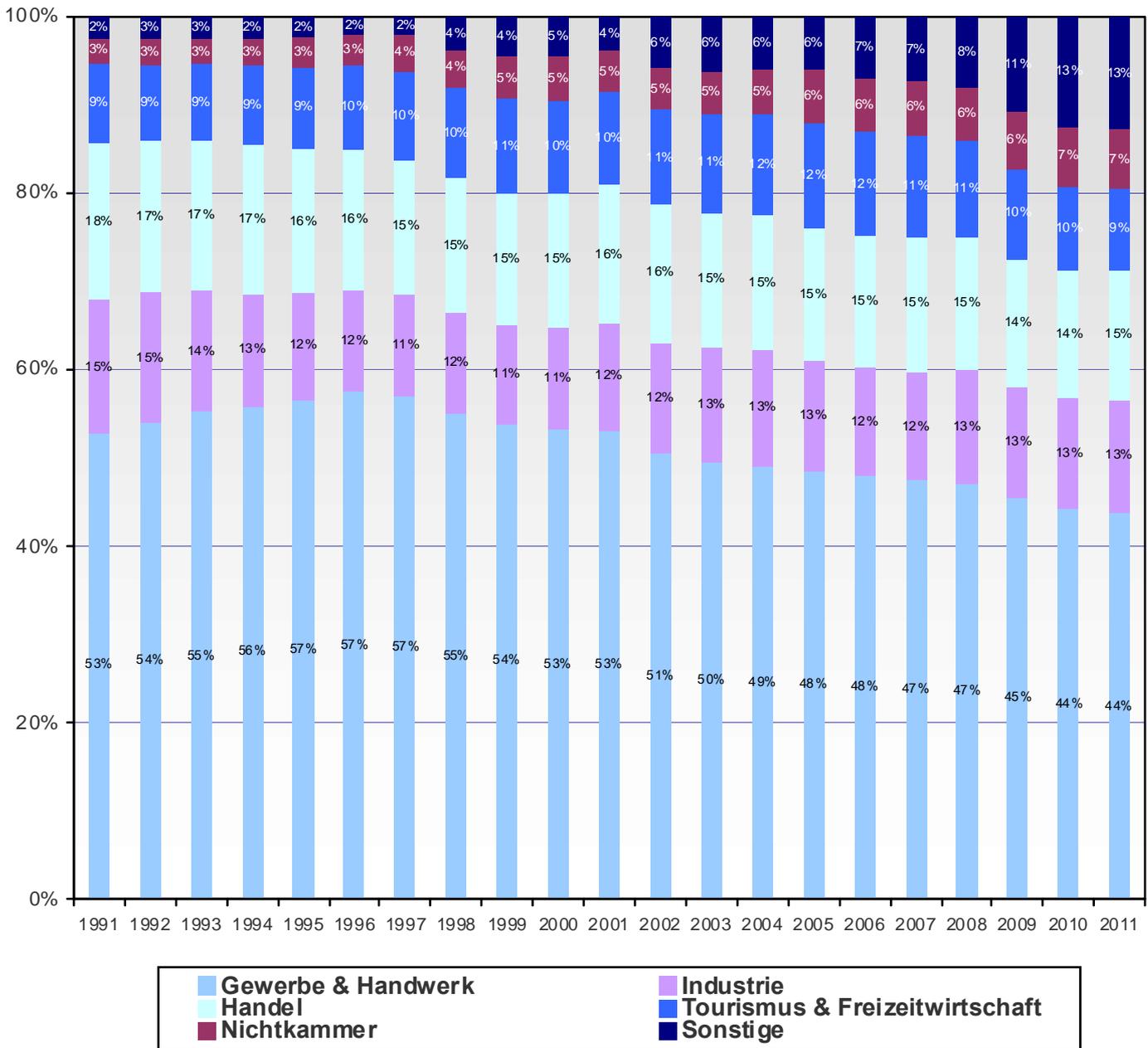
In den letzten 20 Jahren war der anteilmäßige Rückgang der Lehrlinge (vgl. Grafik 3-3) in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ (1991: 53%, 2011: 44%) sowie im Handel (1991: 18%, 2011: 15%) stärker als etwa in der Industrie (1991: 15%, 2011: 13%). Besonders auffällig ist der starke Rückgang im Bereich „Gewerbe und Handwerk“ seit Mitte der 90er Jahre. Anteilsmäßige Zugewinne an Lehrlingen erzielten vor allem die Sparte „Nicht-Kammermitglieder“ (dazu zählen etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.) sowie überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30 oder §30b BAG).

⁶ Der Begriff „Nichtkammer“ bezieht sich ausschließlich auf die Zugehörigkeit zur Wirtschaftskammer und nicht etwa auf die Zugehörigkeit zu anderen Kammern. Zur Gruppe der „Nicht-Kammermitglieder“ werden etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc. gezählt.

⁷ Im Auftrag des AMS bzw. der Bundesländer etc.

⁸ In der Lehrlingsstatistik sind nur die ÜBA-Lehrlinge zum Stichtag Ende Dezember enthalten. Weiterführende Informationen zu den Lehrlingen in der Überbetrieblichen Lehrausbildung siehe Kapitel 12.

Grafik 3-3: Entwicklung der Verteilung der Lehrlinge nach Sparten (in Prozent)



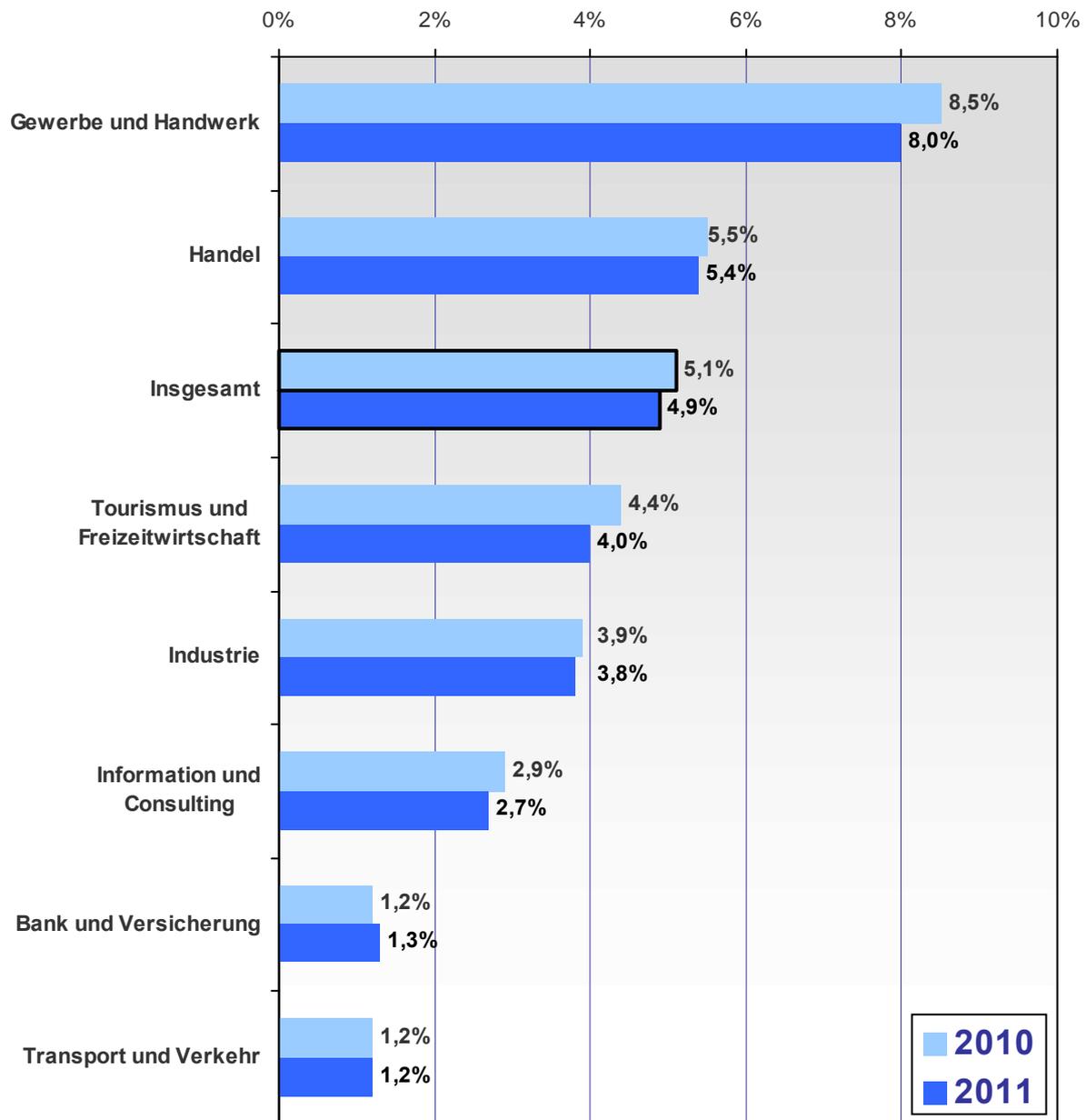
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Sonstige = Bank & Versicherung, Transport & Verkehr, Information & Consulting, überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30, §30b BAG)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + 6)

Trotz der (vergleichsweise) starken Rückgänge der Lehrlingszahlen im Gewerbe und Handwerk ist dies nach wie vor jene Sparte, wo der Anteil der Lehrlinge an allen Beschäftigten (vgl. Grafik 3-4) mit Abstand am größten ist (2011: 8,0%).

Grafik 3-4: Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten nach Sparten
(Prozentwerte; Dezember 2010 und 2011)



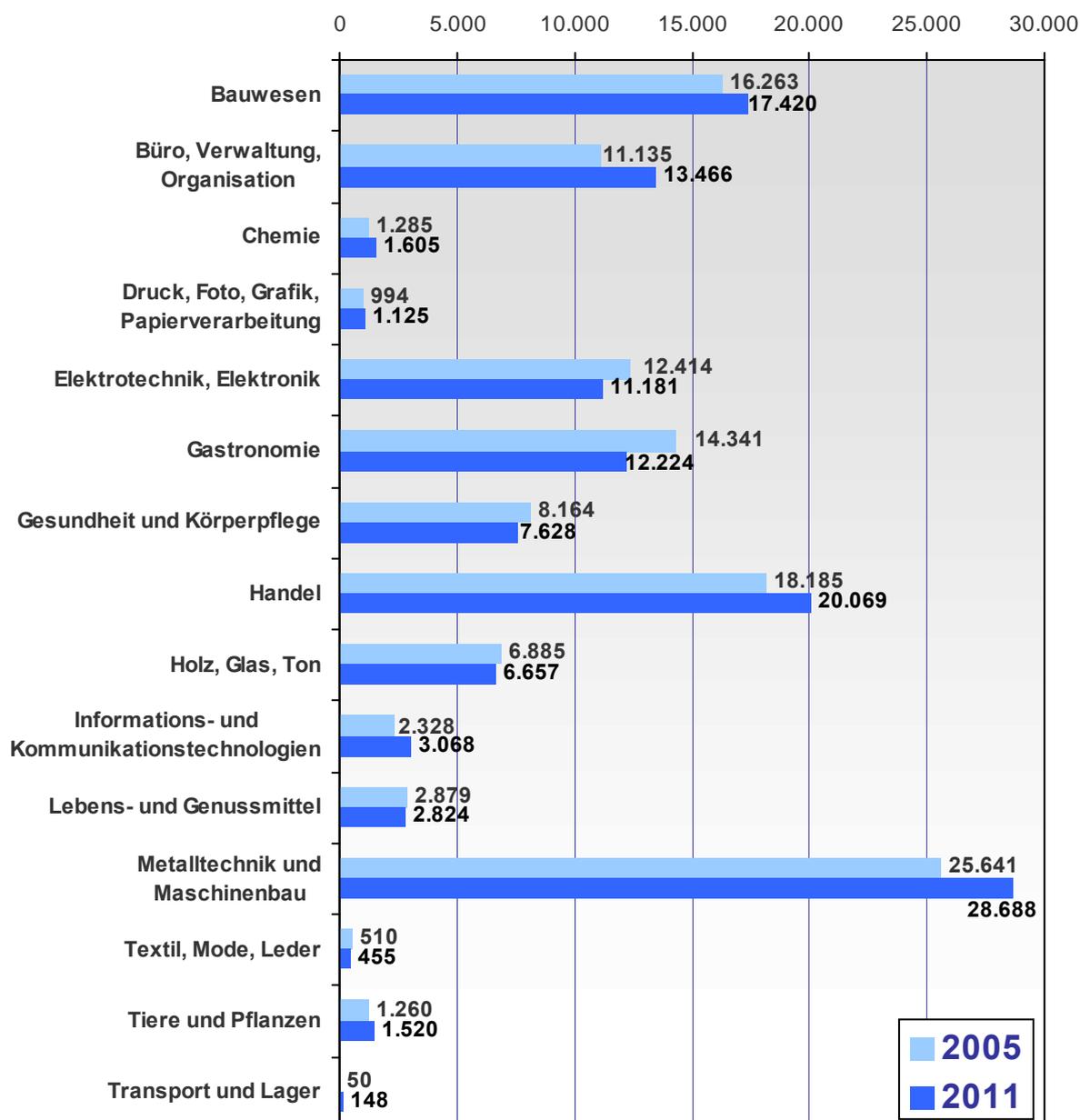
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011, 2012): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammerstatistik)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8a + 8b)

3.3 Lehrlinge nach Berufsgruppen

Interessant ist nicht nur die Entwicklung der Lehrlingszahlen nach Sparten sondern auch jene nach Berufsgruppen (vgl. Grafik 3-5). Im Zeitraum 2005-2011 gab es bei dieser Betrachtungsweise die stärksten Zuwächse in der Berufsgruppe „Metalltechnik und Maschinenbau“ (+ 3.047 Lehrlinge) und den stärksten Rückgang in der Berufsgruppe „Gastronomie“ (- 2.117 Lehrlinge).

Grafik 3-5: Zahl der Lehrlinge nach Berufsgruppen
(2005 und 2011)



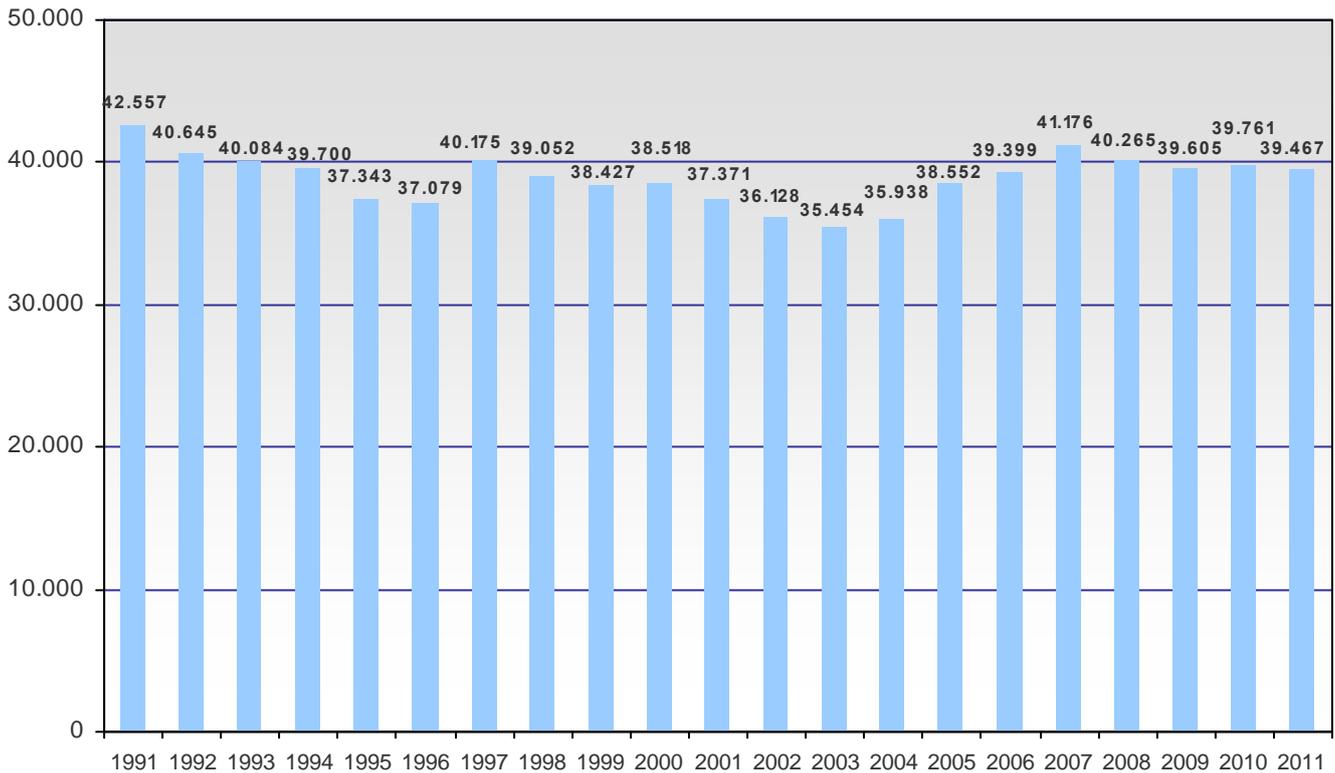
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik 2011 (Stichtag: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8c)

3.4 Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Ein etwas spezifischeres Bild der Entwicklung der Lehrlingszahlen in Österreich ermöglicht die Betrachtung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr.⁹ Diese Zahl war 2011 (39.467 Lehrlinge) geringfügig niedriger als 2010 (39.761 Lehrlinge).

Grafik 3-6: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“, welche erst seit 2002 gesondert erhoben wird (siehe Fußnote).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2+3)

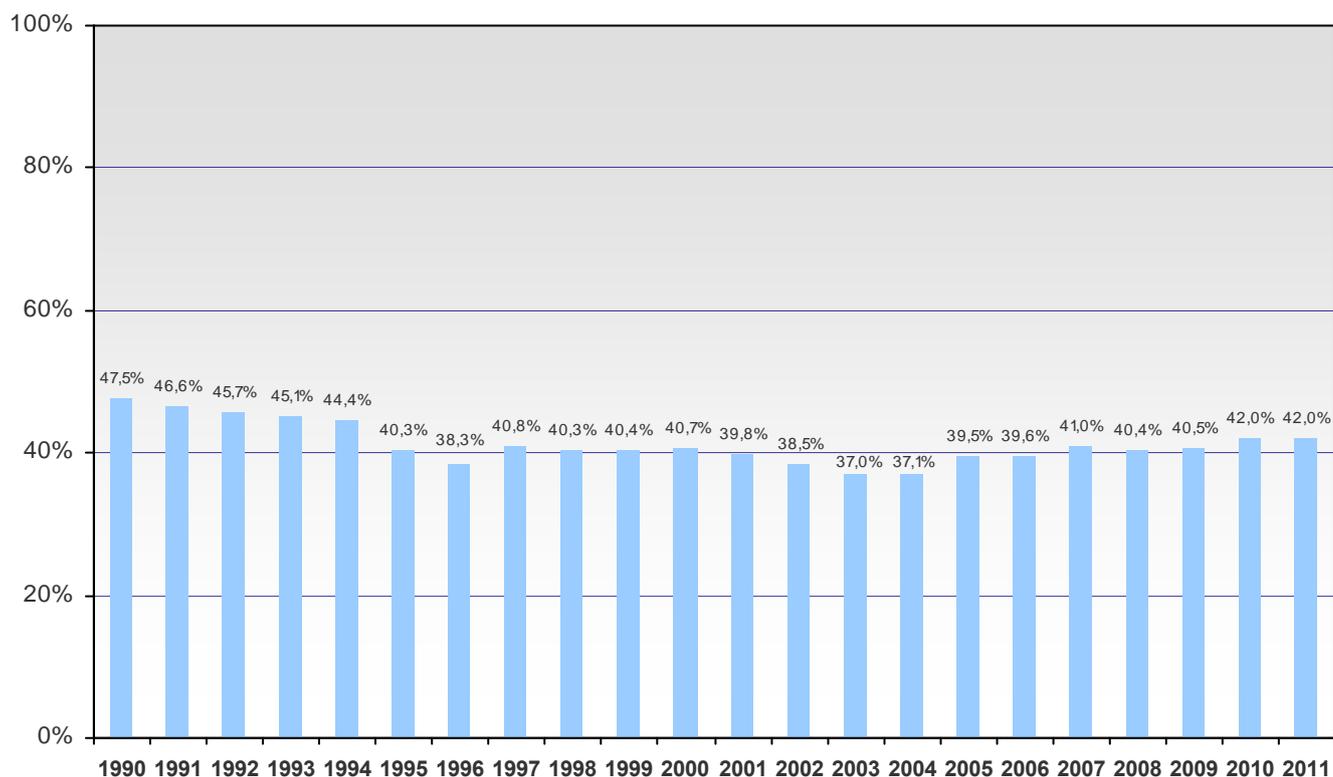
⁹ Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist nicht gänzlich gleichzusetzen mit der Zahl der LehranfängerInnen. Z. B. weil bedingt durch Anrechnungen nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr mit der Lehrausbildung beginnen. Weiters ist zu bedenken, dass manche Jugendliche mehrmals eine Lehre beginnen. Dies bedeutet beispielsweise, dass Lehrlinge, die in einem früheren Jahr bereits eine Lehre begonnen haben und in einem späteren Jahr ohne Lehrzeitanrechnung in einen anderen Lehrberuf wechseln, nicht mehr als LehranfängerInnen aber sehr wohl als Lehrlinge im ersten Lehrjahr gelten. Umgekehrt zählen TeilnehmerInnen einer nicht als Lehrausbildung gewerteten Ausbildung (z. B. JASG-Lehrgang), die mit einer Lehrzeitanrechnung im zweiten Lehrjahr in eine Lehre einsteigen, als LehranfängerInnen aber nicht als Lehrlinge im 1. Lehrjahr.

3.4.1 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen

Um das Interesse der Jugendlichen (eines Altersjahrganges) an der Lehrausbildung zu analysieren, wird üblicherweise der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ verwendet. Diese Zahl ist aber nur als Richtwert für eine „LehranfängerInnenquote“ zu interpretieren, da selbstverständlich nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr 15 Jahre alt sind.

Dieser Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ ist **seit Mitte der 90er Jahre relativ konstant** geblieben (vgl. Grafik 3-7). Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung**. Diese Zahlen lassen auf ein weitgehend konstantes Interesse der Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung schließen. Auch im „Krisenjahr“ 2009 konnte der Anteil bei knapp über 40% gehalten werden (40,5%) und lag 2010 und 2011 sogar noch höher (jeweils 42,0%), was allerdings auch in einem Zusammenhang mit der (2009 begonnenen) statistischen Erfassung der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) zu sehen ist (siehe Beginn Kapitel 3).

Grafik 3-7: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen

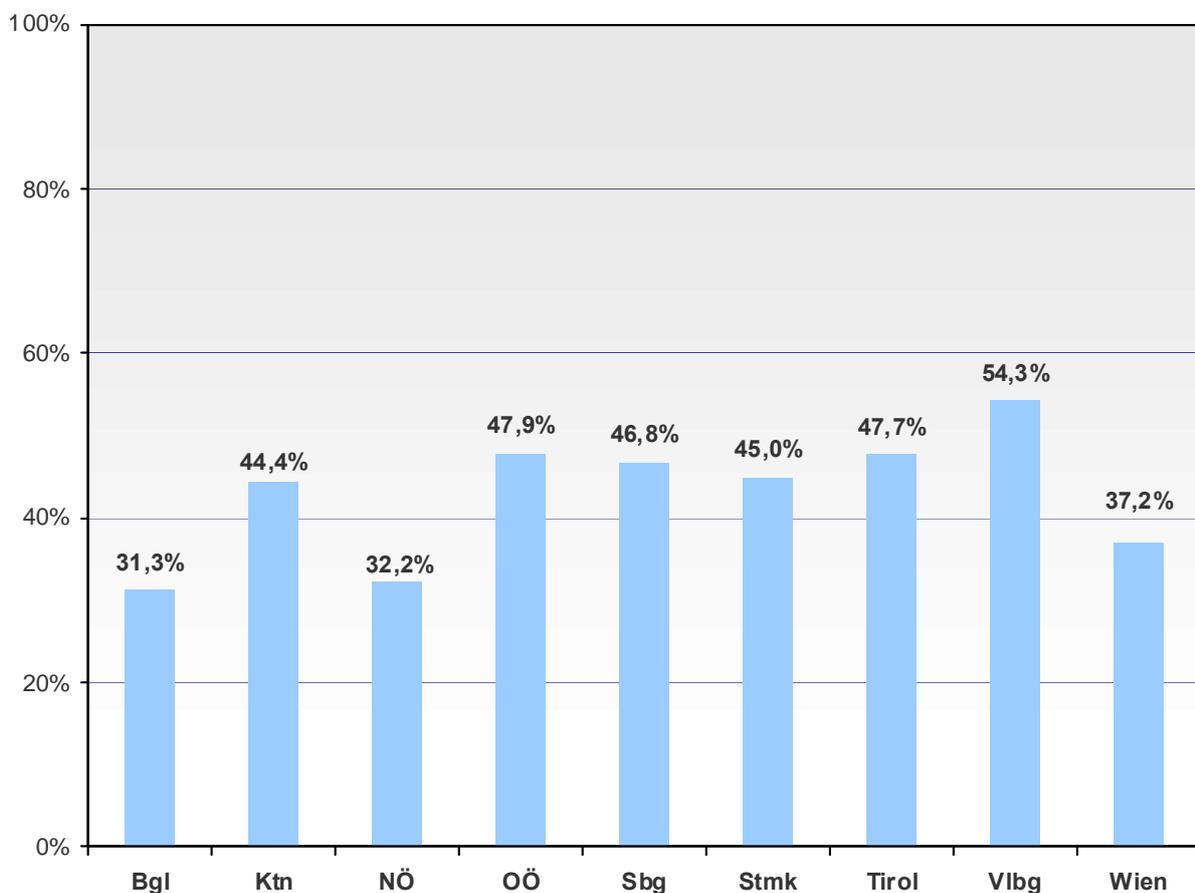


Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der 15-Jährigen im Jahr 2011 (Datenabfrage: 16.2.2012) basiert auf einem Prognosewert (Hauptszenario). Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

Grafik 3-8 veranschaulicht, dass die „LehranfängerInnenquoten“ (Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) erheblich nach Bundesländern differieren. Besonders niedrig sind sie in den östlichen Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich, Wien). Während etwa im Burgenland nur rund 31% der 15-Jährigen eine Lehre beginnen, beträgt dieser Anteil (d. h. genau genommen der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) in Vorarlberg rund 54% (2011).

Grafik 3-8: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen nach Bundesländern (2011)

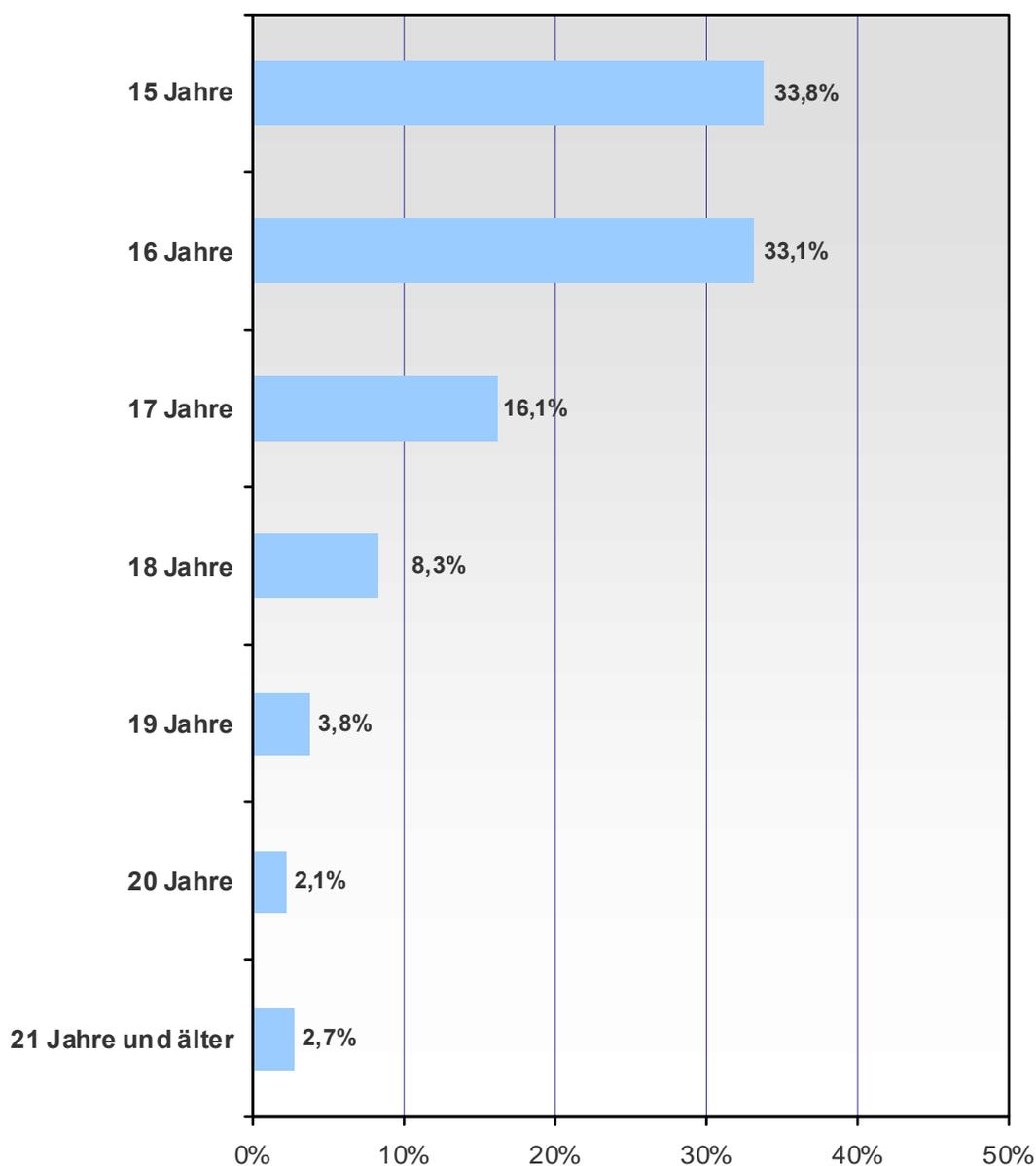


Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der 15-Jährigen nach Bundesländern im Jahr 2011 (Datenabfrage: 8.3.2012) basiert auf einem Prognosewert (Hauptszenario). Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

3.4.2 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Grafik 3-9: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Österreich
(Ende Dezember 2011, Österreich)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren dem Geburtsjahr 1996 entspricht).

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

Im Zeitverlauf betrachtet (siehe Grafik 3-10) steigt das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr seit 2002 leicht an (2002: 15,9 Jahre; 2011: 16,4 Jahre).

Grafik 3-10: Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Zeitraum 2002-2011
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



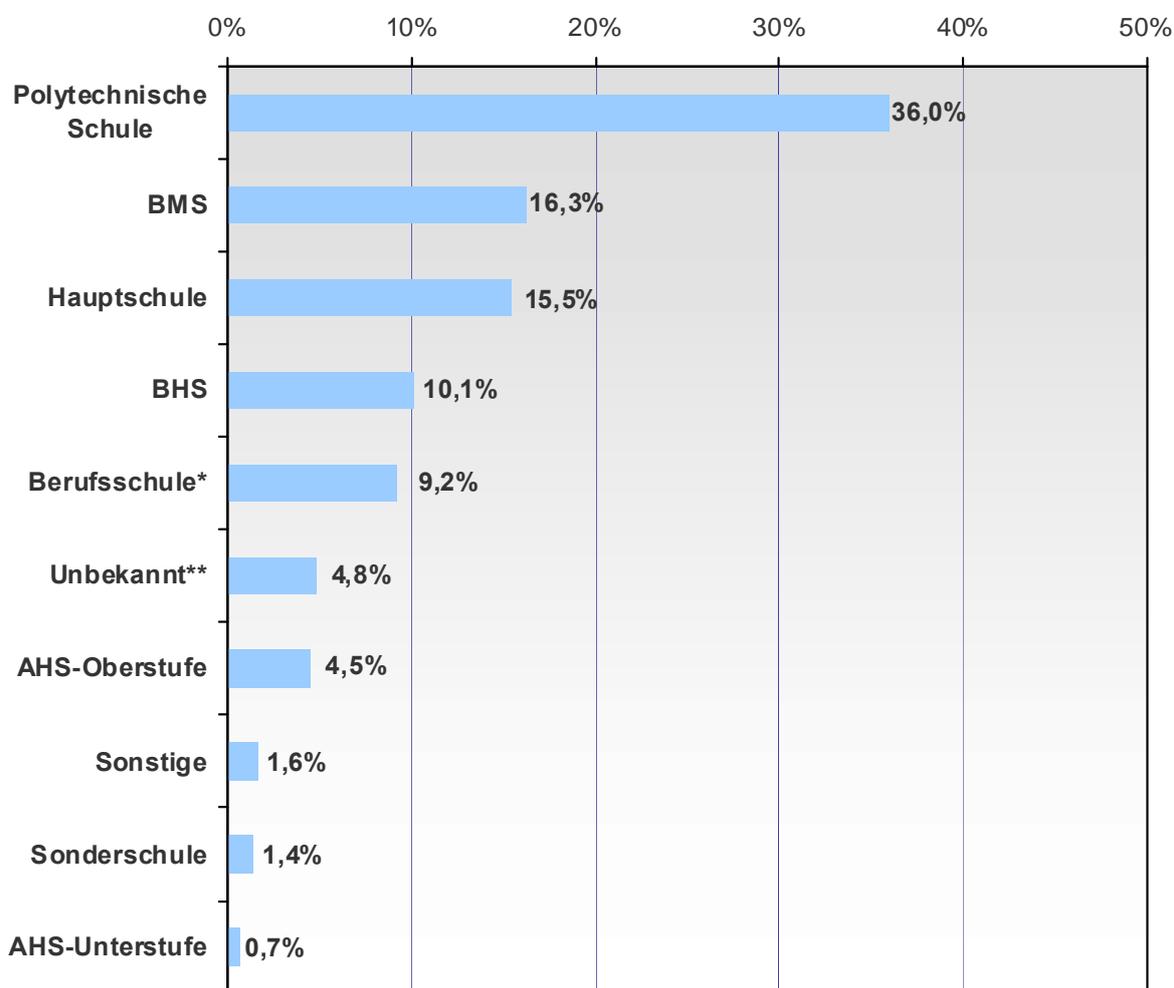
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“. Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise dass das Alter von 15 Jahren dem Geburtsjahr 1995 entspricht).

3.4.3 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen

Grafik 3-11 zeigt die Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe). Etwas mehr als ein Drittel der BerufsschülerInnen (36,0%) der ersten Klassen hat im Schuljahr 2010/11 zuvor eine Polytechnische Schule besucht. 16,3% kommen über eine berufsbildende mittlere Schule, 15,5% waren zuvor in einer Hauptschule und 10,1% in einer berufsbildenden höheren Schule. 9,2% der BerufsschülerInnen der ersten Klassen besuchten davor auch bereits eine Berufsschule (z. B. im Falle von Wiederholungen oder Lehrberufswechsel).

Grafik 3-11: Vorbildung der BerufsschülerInnen in ersten Berufsschulklassen
(Schuljahr 2010/11, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

* Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

** Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

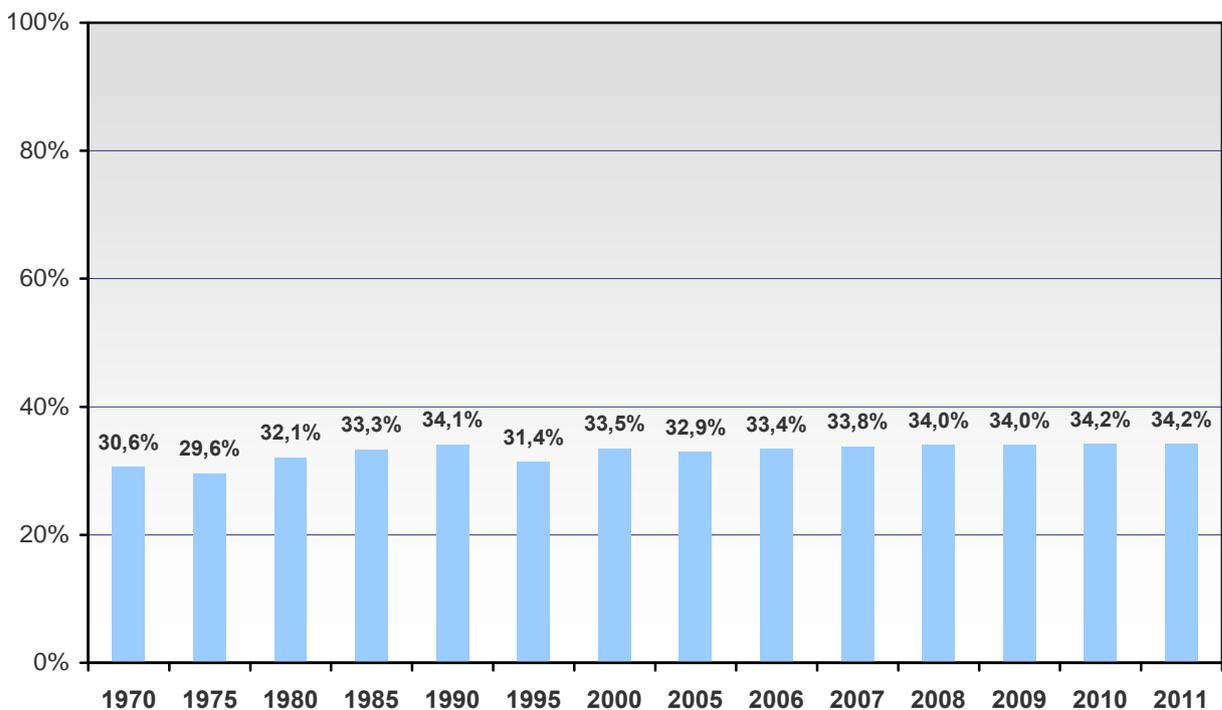
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 26a + 26b)

3.5 Lehrlinge und Geschlecht

Weibliche Jugendliche sind in der Lehrlingsausbildung traditionellerweise unterrepräsentiert. Sie bevorzugen stärker den Besuch weiterführender mittlerer und höherer Schulen, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass das System der Lehrlingsausbildung vor allem im technisch-produzierenden Bereich verankert ist, welcher nach wie vor von männlichen Jugendlichen als attraktiver empfunden wird.

Der Anteil weiblicher Lehrlinge (vgl. Grafik 3-12) ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich zuletzt auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei rund 34%).

Grafik 3-12: Anteil weiblicher Lehrlinge
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1)

Mitbedingt durch die kleinere Zahl an für Mädchen attraktiven Lehrberufen ist bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe festzustellen (vgl. Tabelle 3-2). Ende 2011 wurden fast 50% (genau: 47,9%) der weiblichen Lehrlinge in nur 3 Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet. Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der 3 häufigsten Lehrberufe zusammen lediglich rund 34%. Dabei handelt es sich zudem um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.

Tabelle 3-2: Die zehn häufigsten Lehrberufe nach Geschlecht
(Ende Dezember 2011)

Mädchen			Burschen		
Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
1. Einzelhandel ¹⁾	11.010	25,2	1. Metalltechnik ²⁾	11.923	14,1
2. Bürokauffrau	5.346	12,2	2. Elektrotechnik ²⁾	8.921	10,6
3. Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	4.610	10,5	3. Kraftfahrzeugtechnik ²⁾	7.878	9,3
4. Restaurantfachfrau	1.755	4,0	4. Installations- und Gebäudetechnik ²⁾	5.029	6,0
5. Köchin	1.650	3,8	5. Einzelhandel ¹⁾	4.853	5,8
6. Gastronomiefachfrau ³⁾	1.316	3,0	6. Tischlerei ⁴⁾	3.769	4,5
7. Hotel- und Gastgewerbeassistentin	1.166	2,7	7. Koch	3.287	3,9
8. Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.159	2,6	8. Maurer	3.100	3,7
9. Verwaltungsassistentin	1.131	2,6	9. Maler und Anstreicher	2.100	2,5
10. Metalltechnik ²⁾	774	1,8	10. Zimmerei	1.685	2,0

Quelle: WKO

Anmerkungen:

- 1) Einzelhandel mit allen Schwerpunkten
- 2) Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe
- 3) beinhaltet Köchin & Restaurantfachfrau
- 4) Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7)

4 Zahl der Lehrbetriebe

Tabelle 4-1: Verteilung der Lehrbetriebe nach Sparten
(Ende Dezember 2011)

Sparte	absolut	relativ
Gewerbe und Handwerk	20.193	55,1%
Industrie	1.420	3,9%
Handel	5.580	15,2%
Bank & Versicherung	292	0,8%
Transport & Verkehr	476	1,3%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	4.200	11,5%
Information & Consulting	1.581	4,3%
Nichtkammermitglieder*	2.778	7,6%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c/29/30/30b BAG)	120	0,3%
GESAMT (gezählt nach Spartenmitgliedschaften)	36.640	100,0%
GESAMT (Zählung nach Kammermitgliedschaften)**	35.084	

Stand: 31.12.2011

Quelle: WKO

Anmerkungen:

* Zu den Nichtkammermitgliedern zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8c, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

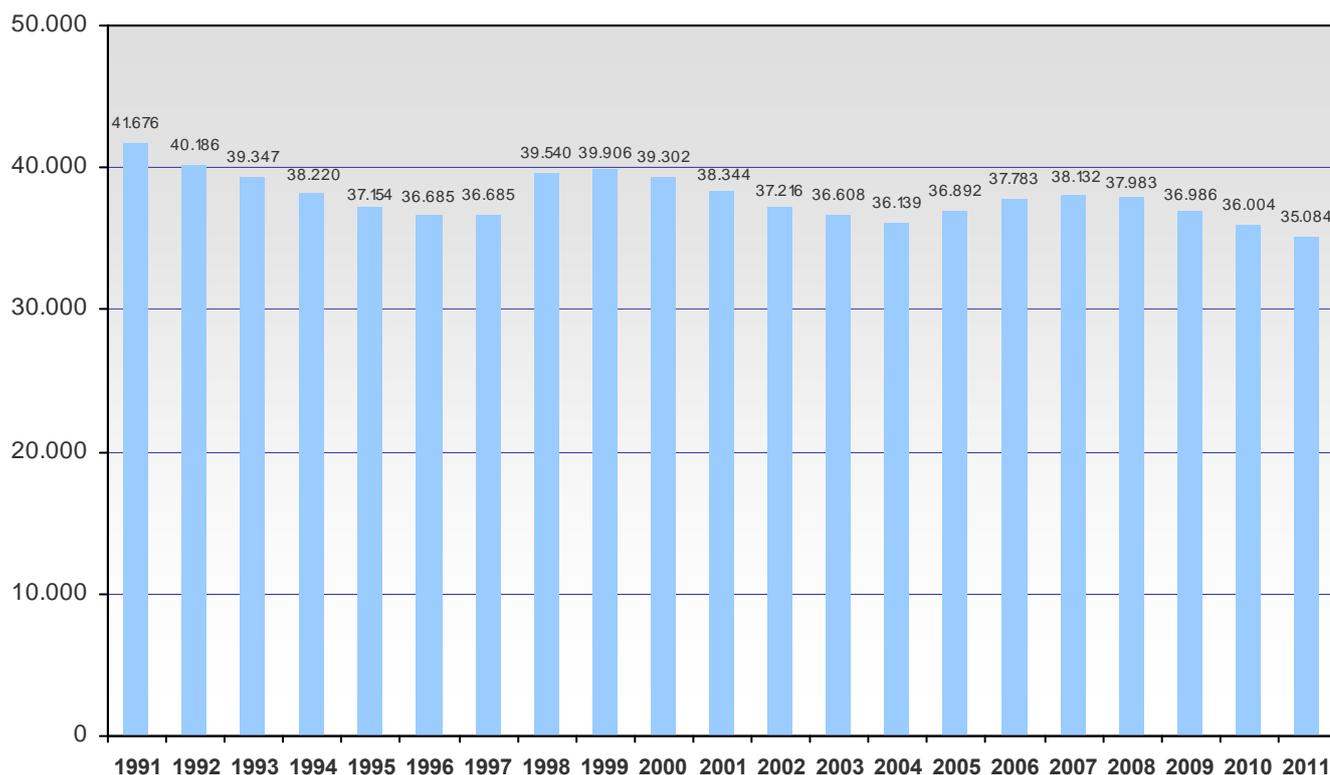
** Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12 + 13)

Die Zahl der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) ist in Österreich Anfang der 90er Jahre deutlich gesunken, hat sich aber seit Mitte der 90er Jahre in einer Bandbreite von 36.000 bis 40.000 Betrieben (Kammermitgliedschaften) bewegt (vgl. Grafik 4-1). Ein markanter Anstieg war vor allem im Jahr 1998 zu beobachten. Erfreulich ist sicherlich der Umstand zu werten, dass der von den 80er Jahren bis zur Mitte der 90er Jahre anhaltende Trend zu einem Rückgang der Lehrbetriebe Ende der 90er Jahre gestoppt werden konnte. Allerdings ist gerade in den letzten Jahren wieder – sicherlich auch unter dem Einfluss der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d. h. von geeigneten Lehrlingen) – ein deutlicher **Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug **2009, 2010 und 2011 jeweils fast 1.000 Betriebe**. Ende 2011 lag die Zahl der Lehrbetriebe (35.084) wie auch bereits im Jahr 2010 sogar unter dem (bisherigen) Tiefstwert des Jahres 2004 (betrachtet vor dem Horizont der letzten 20 Jahre). Angesichts der demographischen

Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) ist es für viele (vor allem kleinere) Betriebe noch schwieriger geworden, Jugendliche/Lehrlinge zu finden – insbesondere solche, die über ausreichende Basisqualifikationen (z. B. Rechnen, Sprachen) verfügen.¹⁰ Angesichts vielfach steigender beruflicher Anforderungen und technologischer Weiterentwicklungen wiegen Defizite in den Grundkompetenzen umso schwerer.

Grafik 4-1: Zahl der Lehrbetriebe in Österreich
(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKO (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12 + 13)

¹⁰ vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

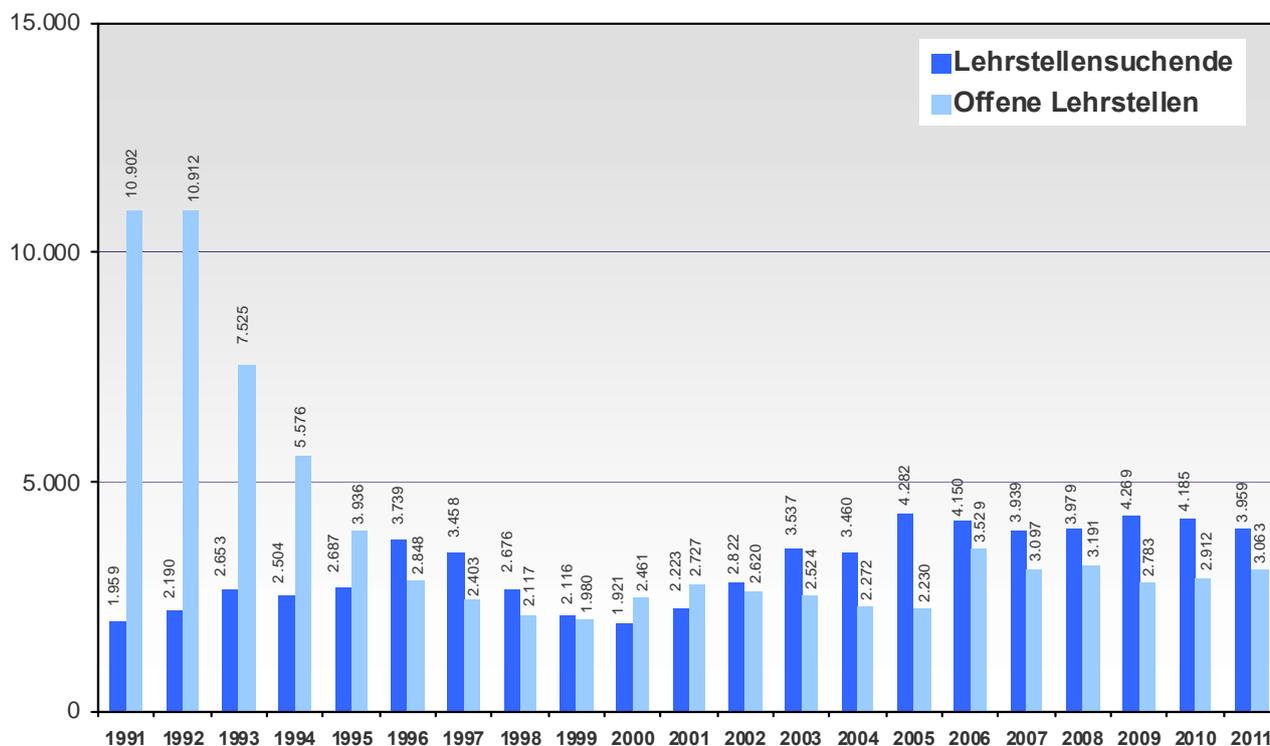
5 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Die Zahl der Lehrlinge ist das Resultat eines komplexen Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt. Ein Indikator, mit welchem sowohl (Teil-)Aspekte des Angebots als auch der Nachfrage beschrieben werden können, ist die Gegenüberstellung der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden.

Betrachtet man zunächst einmal nur die Entwicklung der offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden¹¹ im Juni des jeweiligen Jahres (vgl. Abbildung 5-1), so lässt sich erkennen: Zwischen 1986 und 1995 war die Zahl der (sofort verfügbaren) gemeldeten offenen Lehrstellen größer als die Zahl der Lehrstellensuchenden. Im Juni 1991 gab es rund 9.000 gemeldete offene Lehrstellen mehr als Lehrstellensuchende. Seit 1996 war hingegen wiederum meistens die Zahl der Lehrstellensuchenden höher als jene der gemeldeten offenen Lehrstellen. Während sich 2006-2008 die (rechnerische) „Lücke“ zwischen Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen deutlich verringert hat, war im „Krisenjahr“ 2009 wieder ein stärkeres Auseinandergehen dieser Schere zu registrieren, das sich seither allerdings wieder verringert hat. Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise aber unter anderem, dass nicht alle offenen Lehrstellen (und nicht alle Lehrstellensuchenden) beim AMS gemeldet werden. Dabei ergibt sich für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums bzw. -monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf (in Abhängigkeit vom Meldeverhalten der Lehrstellensuchenden und Lehrbetriebe) sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Generell ist weiters darauf zu verweisen, dass die Gegenüberstellung von offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden immer einen gewissen „Sockel“ (bzw. Mismatch) von unbesetzten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden aufweist. Dieser „Sockel“ beinhaltet sowohl friktionelle (z. B. Dauer für die Besetzung bzw. Personalauswahlentscheidung im Falle einer als offen gemeldeten Lehrstelle) als auch strukturelle Aspekte (z. B. Nicht-Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage in regionaler Hinsicht oder hinsichtlich gesuchtem und angebotenen Lehrberuf).

¹¹ Die Daten zu offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden sind natürlich mit Vorsicht zu interpretieren, spiegeln sie doch in erster Linie das Meldeverhalten der Akteure wider und werden etwa auch durch den Beginn von überbetrieblichen Ausbildungen „verzerrt“. Generell ist davon auszugehen, dass sowohl viele offene Lehrstellen als auch viele Lehrstellensuchende nicht beim AMS gemeldet sind, dass allerdings die Meldewahrscheinlichkeit deutlich steigt, je schwieriger sich die Suche gestaltet. Unter den genannten Einschränkungen können diese Zahlen daher sehr wohl als aussagekräftige Indikatoren gewertet werden.

Grafik 5-1: Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (jeweils Ende Juni)

Quelle: AMS Österreich + BMASK (BALIweb)

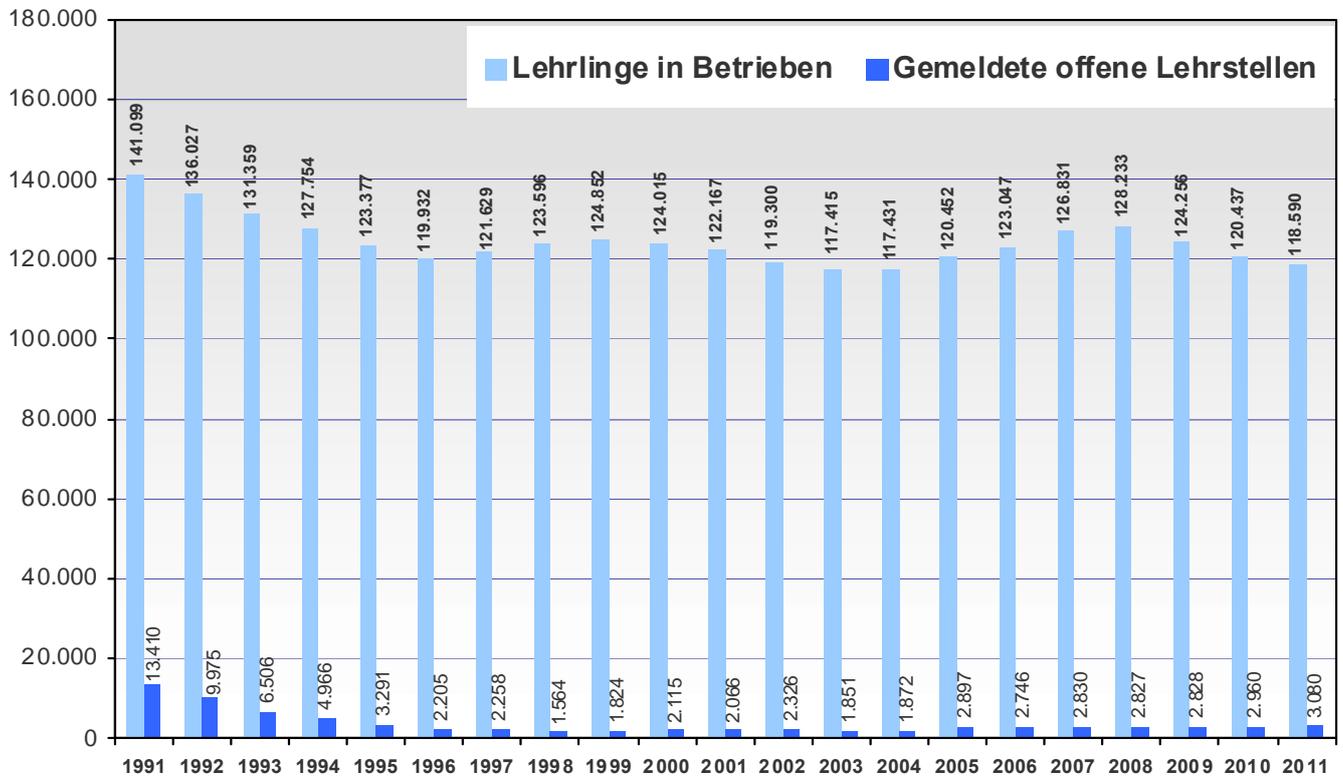
Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September des jeweiligen Jahres. Für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ergibt sich ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums/-monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

6 Betriebliches Lehrstellenangebot

Grafik 6-1 veranschaulicht die Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots, d. h. der Zahl der Lehrlinge in Betrieben und der (gemeldeten) offenen Lehrstellen – jedoch ohne Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30 oder §30b BAG) von 1990 bis 2011. Dabei ergibt sich ein differenziertes Bild: Bis 1990 ist der Rückgang des betrieblichen Lehrstellenangebots noch eher moderat erfolgt. Der Rückgang der Lehrlinge ist hier offensichtlich auch stark durch demographische Gründe (weniger 15-Jährige) bedingt gewesen, was sich an der hohen Zahl der offenen Lehrstellen erkennen lässt. Erst zwischen 1990 und 1996 ist ein sehr starker Rückgang des Lehrstellenangebots (über 35.000 betriebliche Lehrstellen weniger – d. h. Lehrlinge in Betrieben und gemeldete offene Lehrstellen zusammengerechnet) zu beobachten. Dieser starke Rückgang hat also zu einem Zeitpunkt begonnen (1991), als es für die Betriebe besonders schwierig war (vgl. die hohe Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen), geeignete LehrstellenbewerberInnen zu finden. Die Zahl der offenen Lehrstellen lag zu diesem Zeitpunkt besonders deutlich über der Zahl der Lehrstellensuchenden (vgl. auch Grafik 5-1).

Seit dem „Tiefpunkt“ des betrieblichen Lehrstellenangebots zu Ende des Jahres 2003 (119.266 angebotene betriebliche Lehrstellen, davon 117.415 Lehrlinge in Betrieben und 1.851 gemeldete offene Lehrstellen) ist bis 2008 ein deutlicher Anstieg zu beobachten (2008: Angebot von 131.060 betrieblichen Lehrstellen, davon 128.233 Lehrlinge in Betrieben und 2.827 gemeldete offene Lehrstellen). Es kann vermutet werden, dass dieser Anstieg auch in einem Zusammenhang mit den betrieblichen Lehrstellenförderungen zu sehen ist.

Im Zuge der Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (und des Rückgangs der 15-Jährigen – vgl. Kapitel 7) ist es allerdings vor allem 2009 und 2010 zu einem deutlichen Rückgang des betrieblichen Lehrstellenangebots gekommen. Die **Zahl der Lehrlinge in Betrieben** ging **2009 und 2010 jeweils um rund 4.000 zurück** (von 128.233 im Jahr 2008 auf 120.437 im Jahr 2010). Auch im Jahr 2011 konnte dieser Rückgang nicht gestoppt werden, fiel allerdings mit rund 2.000 Lehrlingen weniger wieder etwas schwächer aus (Zahl der Lehrlinge in Betrieben im Jahr 2011: 118.590).

Grafik 6-1: Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots (Ende Dezember)

Quelle: WKO, AMS + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliches Lehrstellenangebot“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) in Betrieben, ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30 oder §30b BAG) + Zahl der gemeldeten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen (Ende Dezember)

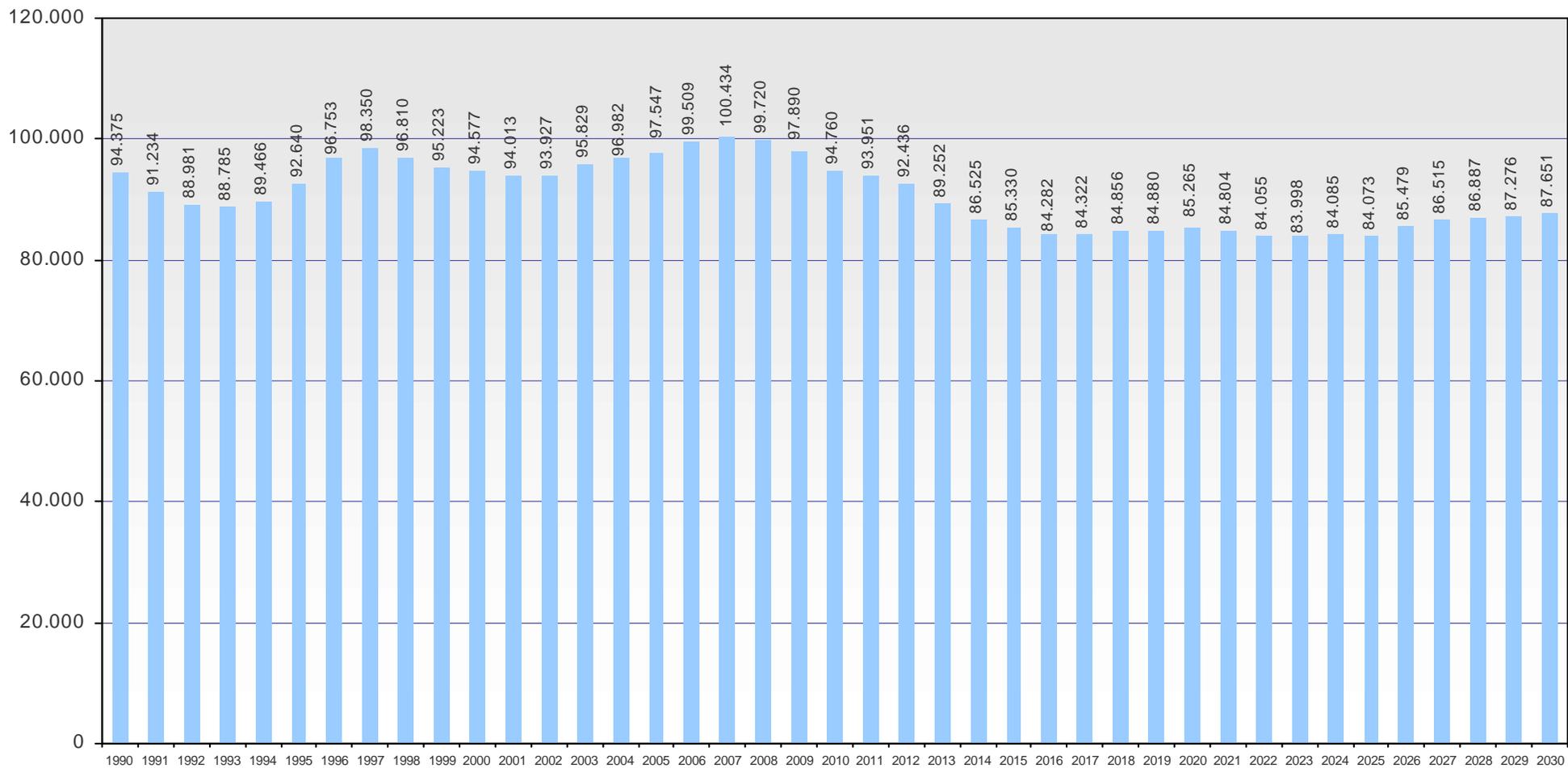
7 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)

Die entscheidenden Bestimmungsgrößen der Entwicklung der Lehrstellennachfrage sind vor allem die demographische Entwicklung (beschrieben an der Zahl der 15-Jährigen) und das Ausbildungswahlverhalten der Jugendlichen (vgl. Kapitel 15). Für letzteres spielt wiederum auch das regional verfügbare Ausbildungsangebot (z. B. Lehrstellen in angestrebten Lehrberufen) eine entscheidende Rolle.

Bis etwa 2015 ist ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen von 100.434 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 um mehr als 15.000 Jugendliche auf 84.282 im Jahr 2016 sinken (vgl. Grafik 7-1). Auf diesem Niveau wird sich die Zahl der 15-Jährigen bis 2030 stabilisieren bzw. ab etwa 2026 sogar wieder geringfügig erhöhen. Aus demographischer Perspektive ist also für die nächsten Jahre mit einem deutlich spürbaren Sinken der Lehrstellennachfrage zu rechnen.

Für die Analyse der Lehrstellennachfrage bedeuten diese Daten Folgendes: Das Interesse der Jugendlichen an einer Lehrausbildung ist seit rund 15 Jahren weitgehend konstant und stabil. Veränderungen in der Lehrstellennachfrage werden daher aktuell vor allem von der demographischen Entwicklung verursacht. Aufgrund des oben beschriebenen Rückgangs der Zahl der 15-Jährigen bis zum Jahr 2016 ist daher ein deutlicher Rückgang der Lehrstellennachfrage zu erwarten. Unter Annahme eines weiterhin konstanten Interesses an der Lehrlingsausbildung (40% eines Altersjahrgangs) wird dieser Rückgang bis 2016 (vom Höchststand in 2007 aus betrachtet) etwa 6.000 Lehrlinge (40% von ca. 15.000 15-Jährigen) pro Altersjahrgang umfassen.

Grafik 7-1: Zahl der 15-Jährigen in Österreich
(Prognosewerte ab 2011 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Datenabfrage: 16.2.2012)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 9)

8 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund

Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem bezeichnet werden. Es ist sehr augenscheinlich, dass **Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert** sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden.

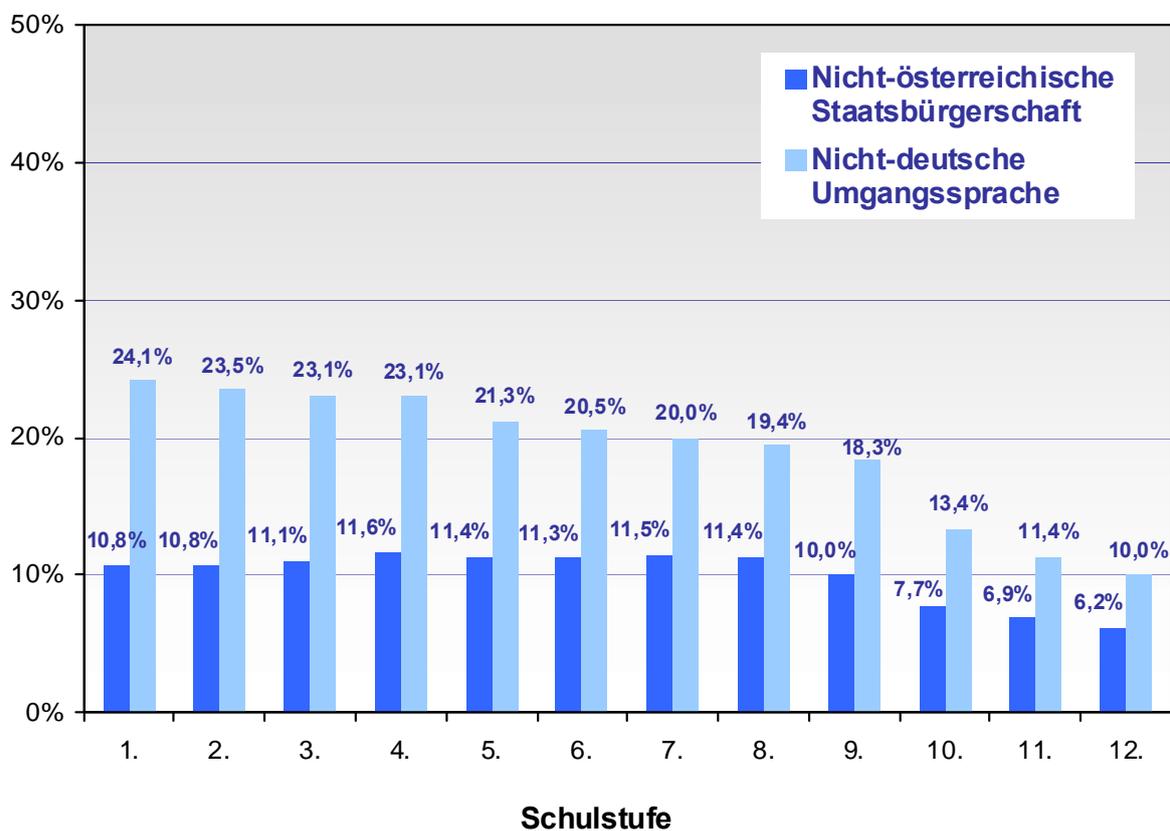
Die empirischen Daten dazu sind allerdings gewissen Unsicherheiten unterworfen. Unabhängig von Datenquelle, Untersuchungszeitraum und Betrachtungsweise kann aber davon ausgegangen werden, dass rund ein Drittel bis maximal die Hälfte der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ohne weiterführenden Bildungsabschluss aus dem Bildungssystem ausscheiden, wobei dies auch stark vom jeweiligen nationalen Hintergrund abhängt. Bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund ist diese Zahl bei maximal 10% anzusetzen.¹²

Besonders aussagekräftige Zahlen über das frühe Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem (weiterführenden) Bildungswesen liefert die Schulstatistik, weil hier nicht nur die Staatsbürgerschaft, sondern auch die Umgangssprache erhoben wird.

Grafik 8-1 (Schuljahr 2010/11) zeigt, dass sich in der 8. Schulstufe (die 9. Schulstufe wird im Rahmen der 9-jährigen Pflichtschulzeit – z. B. aufgrund von Klassenwiederholungen – ja nicht von allen erreicht – vgl. Grafik 8-6) noch rund 11% Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und rund 19% Jugendliche mit nicht-deutscher Umgangssprache befinden. In der 12. Schulstufe liegt der Anteil an Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nur mehr bei rund 6%, jener an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache bei rund 10%. In der 1. Schulstufe hingegen beträgt im Schuljahr 2010/11 der Anteil von Kindern mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (noch) fast 11% und von Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache sogar (noch) 24%. Generell ist bei Grafik 8-1 deutlich zu erkennen, dass vor allem ab der 9. bzw. 10. Schulstufe der Anteil von SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und nicht-deutscher Umgangssprache markant sinkt. In der 12. Schulstufe betragen die Anteile an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nur mehr rund die Hälfte (teilweise sogar noch weniger) der Anteile in den unteren Schulstufen. (Anm.: In dieser Statistik sind auch die Berufsschulen und somit die Lehrlingsausbildung enthalten. Die 1. Klasse Berufsschule entspricht der 10. Schulstufe.)

¹² vgl. etwa Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsausbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

Grafik 8-1: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen
(Schuljahr 2010/2011)



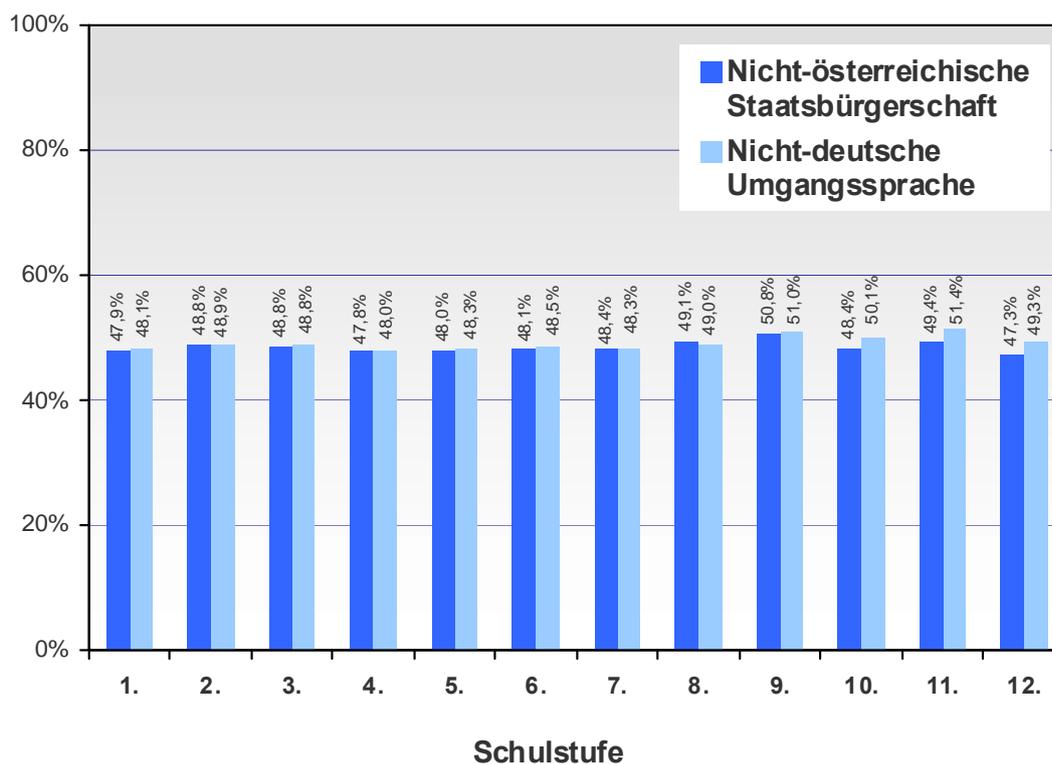
Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, dass **bei dem frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen sind: Der Mädchenanteil unter den nicht-österreichischen Jugendlichen sowie unter den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache liegt in allen Schulstufen weitgehend konstant im Bereich von ca. 47-49% (vgl. Grafik 8-2). Lediglich ab der 9. Schulstufe steigt er sogar minimal an (auf maximal 51%).

Jedenfalls bedeutet dieses Ergebnis, dass nicht davon ausgegangen werden könnte, dass – insgesamt betrachtet – bei weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Ausbildungsintegration schwieriger wäre als bei männlichen. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund sind hier so gering, dass generell nicht von irgend-einem geschlechtsspezifischen Effekt gesprochen werden kann.

Grafik 8-2: Mädchenanteil an den SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen (Schuljahr 2010/2011)

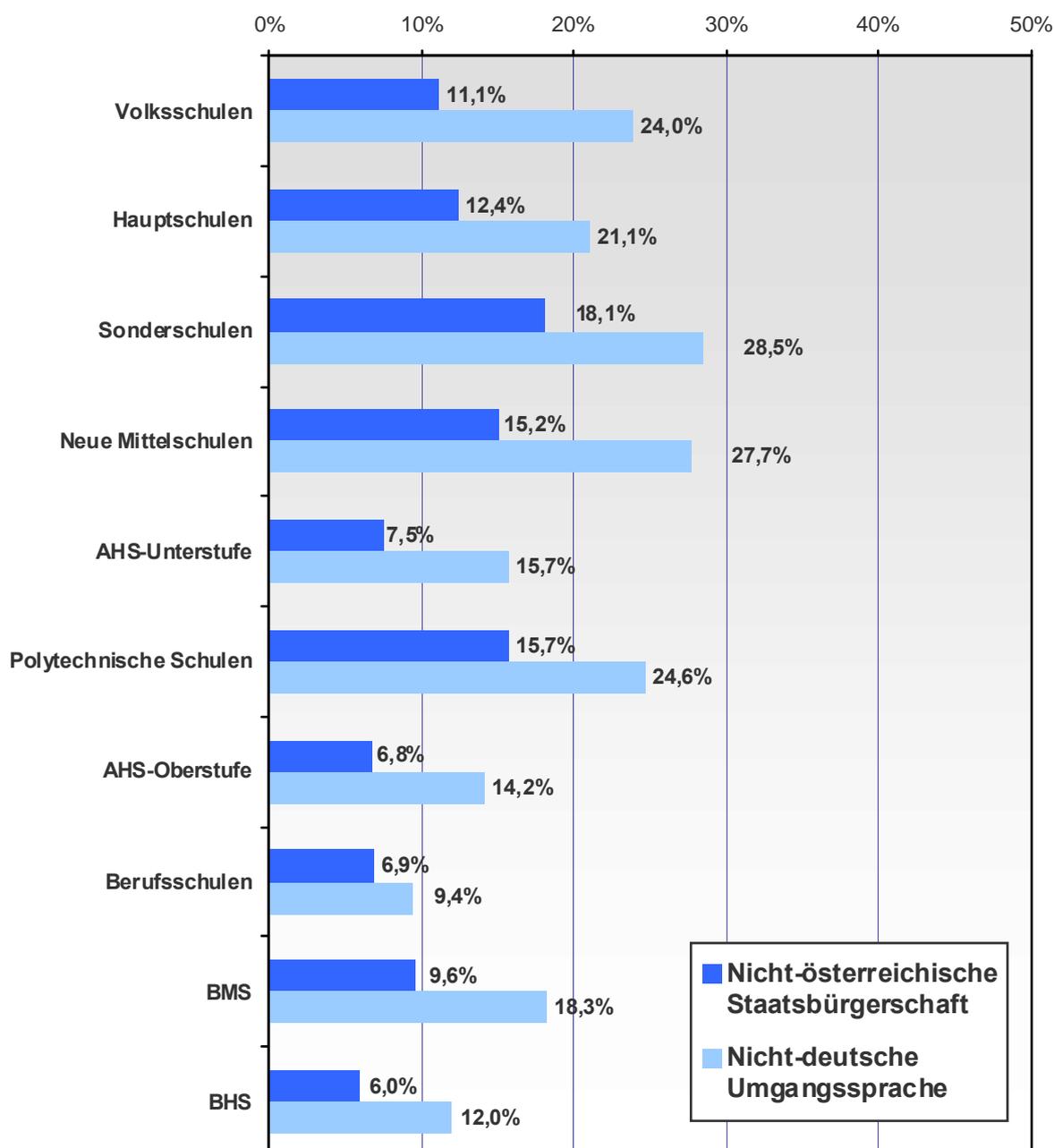


Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Bundesanstalten für LeibeserzieherInnen)

Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** ist **innerhalb der Sekundarstufe II besonders stark ausgeprägt in der Lehrlingsausbildung** (vgl. Grafik 8-3). Während (im Schuljahr 2010/11) der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in der Polytechnischen Schule (übrigens ähnlich wie in den Volksschulen) noch 24,6% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 9,4%. Selbst in der AHS-Oberstufe (14,2%) bzw. den berufsbildenden höheren Schulen (12,0%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher.

Grafik 8-3: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp (Schuljahr 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Bundesanstalten für LeibeserzieherInnen). Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

Der geringe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist sowohl aus bildungs- und integrationspolitischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses höchst problematisch zu bewerten. Hier besteht sowohl ein verstärkter Integrationsbedarf in Ausbildung und Arbeitsmarkt als auch ein hohes (und ungenutztes) Potential an qualifizierten und talentierten (oft auch mehrsprachigen) Fachkräften der Zukunft, das gerade auch unter dem Aspekt der rückläufigen Zahl an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 7) und der erwartbaren Fachkräftelücke aufgrund einer hohen Zahl an bevorstehenden Pensionierungen (vgl. Kapitel 18) besondere Bedeutung gewinnen könnte.

Die Ursache für diese Unterrepräsentation von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist nicht eindeutig festzumachen. Es scheint so zu sein, dass dafür ein Bündel von Ursachen herangezogen werden kann.

Zum einen dürften natürlich auch Deutschkenntnisse eine Rolle spielen, was etwa der Umstand zeigt, dass der Anteil Jugendlicher mit nicht-deutscher Umgangssprache (9,4%) in der Berufsschule nur relativ geringfügig über dem Anteil Jugendlicher mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (6,9%) liegt (vgl. Grafik 8-3). Die Differenz zwischen diesen beiden Anteilen ist in den anderen Schultypen wesentlich höher. Zum anderen dürfte es aber keineswegs so sein, dass hierfür ausschließlich mangelhafte Deutschkenntnisse in Frage kommen, wie verschiedene Befragungen von Lehrbetrieben zeigen, wo Deutschkenntnisse nicht im Mittelpunkt möglicher Qualifikationsdefizite stehen.¹³ Denn viele Jugendliche mit Migrationshintergrund (insbesondere Jugendliche der sog. „2. Generation“) verfügen (auch) über gute Deutschkenntnisse (und insgesamt betrachtet sogar über gute Sprachkenntnisse in zwei Sprachen).

Zum angesprochenen Ursachenbündel müssen daher vermutlich auch Informationsdefizite und spezifische Ausbildungspräferenzen der Jugendlichen sowie Ängste/Schwierigkeiten der Lehrbetriebe (z. B. hinsichtlich kultureller Unterschiede oder auch in Bezug auf die bürokratischen Erfordernisse/Beschränkungen der Beschäftigung von Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft) gezählt werden. Informationsdefizite und unzureichende Berufsorientierung, welche gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders häufig anzutreffen sind¹⁴, werden noch dadurch verstärkt, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig aus einer besonders bildungsfernen Herkunftsfamilie stammen (vor allem jene mit türkischem oder serbischem Migrationshintergrund)¹⁵. Geringe Kenntnis des österreichischen Systems der Lehrlingsausbildung und fehlende Unterstützung bzw. fehlendes Wissen der Eltern kann ein negatives Image der Lehre bewirken oder beispielsweise auch schlicht und einfach dazu führen, dass Bewerbungen zu spät versandt werden.

¹³ vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien bzw. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Henkel, Susanna (2007): Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien

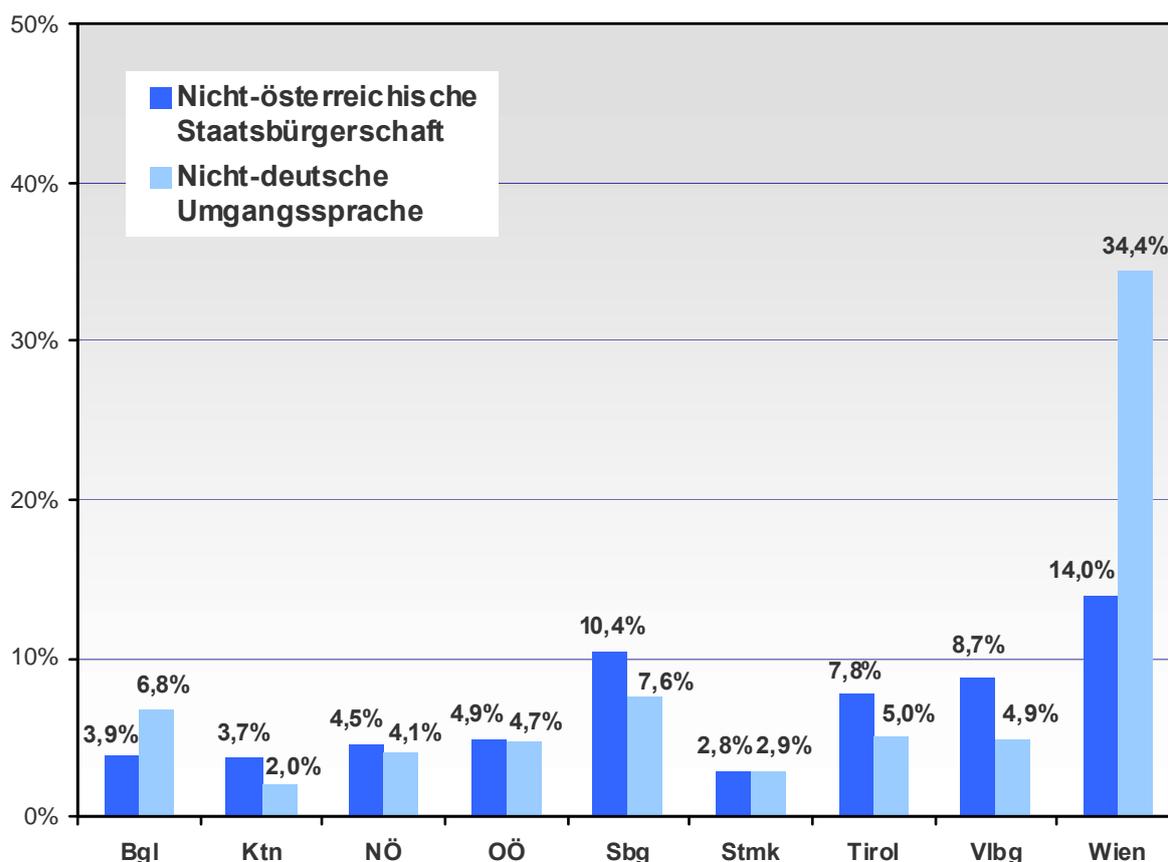
¹⁴ vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien

¹⁵ vgl. Wieser, Regine / Dornmayr, Helmut / Neubauer, Barbara / Rothmüller, Barbara (2008): Bildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund gegen Ende der Schulpflicht, Forschungsbericht von öibf und ibw, Wien

Hinsichtlich der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe II bestehen auch enorme Unterschiede nach Bundesländern – welche natürlich im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund zu sehen sind. Vor allem die Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern sind hier außergewöhnlich hoch. Beispielsweise betrug im Schuljahr 2010/2011 der Anteil von Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache innerhalb der Berufsschule in Wien 34,4%, in Kärnten und der Steiermark aber nicht einmal 3% (vgl. Grafik 8-4).

Auffällig ist dabei ferner, dass vor allem in den westlichen Bundesländern (Vorarlberg, Tirol, Salzburg) der Anteil nicht-österreichischer SchülerInnen in der Berufsschule höher ist als der Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in diesen Bundesländern relativ viele Lehrlinge mit deutscher Staatsbürgerschaft (und deutscher Umgangssprache) in Ausbildung befinden.

Grafik 8-4: Anteil an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in der Berufsschule (Bundesländer)
(Schuljahr 2010/2011)

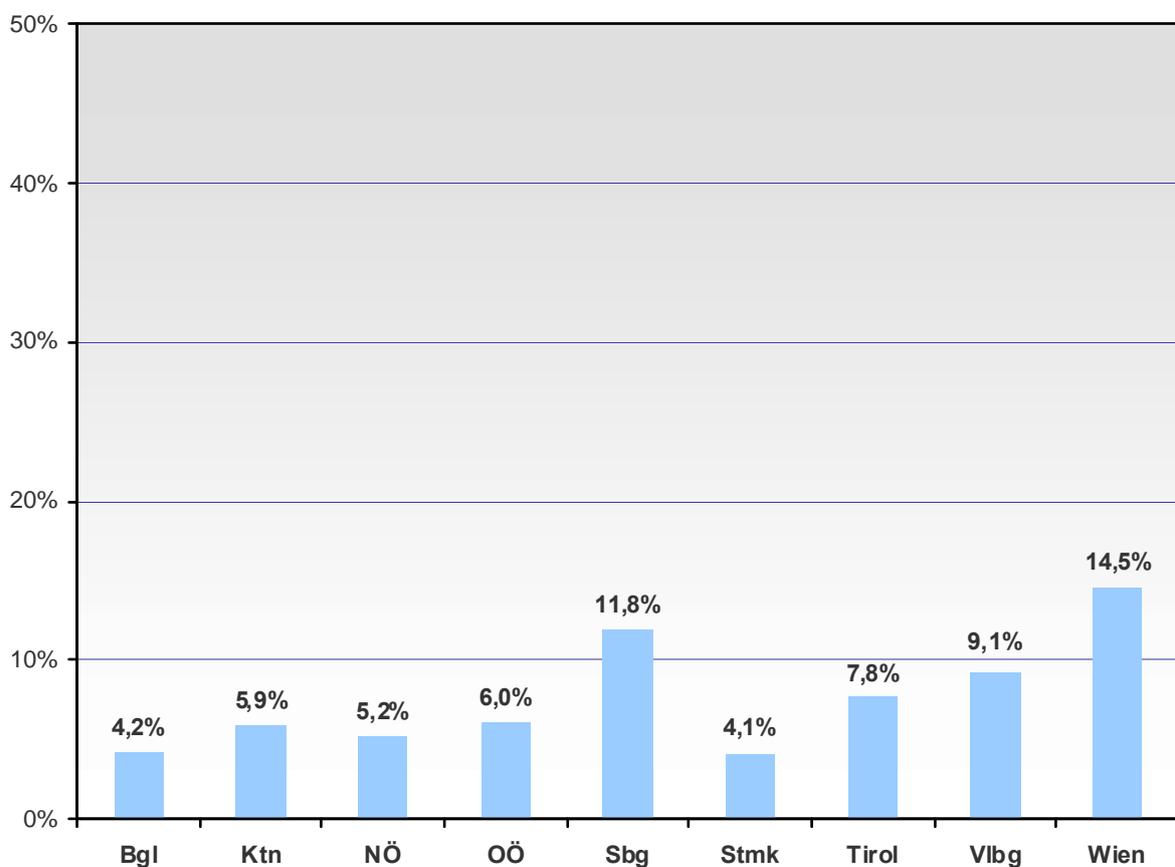


Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

Ähnliche Werte wie für den Anteil der SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in der Berufsschule nach Bundesländern (Statistik über das gesamte Schuljahr) lassen sich auch für den Anteil der Lehrlinge gemäß Statistik der Wirtschaftskammer (Stand: Ende Dezember 2011) feststellen (vgl. Grafik 8-5). Insgesamt betrug gemäß WKO der Anteil der Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2011 österreichweit 7,7%. (Anm.: Die Umgangssprache wird in der Lehrlingsstatistik der WKO – im Gegensatz zur Schulstatistik – nicht erfasst.)

Grafik 8-5: Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Bundesländern
(WKÖ-Lehrlingsstatistik, Ende Dezember 2011)



Stand: 31.12.2011

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 10)

Auch zwischen den einzelnen Sparten bestehen beachtliche Unterschiede im Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (vgl. Tabelle 8-1). Am niedrigsten ist dieser (Ende Dezember 2011) im Bereich der „Nichtkammer-Mitglieder“¹⁶ (4,1%) sowie der Industrie (4,2%). Besonders hoch ist der Anteil in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft

¹⁶ Der Begriff „Nicht-Kammermitglieder“ bezieht sich ausschließlich auf die Zugehörigkeit zur Wirtschaftskammer und nicht etwa auf die Zugehörigkeit zu anderen Kammern. Zur Gruppe der „Nicht-Kammermitglieder“ werden etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc. gezählt.

(13,2%), wobei hier vor allem besonders viele deutsche StaatsbürgerInnen (5,7%) als Lehrlinge ausgebildet werden.

Noch deutlich höher ist der Anteil von Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2011 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (14,3%). In diesen Ausbildungseinrichtungen finden sich unter den Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft vor allem Jugendliche mit türkischer oder serbischer Nationalität.

Tabelle 8-1: Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Sparten und Staatsbürgerschaft (Ende Dezember 2011)

Sparte	Gesamt	Bosnien-Herzegowina	Deutschland	Kroatien	Serbien	Türkei
Gewerbe und Handwerk	6,5%	1,1%	0,8%	0,7%	0,9%	1,1%
Industrie	4,2%	0,8%	1,0%	0,6%	0,4%	0,6%
Handel	9,8%	1,8%	1,4%	1,0%	1,9%	1,5%
Bank & Versicherung	4,6%	1,0%	0,8%	0,6%	0,6%	0,2%
Transport & Verkehr	5,4%	0,9%	1,5%	0,4%	0,9%	0,1%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	13,2%	0,7%	5,7%	0,5%	1,1%	1,0%
Information & Consulting	5,4%	0,4%	2,2%	0,6%	0,5%	0,4%
Nichtkammer	4,1%	0,3%	0,6%	0,5%	0,8%	0,5%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§8c, §29, §30, §30b)	14,3%	1,2%	0,6%	0,9%	2,8%	3,5%
GESAMT	7,7%	1,1%	1,4%	0,7%	1,2%	1,2%

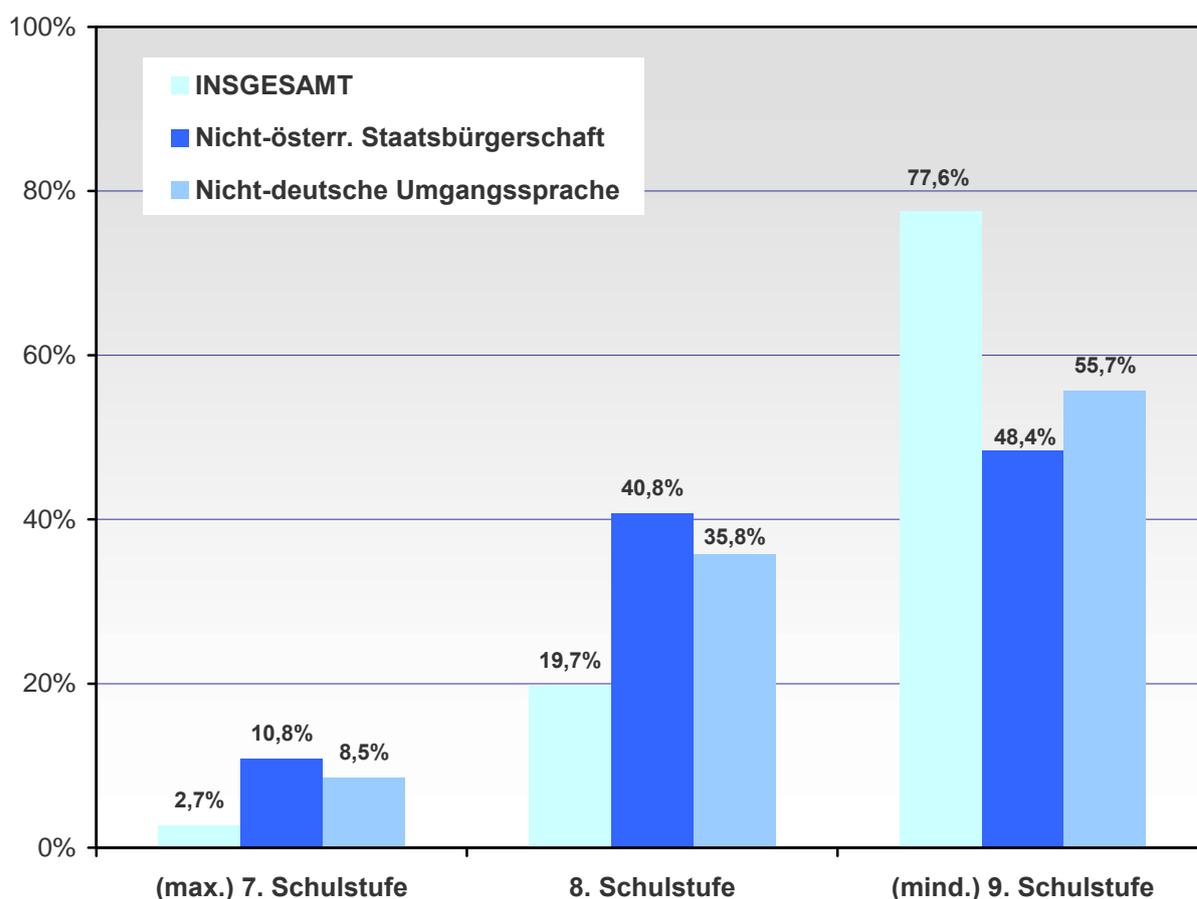
Stand: 31.12.2011

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Benachteiligungen bzw. Integrationsdefizite von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigen sich auch in der wichtigen Frage des Erreichens der 9. Schulstufe (im Rahmen der neunjährigen Pflichtschulzeit): Insgesamt war gut ein Fünftel der 14-Jährigen (Stichtag 1.9.2010) im Schuljahr 2010/11 noch nicht in der 9. Schulstufe, umgekehrt betrachtet waren also 77,6% der 14-Jährigen bereits in der 9. Schulstufe (vgl. Grafik 8-6).

Allerdings befand sich unter den Jugendlichen mit Migrationshintergrund (hier wiederum definiert als nicht-österreichische Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutsche Umgangssprache) nur rund die Hälfte im Schuljahr 2010/11 im Alter von 14 Jahren (Stichtag 1.9.) bereits in der 9. Schulstufe, d. h. es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil von ihnen die (neunjährige) Schulpflicht bereits vor Erreichen der 9. Schulstufe erfüllt und in der Folge die für die Berufswahl und -vorbereitung so wichtige 9. Schulstufe (z. B. polytechnischer Lehrgang) gar nicht besucht (vgl. auch Grafik 8-1 und Anmerkung zu Grafik 8-6).

Grafik 8-6: 14-Jährige SchülerInnen nach Schulstufe
(Schuljahr 2010/11, 14-Jährige zum Stichtag 1.9.2010*)



Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Die 14-Jährigen zum Stichtag 1.9.2010 befanden sich – bei einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren – im Schuljahr 2010/11 im letzten Jahr der neunjährigen Schulpflicht. Es bleibt zu vermuten, dass bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund von vornherein auch seltener von einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren ausgegangen werden kann/muss, wobei anzumerken ist, dass die Absolvierung des Vorschuljahres für die Erfüllung der Schulpflicht angerechnet wird.

9 Lösungen von Lehrverhältnissen

Gemäß §15 BAG kann ein Lehrverhältnis während der ersten 3 Monate („Probezeit“) jederzeit sowohl vom Lehrberechtigten als auch vom Lehrling einseitig aufgelöst werden. Darüber hinaus ist die Auflösung eines Lehrverhältnisses nur einvernehmlich oder bei Vorliegen eines der in Abs. 3 und 4 BAG angeführten wichtigen Gründe durch den Lehrberechtigten oder durch den Lehrling möglich. De facto kann aber der Lehrling das Lehrverhältnis jederzeit beenden, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen (z. B. unter Verweis auf den Lösungsgrund „Aufgabe des Lehrberufs“ gemäß §15 Abs. 4 BAG). Mit Inkrafttreten des „Jugendbeschäftigungspakets 2008“ wurde die Möglichkeit geschaffen, Lehrverhältnisse auch ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes – allerdings unter eingeschränkten Voraussetzungen (d. h. nur zum Ende des ersten oder zweiten Lehrjahres und nach Durchführung eines vorangegangenen Mediationsverfahrens) – aufzulösen (außerordentliche Auflösung und Ausbildungsübertritt gemäß §15a BAG). Wie weiter unten gezeigt werden wird, wurde diese Möglichkeit aber bisher kaum in Anspruch genommen.

Insgesamt wurden im Jahr 2011 22.373 Lehrverhältnisse vorzeitig gelöst. Dies entspräche einem Anteil von 17,5% bezogen auf die Gesamtzahl der Lehrlinge zum 31.12.2011 (128.078) bzw. einem Anteil von 14,9%, wenn die gelösten Lehrverhältnisse zur Gesamtzahl hinzugerechnet würden. Unter anderem weil hier aber zwei unterschiedliche Zeiträume verglichen werden (die Lösungen des gesamten Jahres 2011 und die Zahl der Lehrlinge am 31.12.), können diese Zahlen nicht wirklich als zuverlässige **„Drop-Out-Quote“ aus der Lehre** interpretiert werden, sehr wohl aber liefern sie dafür wichtige Anhaltspunkte. Offen bleibt außerdem die Frage, in wie vielen Fällen auf die Lösung eines Lehrverhältnisses eine Neubegründung eines Lehrverhältnisses – z. B. in einem anderen Lehrberuf oder – betrieb – erfolgt. In jedem Fall ist darauf hinzuweisen, dass manche Lösungen von Lehrverhältnissen nur Wechsel des Lehrverhältnisses darstellen (in etlichen Fällen auch nur Änderungen des Lehrvertrags beim selben Lehrbetrieb – vgl. Grafik 9-1). Jedenfalls kann daher davon ausgegangen werden, dass die **„Drop-Out-Quote“** aus der Lehre – definiert als der Anteil der LehrlingeInnen, welche keine Lehrausbildung abschließen – **deutlich unter dem Wert von 17% liegt**.

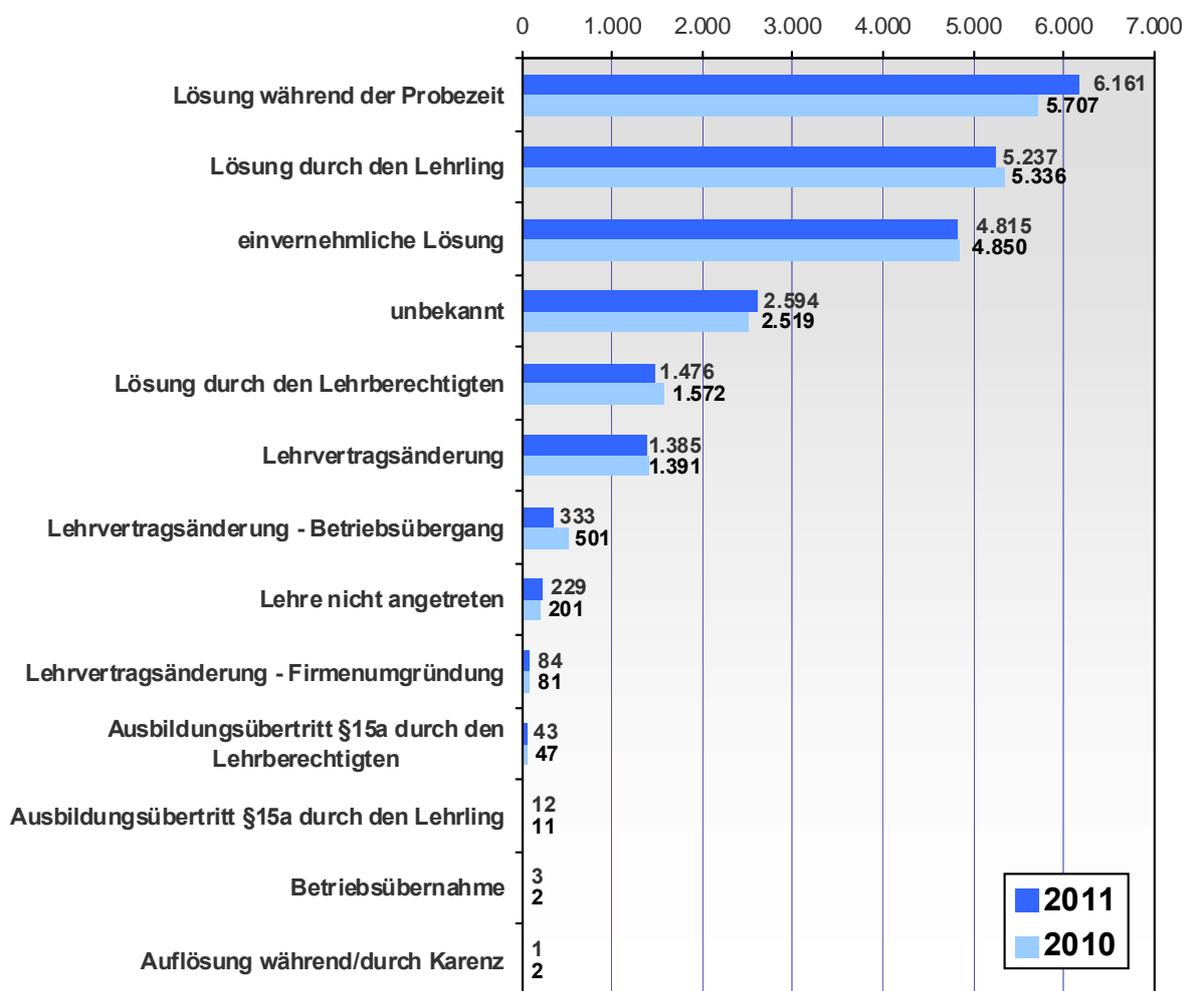
Die Zahl der gelösten Lehrverhältnisse kann auch im Zeitvergleich nur eingeschränkt interpretiert werden. Im Jahr 2011 lag die Zahl der (vorzeitigen) Lösungen von Lehrverhältnissen (22.373) geringfügig über dem Wert des Vorjahres (22.220). In der Lehrlingsstatistik (der WKÖ) wird auch die Art der Lösungsgründe erfasst (vgl. Grafik 9-1), wobei es allerdings auch Fälle mit unbekanntem Lösungsgründen gibt. Die Zuordnung zu Personen ist bei der Erfassung der Lösungsgründe übrigens schwierig, da eine Person ja in mehrere Lösungen involviert sein kann. Insofern wird im Folgenden der Begriff „Fälle“ verwendet.

Der häufigste Lösungsgrund ist die Lösung während der Probezeit (6.161 Fälle im Jahr 2011). Bei diesem Lösungsgrund wird die Lösungsart (einvernehmlich, durch den Lehrberechtigten, durch den Lehrling) nicht erfasst. An zweiter Stelle der Lösungsgründe (5.237 Fälle im Jahr 2011) folgt die Lösung durch den Lehrling (nach der Probezeit), an dritter Stelle

die einvernehmliche Lösung (4.815 Fälle im Jahr 2011). Wesentlich seltener erfolgt eine Lösung durch den Lehrberechtigten (1.476 Fälle im Jahr 2011). Diese ist ja (mit Ausnahme des neu geschaffenen §15a BAG) nur dann möglich, wenn einer der im §15 BAG taxativ aufgezählten schwerwiegenden Gründe zutrifft (z. B. wiederholte Pflichtverletzungen, Diebstahl, Verlust der Lehrberufsfähigkeit, etc.). In einer relevanten Zahl von Fällen handelt es sich bei den Lösungen von Lehrverhältnissen auch lediglich um eine Lehrvertragsänderung (aus unterschiedlichen Gründen).

Kaum eine Rolle spielen Ausbildungsübertritte gemäß (dem 2008 neu geschaffenen) §15a BAG (sog. „Lehrlingskündigungen durch den Lehrberechtigten“) nach einem vorher durchgeführten Mediationsverfahren (43 Auflösungen durch den Lehrberechtigten, 12 Auflösungen durch den Lehrling im Jahr 2011).

Grafik 9-1: Lösungen von Lehrverhältnissen nach Gründen
(2010 und 2011)



Quelle: WKO

Anmerkungen: Datenstichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres (2010 bzw. 2011).

Eine nicht näher bezeichnete Lehrvertragsänderung kann beispielsweise in einem Wechsel von einer Einzel- auf eine Doppellehre oder umgekehrt begründet sein.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 31)

Nach Branchen/Sparten betrachtet fällt in erster Linie auf, dass unbekannte Lösungsgründe vor allem in der überbetrieblichen Lehrausbildung (1.994 von insgesamt 2.594 unbekanntenen Lösungen im Jahr 2011) vorzufinden sind. Dies dürfte vor allem mit der Konzeption der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS in Zusammenhang zu sehen sein, welche in unterschiedlicher Intensität entsprechende Outplacement-Aktivitäten vorsieht und in Abhängigkeit von Bundesland und Ausbildungsmodell den Wechsel in ein reguläres betriebliches Lehrverhältnis oftmals explizit zum Ziel hat.¹⁷ Die (vorzeitige) Lösung von Lehrverhältnissen inklusive Wechsel in ein reguläres, betriebliches Lehrverhältnis kann in diesem Fall als systemimmanent und erwünscht betrachtet werden.

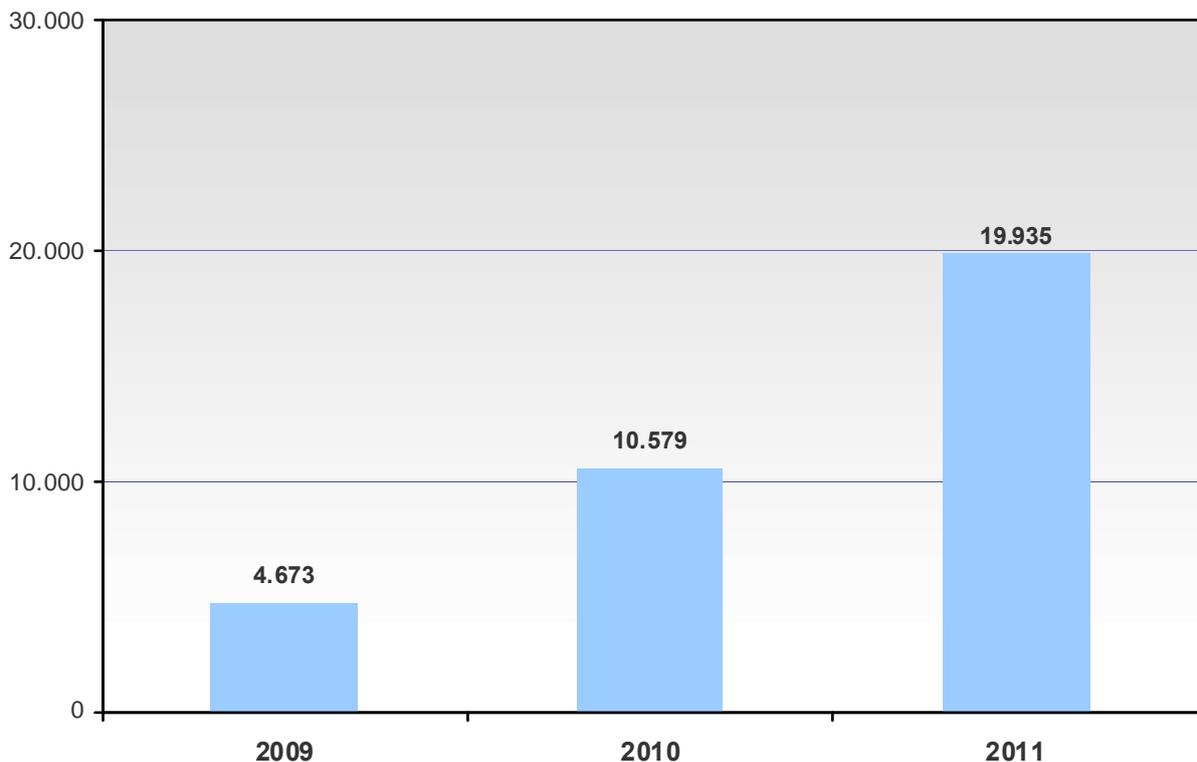
¹⁷ vgl. Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien

10 Modularisierung der Lehrlingsausbildung

Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2011 19.935 Lehrlinge in den bislang neun verordneten Modullehrberufen¹⁸. Dies sind rund 16% aller Lehrlinge in Österreich (Quelle: WKÖ und ibw-Berechnungen). Die Modularisierung der Lehrlingsausbildung in Österreich ist daher innerhalb weniger Jahre bereits beachtlich fortgeschritten (vgl. Grafik 10-1).

Die Betrachtung nach der Zahl der Lehrlinge in den einzelnen modularen Lehrausbildungen (vgl. Grafik 10-2) zeigt die dominierende Stellung der technischen Lehrberufe Kraftfahrzeugtechnik, Installations- und Gebäudetechnik, Elektrotechnik und Metalltechnik. Die 17 häufigsten modularen Lehrausbildungen können diesen vier Berufen zugeordnet werden.

Grafik 10-1: Lehrlinge in Modullehrberufen im Zeitverlauf
(Absolut, 2009-2011)



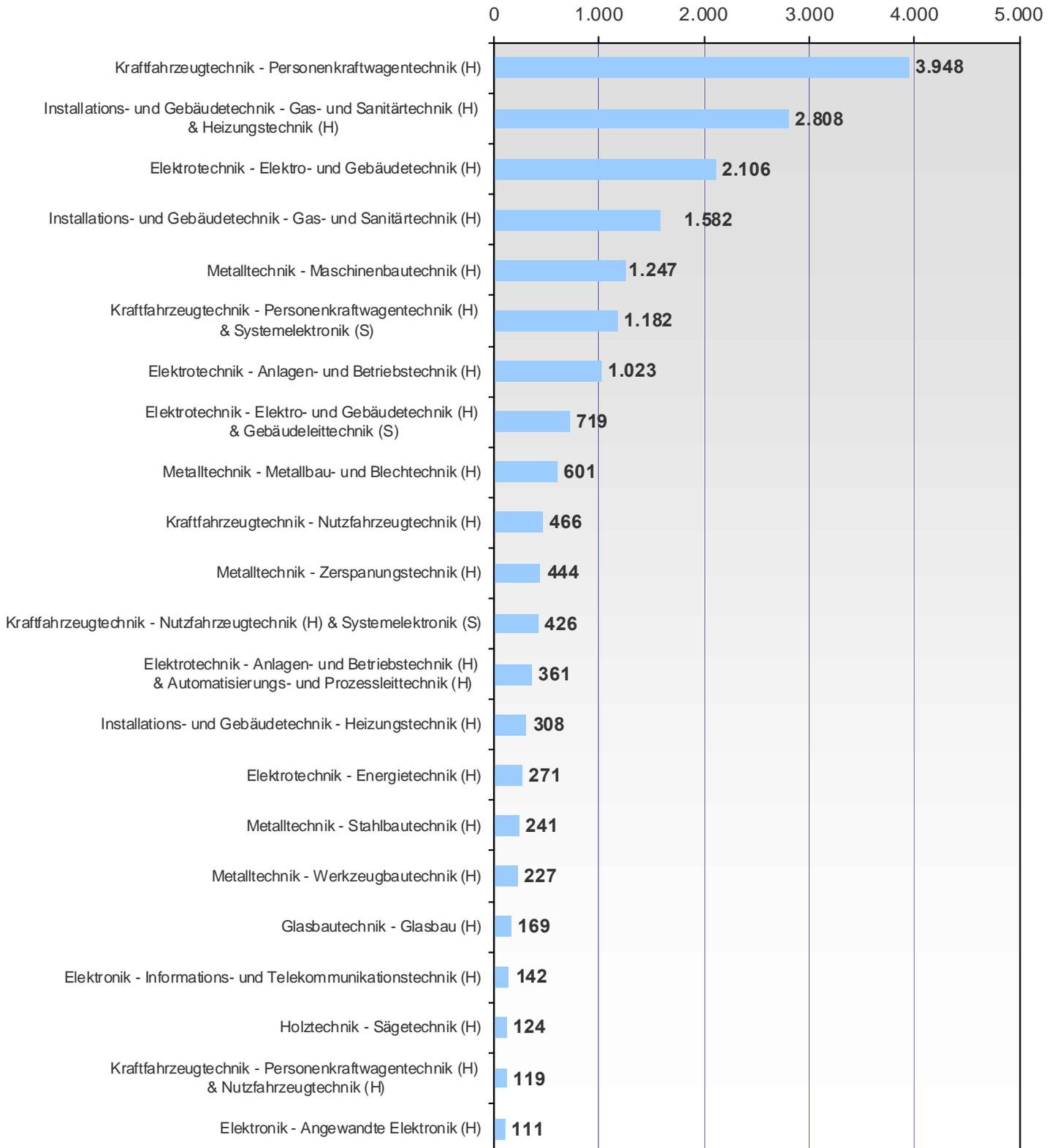
Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKÖ

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8d)

¹⁸ „Installations- und Gebäudetechnik“ sowie „Kraftfahrzeugtechnik“ (beide Beginn Ausbildungsjahr 2008/2009), „Holztechnik“ sowie „Werkstofftechnik“ (beide Beginn Ausbildungsjahr 2009/10), „Bekleidungsgestaltung“, „Elektrotechnik“ und „Glasbautechnik“ (alle drei Beginn Ausbildungsjahr 2010/11), „Elektronik“ sowie „Metalltechnik“ (beide Beginn Ausbildungsjahr 2011/12).

Grafik 10-2: Zahl der Lehrlinge in den häufigsten modularen Lehrausbildungen
(Ende Dezember 2011, Österreich)



Quelle: WKÖ

Anmerkung: (H) = Hauptmodul, (S) = Spezialmodul

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8d)

11 Lehre mit Matura

Im Jahr 2008 wurde das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung in Österreich geändert. Drei der vier Teilprüfungen (Deutsch, lebende Fremdsprache, Mathematik und ein Fachbereich aus dem jeweiligen Lehrberuf) können nun bereits vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden, die letzte Teilprüfung mit Erreichen des 19. Lebensjahres. Bis 2008 war die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge erst nach Lehrabschluss möglich und in der Regel mit erheblichen Kosten für die (angehenden) MaturantInnen verbunden. Durch die Novelle des Berufsreifeprüfungsgesetzes und ein zusätzliches Förderprogramm des Bundes sollen sich Lehrlinge ab September 2008 auf die Matura kostenfrei und parallel zur Lehre vorbereiten können. (Quelle: BMUKK) Dieses neue Modell des ausbildungsbegleitenden Erwerbs der Berufsreifeprüfung wird offiziell als „**Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung**“ bezeichnet. In der Praxis hat sich vor allem der Begriff „**Lehre mit Matura**“ durchgesetzt.

Die bisher vorliegenden TeilnehmerInnenzahlen bestätigen die Bedeutung dieses Modells (vgl. Grafik 11-1). Im Mai 2012 nahmen bereits 9.302 Jugendliche am Projekt „Lehre mit Matura“ teil. D. h. dass etwa 6-7% aller Lehrlinge das Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“ wählen¹⁹. Seit 2011 gibt es auch bereits die ersten AbsolventInnen dieses neuen Ausbildungsmodells (n=303 bis Mai 2012).

Grafik 11-1: TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“
(absolut, 2008-2012)

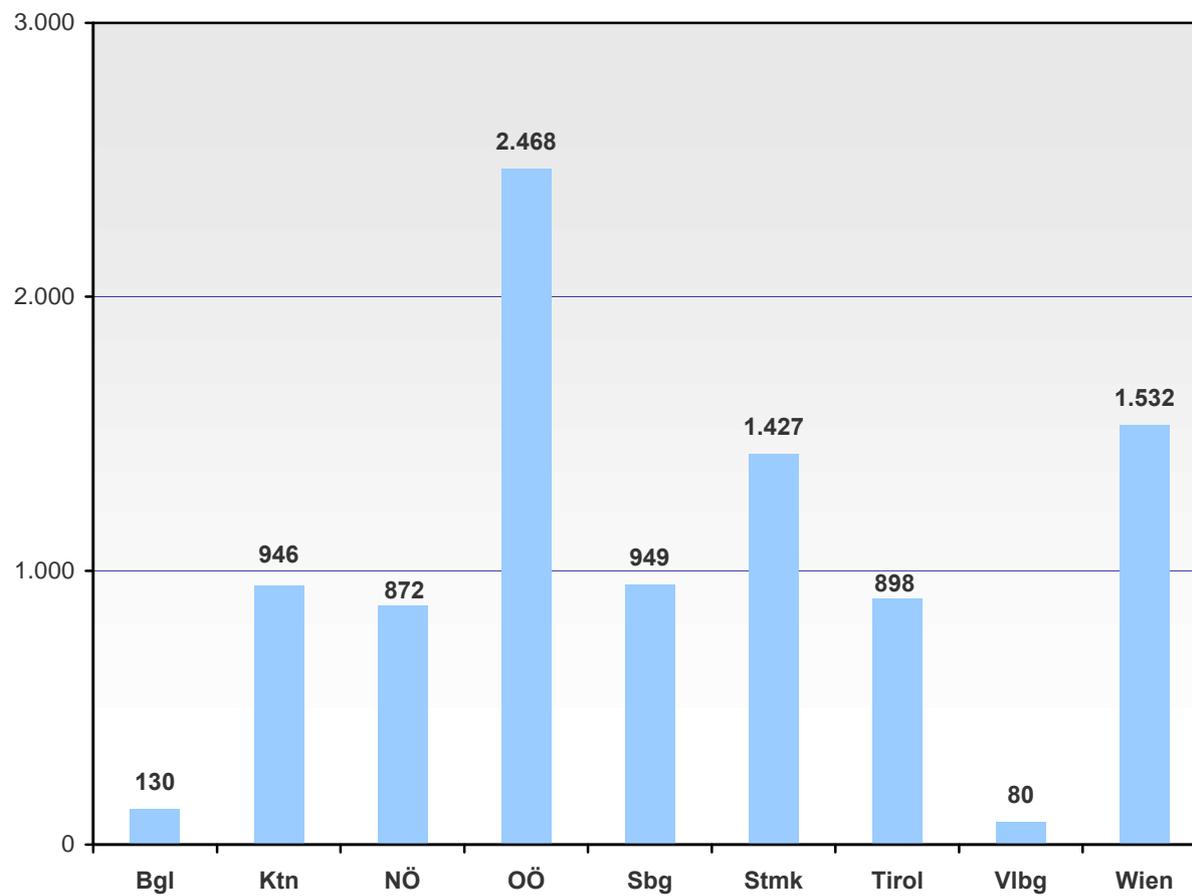


Stand: 15. des jeweiligen Monats (Mai bzw. November)

Quelle: BMUKK

¹⁹ Der Wert kann nur geschätzt werden, da in der Zahl von 9.302 TeilnehmerInnen auch (schon) einige Personen enthalten sind, welche die Lehre bereits abgeschlossen haben und daher keine Lehrlinge mehr sind. (Anm.: Zur vierten und letzten Teilprüfung darf nicht vor dem Ablegen der Lehrabschlussprüfung angetreten werden.)

Grafik 11-2: TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“ nach Bundesländern
(Absolut, Mai 2012)



Stand: 15. Mai 2012

Quelle: BMUKK

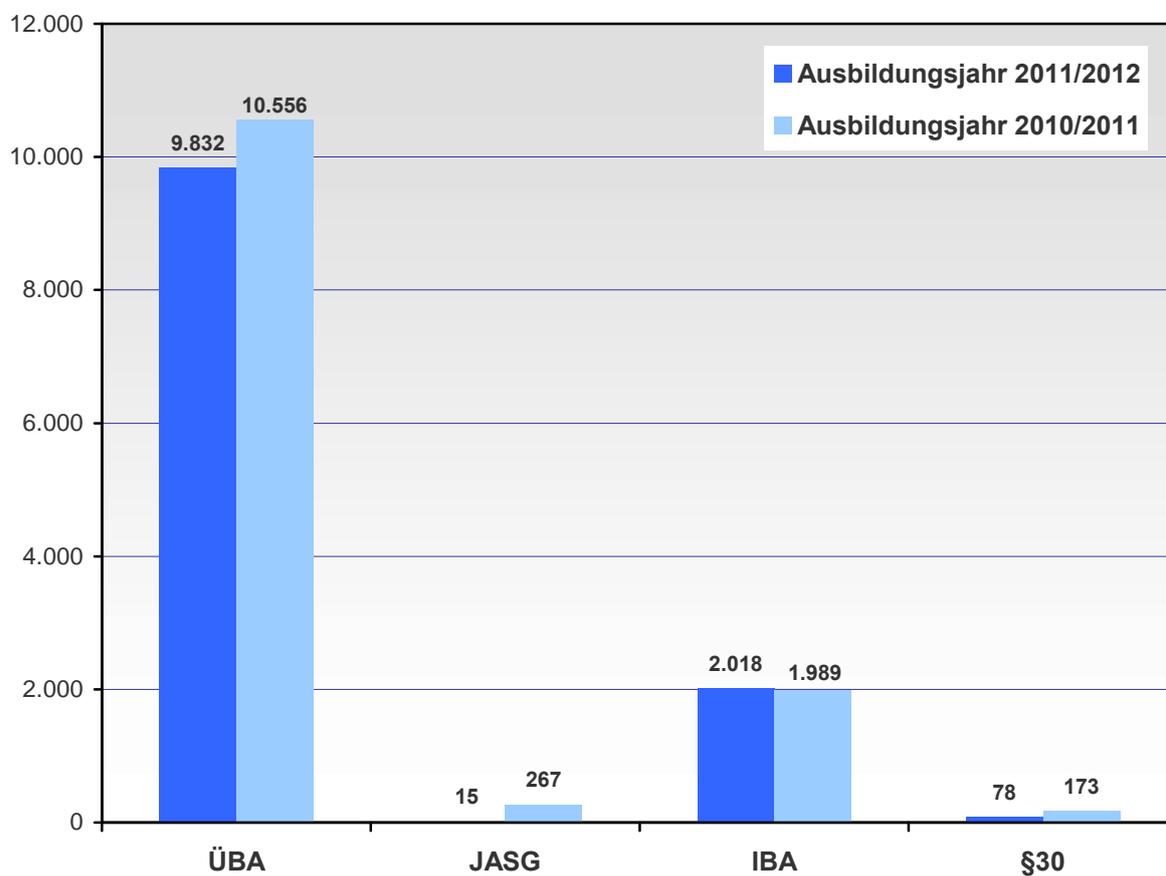
12 Überbetriebliche Lehrausbildung

Die **Zahl der TeilnehmerInnen** (Personen im Programm) **an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS** im Ausbildungsjahr 2011/12 betrug **insgesamt 11.943 Personen** (vgl. Grafik 12-1). Darunter waren **9.832 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG²⁰**, 15 TeilnehmerInnen an (auslaufenden) JASG-Lehrgängen, **2.018 TeilnehmerInnen an einer integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS** und 78 TeilnehmerInnen an einer sonstigen überbetrieblichen Ausbildung im Auftrag des AMS. Im Zeitverlauf wird die auf dem sogenannten „Jugendbeschäftigungspaket 2008“ basierende Verlagerung von JASG-Ausbildungen zu den Ausbildungen gemäß §30b deutlich sichtbar, welche anhand der BAG-Novelle 2008 ermöglicht wurde. In Summe ist die Zahl der vom AMS bereitgestellten/finanzierten überbetrieblichen Ausbildungsplätze von 2011 bis 2012 um etwa 1.000 gesunken. Im Ausbildungsjahr 2011/12 waren es insgesamt 11.943 TeilnehmerInnen (Personen im Programm), im Ausbildungsjahr 2010/11 noch 12.985 (vgl. Grafik 12-1). Der Rückgang ist wohl in Zusammenhang mit der rückläufigen Zahl der 15-Jährigen (vgl. Kapitel 7) und des damit verbundenen Rückgangs des Lehrstellenmangels zu sehen.

Zur Interpretation nachstehender Grafik ist weiters anzumerken, dass es sich (etwa im Gegensatz zur Lehrlingsstatistik) nicht um eine Stichtagsbetrachtung handelt, sondern um die AusbildungsteilnehmerInnen des gesamten Ausbildungsjahres (sog. „Personen im Programm“) – d. h. auch inkl. AusbildungseinsteigerInnen nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Ende Dezember) sowie auch Drop-Outs. Es sind hier sowohl die TeilnehmerInnen an der Langform als auch an der Kurzform der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) enthalten (siehe Fußnote auf dieser Seite).

²⁰ Genau genommen existieren zwei verschiedene Varianten der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG): Ausbildungsmaßnahmen in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit (sog. „Langform“ bzw. „ÜBA 1“) sowie Ausbildungsmaßnahmen in Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Praxisbetrieben mit einem Ausbildungsvertrag, welcher kürzer ist als die gesamte Lehrzeit (sog. „Kurzform“ bzw. „ÜBA 2“). Im Ausbildungsjahr 2011/12 befanden sich österreichweit 48% der TeilnehmerInnen in der ÜBA 1 und 52% in der ÜBA 2 (Quelle: AMS + ibw-Berechnungen). Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wurden in dieser Studie ÜBA 1 und ÜBA 2 zusammengefasst.

Grafik 12-1: TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS
(Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 28.8.2012) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

IBA = Integrative Berufsausbildung

JASG = Ausbildungen gemäß Jugendausbildungssicherungsgesetz

ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

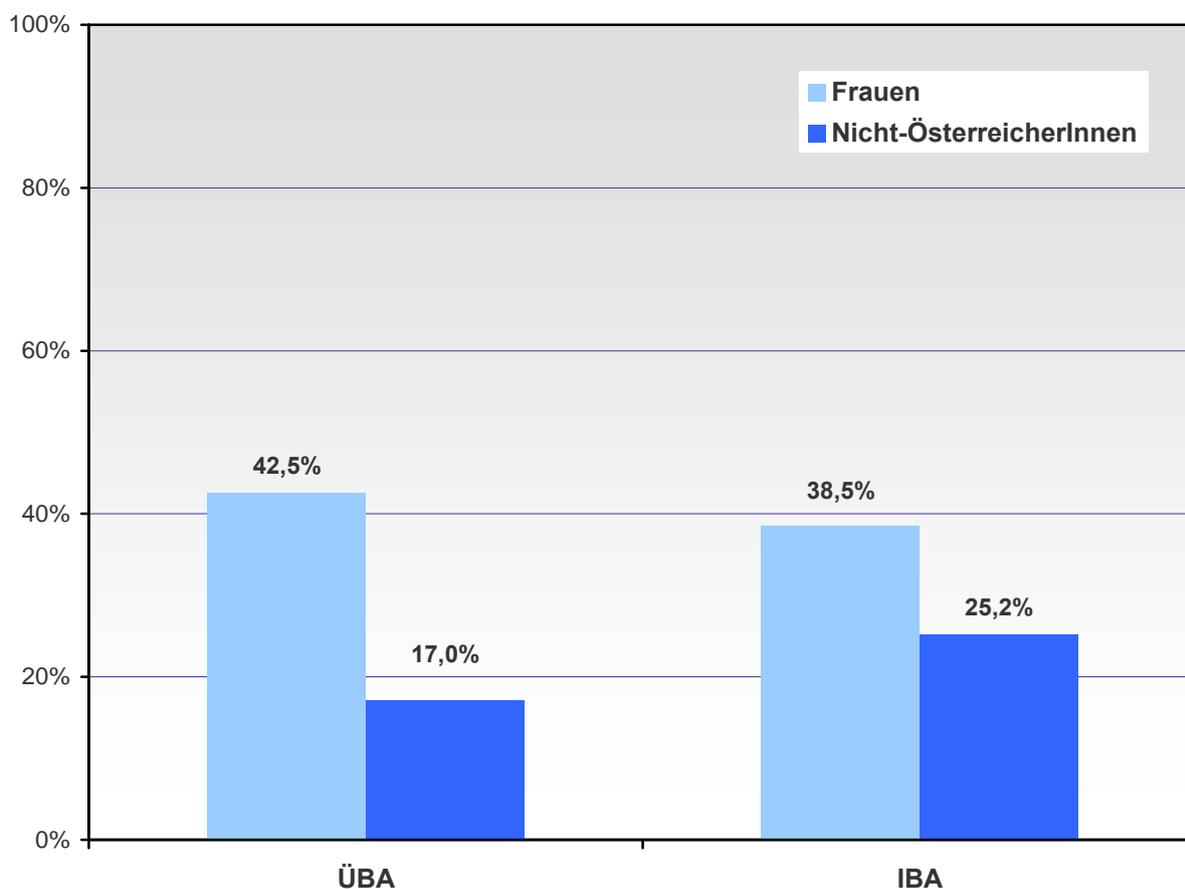
§30 = Sonstige überbetriebliche Ausbildungen gemäß §30 BAG

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nachfolgende Grafik beleuchtet die TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (Ausbildungsjahr 2011/12) nach dem Geschlecht und der Staatsbürgerschaft. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG ist sowohl der Frauenanteil (42,5%) als auch der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (17,0%) signifikant höher als in der Lehrlingsausbildung insgesamt (34,2% Frauenanteil und 7,7% Anteil nicht-österreichischer StaatsbürgerInnen Ende Dezember 2011 gemäß WKÖ-Lehrlingsstatistik). Besonders hoch ist der Anteil nicht-österreichischer TeilnehmerInnen (25,2%) in der integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS.

Grafik 12-2: Anteil an Frauen und Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft unter den TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS
(Ausbildungsjahr 2011/12, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 28.8.2012) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

IBA = Integrative Berufsausbildung

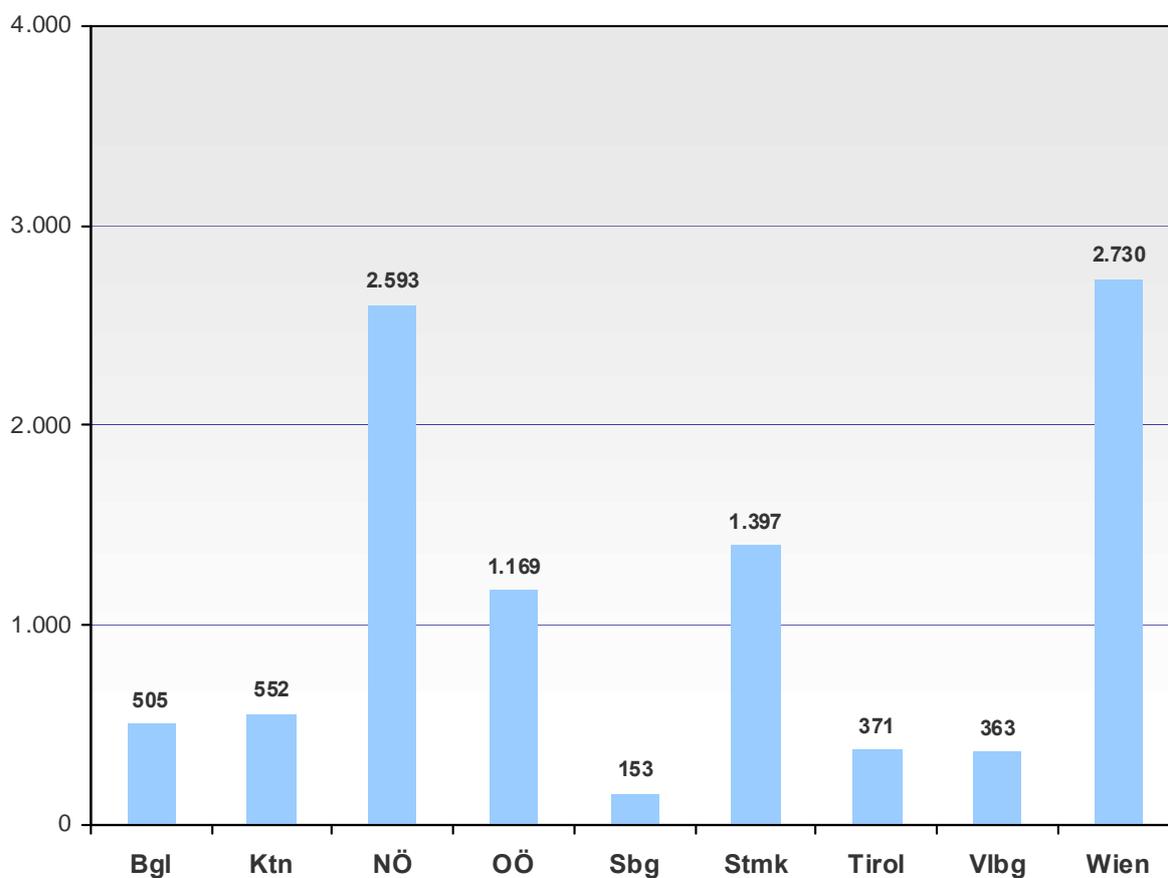
ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nach Bundesländern betrachtet lässt sich feststellen, dass die überbetriebliche Lehrausbildung gemäß §30b BAG (ÜBA) besonders stark in Wien und Niederösterreich angeboten wird. Im Ausbildungsjahr 2011/12 waren rund 28% der österreichweiten TeilnehmerInnen (2.730 Personen) aus Wien und rund 26% (2.593 Personen) aus Niederösterreich (vgl. Grafik 12-3).

Grafik 12-3: TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung (§30b BAG) im Auftrag des AMS nach Bundesländern
(Ausbildungsjahr 2011/12, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 28.8.2012) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

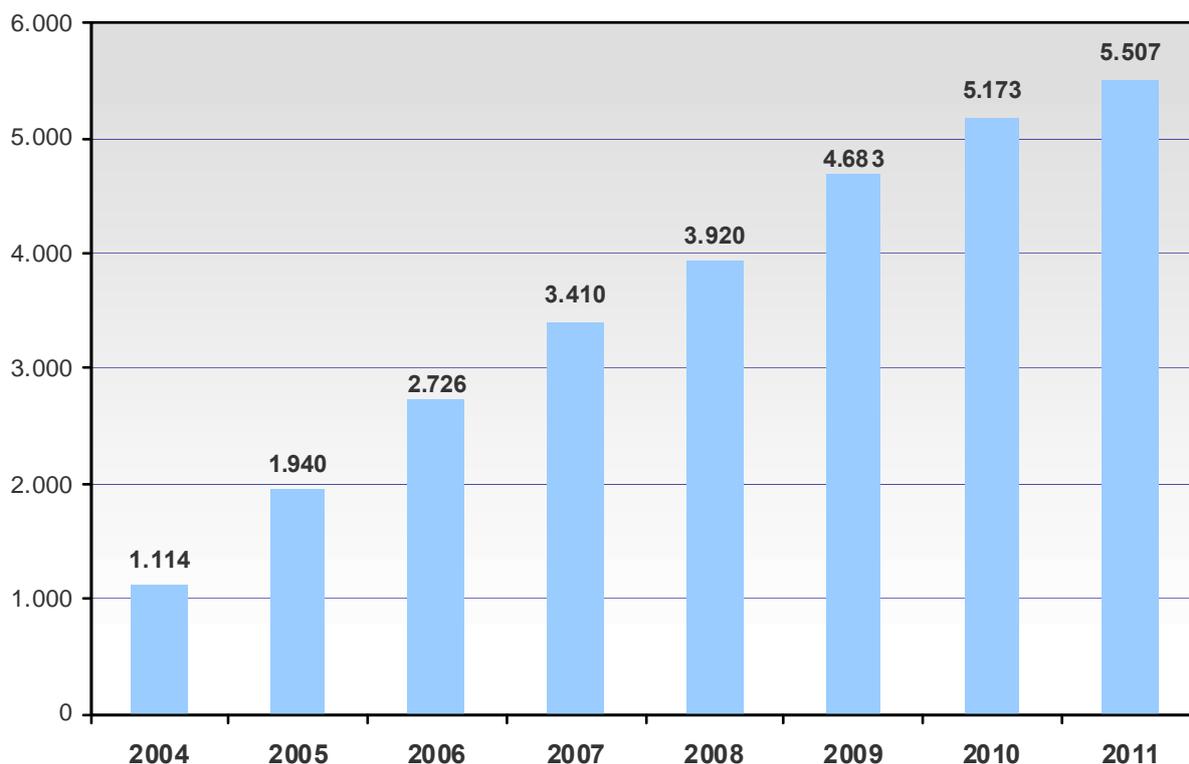
Der **Erfolg der überbetrieblichen Berufsausbildung** in Österreich vor allem im Sinne einer langfristigen und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration ist bisher noch nicht eingehend untersucht worden, was auch durch strukturelle Änderungen (z. B. Wechsel von JASG zu ÜBA) erschwert wurde. Eine aktuelle Evaluierungsstudie²¹ der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, deren Fokus aufgrund der verwendeten Datenbasis (TeilnehmerInnen ÜBA 2008-2011) auf den vorzeitigen Abgängen liegt, lässt den Schluss zu, dass rund ein Drittel der untersuchten (überwiegend vorzeitigen) AbgängerInnen aus ÜBA 1, ÜBA 2 und (überbetrieblicher) IBA in eine betriebliche Lehrstelle wechselt, d. h. im ersten Halbjahr nach Maßnahmenteilnahme als überwiegenden Arbeitsmarktstatus eine Lehre aufweist.

²¹ Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien

13 Integrative Berufsausbildung

Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden, die entweder in einer verlängerten Lehrzeit (§8b Abs.1 BAG) oder in Form einer Teilqualifizierung (§8b Abs.2 BAG) ausgebildet werden (vgl. Grafik 13-1). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich dieses Modell der Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche (gemäß §8b BAG) mittlerweile im dualen Ausbildungssystem etabliert und sukzessive an Bekanntheit gewonnen hat. Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2011 5.507 Lehrlinge in einer Integrativen Berufsausbildung, um 334 Personen bzw. 6,5% mehr als im Jahr davor (vgl. Tabelle 13-1). Besonders starke prozentuelle Zuwächse sind 2011 bei der Integrativen Berufsausbildung in Ausbildungseinrichtungen festzustellen. In Summe betrachtet befindet sich aber die überwiegende Mehrheit der IBA-Lehrlinge (61%) auch 2011 in Unternehmen. Rund 73% der IBA-Lehrlinge absolvieren 2011 die Integrative Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 27% in Form einer Teilqualifizierung.

Grafik 13-1: Lehrlinge in der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Zeitverlauf (Absolut, 2004-2011)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKÖ

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 29 + 30)

Tabelle 13-1: Lehrlinge in der IBA nach Art und Ausbildungsort
(Ende Dezember 2010 und 2011)

Sparte	2011	2010	Veränderung	Veränderung
			absolut	relativ
§8b Abs.1 BAG: (Verlängerung der Lehrzeit)	4.000	3.680	+ 320	+ 8,70%
Davon: In Unternehmen	2.766	2.610	+ 156	+ 5,98%
Davon: In Einrichtungen	1.234	1.070	+ 164	+ 15,33%
§8b Abs.2 BAG: (Teilqualifizierung)	1.507	1.493	+ 14	+ 0,94%
Davon: In Unternehmen	615	662	- 47	- 7,10%
Davon: In Einrichtungen	892	831	+ 61	+ 7,34%
GESAMT	5.507	5.173	+ 334	+ 6,46%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 29 + 30)

Die Ergebnisse einer aktuellen Studie²² über die Berufseinmündung der AbsolventInnen der Integrativen Berufsausbildung (IBA) der Jahre 2003-2011 zeigen unter anderem, dass die IBA „wirkt“ und positive Effekte im Sinne einer verbesserten Arbeitsmarktintegration zeigt. Sowohl die kurz- als auch längerfristige Arbeitsmarktintegration der AbsolventInnen verläuft erheblich günstiger als von jenen, welche die Ausbildung vorzeitig beenden. Aber auch innerhalb der AbsolventInnen einer Integrativen Berufsausbildung gibt es markante Unterschiede dahingehend, ob die Ausbildung in einem Betrieb oder in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung erfolgte. Bei jenen, welche die Integrative Berufsausbildung in einem Betrieb absolviert haben, zeigt sich sogar 5 Jahre nach Ausbildungsende noch eine deutlich bessere Integration am Arbeitsmarkt. Die genauen Ergebnisse im Detail können der zitierten (und online verfügbaren²³) Studie entnommen werden.

²² Dornmayr, Helmut (2012): Berufseinmündung von AbsolventInnen der Integrativen Berufsausbildung – Eine Analyse der Beschäftigungsverläufe, ibw-Forschungsbericht Nr. 167, Wien

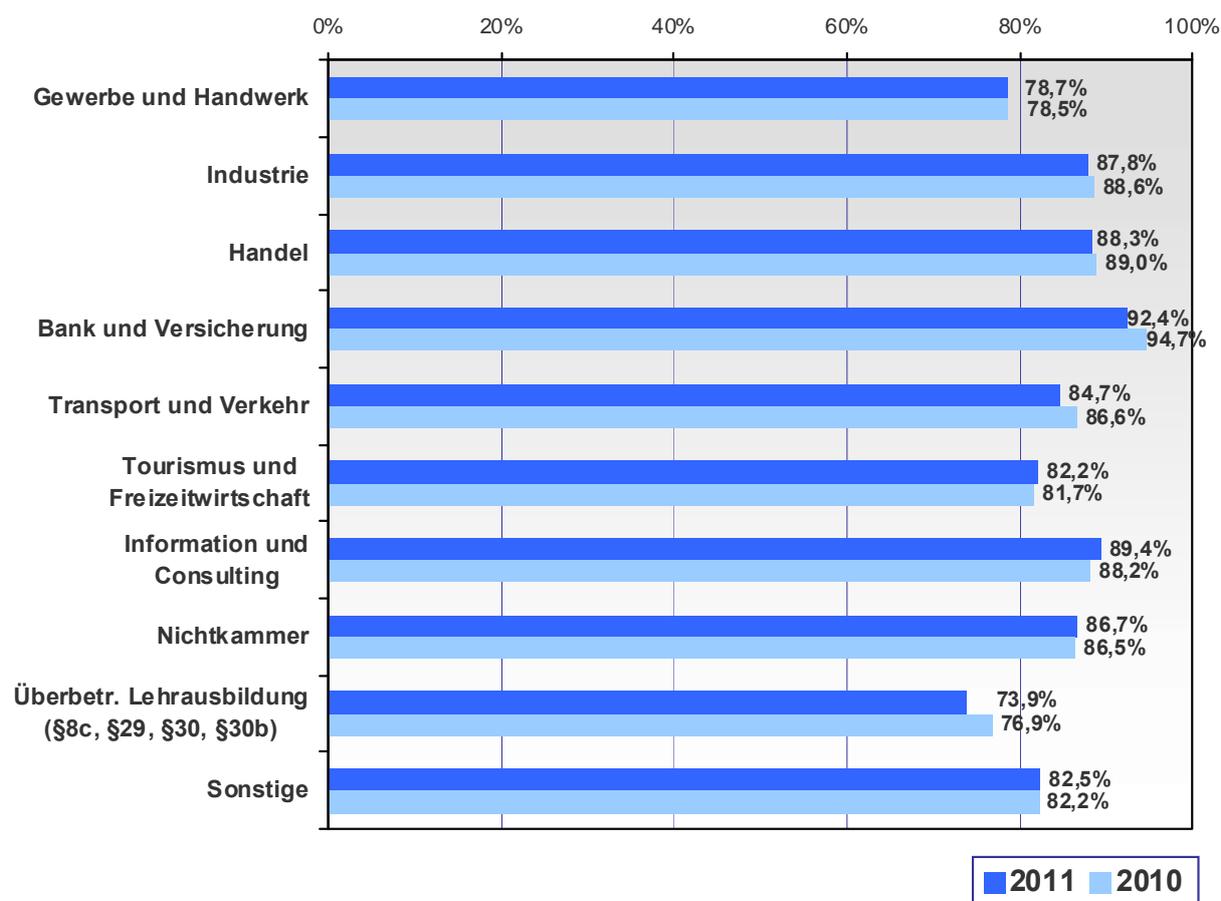
²³ <http://www.ibw.at/de/forschung/lehrlingsausbildung>

14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen

14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern

Insgesamt wurden im Jahr 2011 gemäß WKÖ-Statistik 57.511 Lehrabschlussprüfungen abgelegt (Prüfungsantritte) – etwas weniger als im Jahr 2010 (58.568). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2011 47.440 (82,5%) und im Jahr 2010 48.359 (82,6%). Die Erfolgsquote lag somit 2011 geringfügig unter jener des Jahres 2010. Nach Sparten und Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 14-1 und Grafik 14-2) zeigen sich größere Unterschiede hinsichtlich der Erfolgsquote vor allem hinsichtlich der Sparte: Der höchste Anteil bestandener Prüfungen ist (auch) im Jahr 2011 in der Sparte „Bank und Versicherung“ (92,4%) festzustellen, der geringste (73,9%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§ 8c, 29, 30, 30b BAG).

Grafik 14-1: Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)

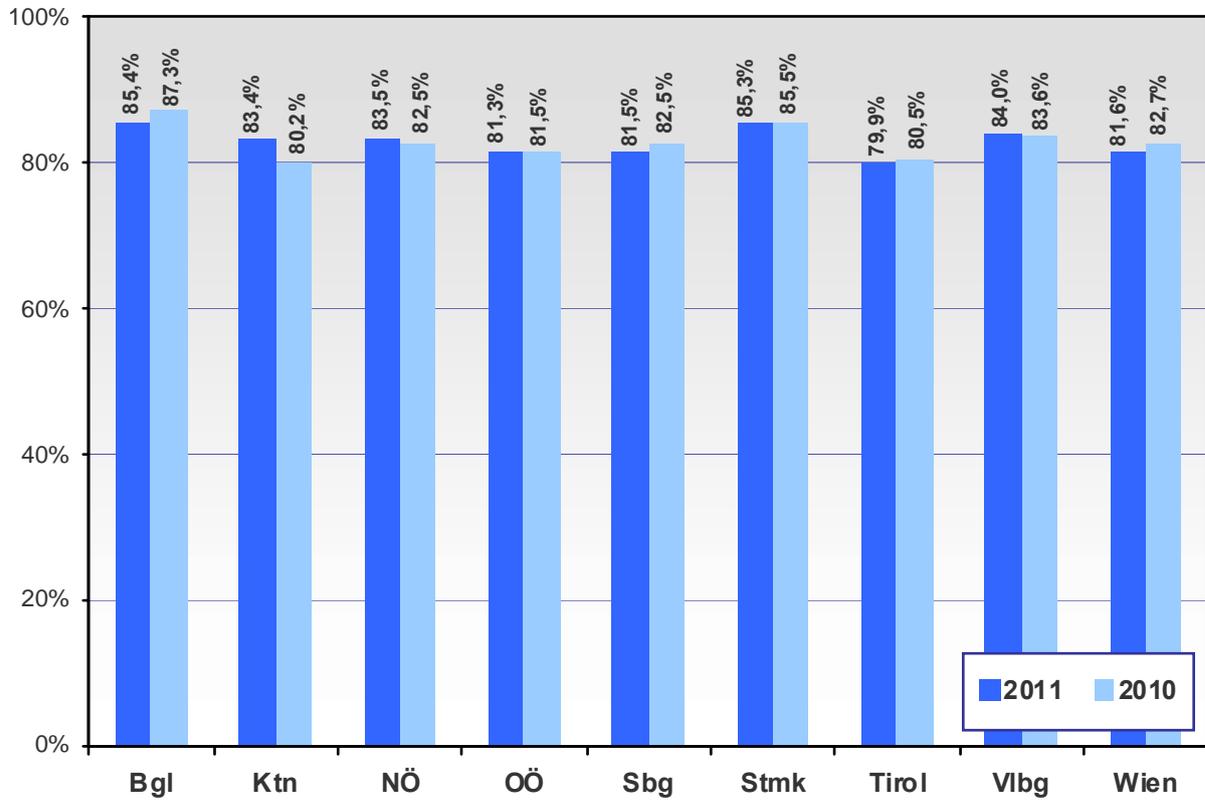


Quelle: WKÖ (Lehrlingsstatistik)

Anmerkung: Sonstige = Prüfungen im 2. Bildungsweg und Zusatzprüfungen (Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b, § 27 Abs. 1) sowie Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden (Doppelzählungen).

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 14-20)

Grafik 14-2: Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



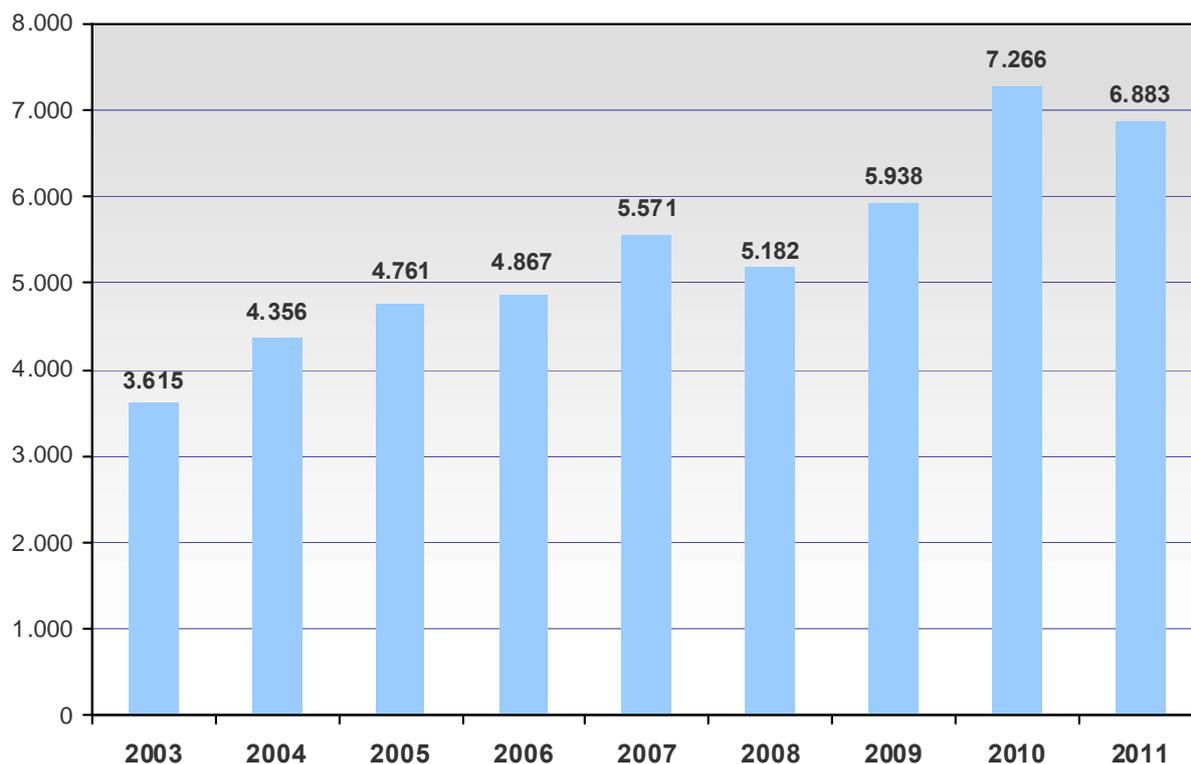
Quelle: WKÖ (Lehrlingsstatistik)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 14-20)

14.2 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg

Gerade angesichts eines drohenden massiven Fachkräftemangels (vgl. Kapitel 21) gewinnt die Lehrausbildung für Erwachsene besondere Bedeutung im Sinne der optimalen Nutzung aller Qualifikations- und Qualifizierungspotentiale. Insgesamt ist ein deutlicher Anstieg an bestandenen Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß §23 Abs. 5 lit.a BAG) zu beobachten. Seit 2003 hat sich deren Zahl beinahe verdoppelt. Im Jahr 2011 wurden 6.883 Lehrabschlussprüfungen im Rahmen einer außerordentlichen Zulassung gemäß §23 Abs. 5 lit.a BAG (zweiter Bildungsweg) bestanden, dies sind rund 15% aller erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen in Österreich.

Grafik 14-3: Bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß §23 Abs. 5 lit. a BAG*)
(Absolut, 2003-2011)



Quelle: WKÖ

* Anmerkung: § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG: „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen, a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlernstätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat“.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 27 + 28)

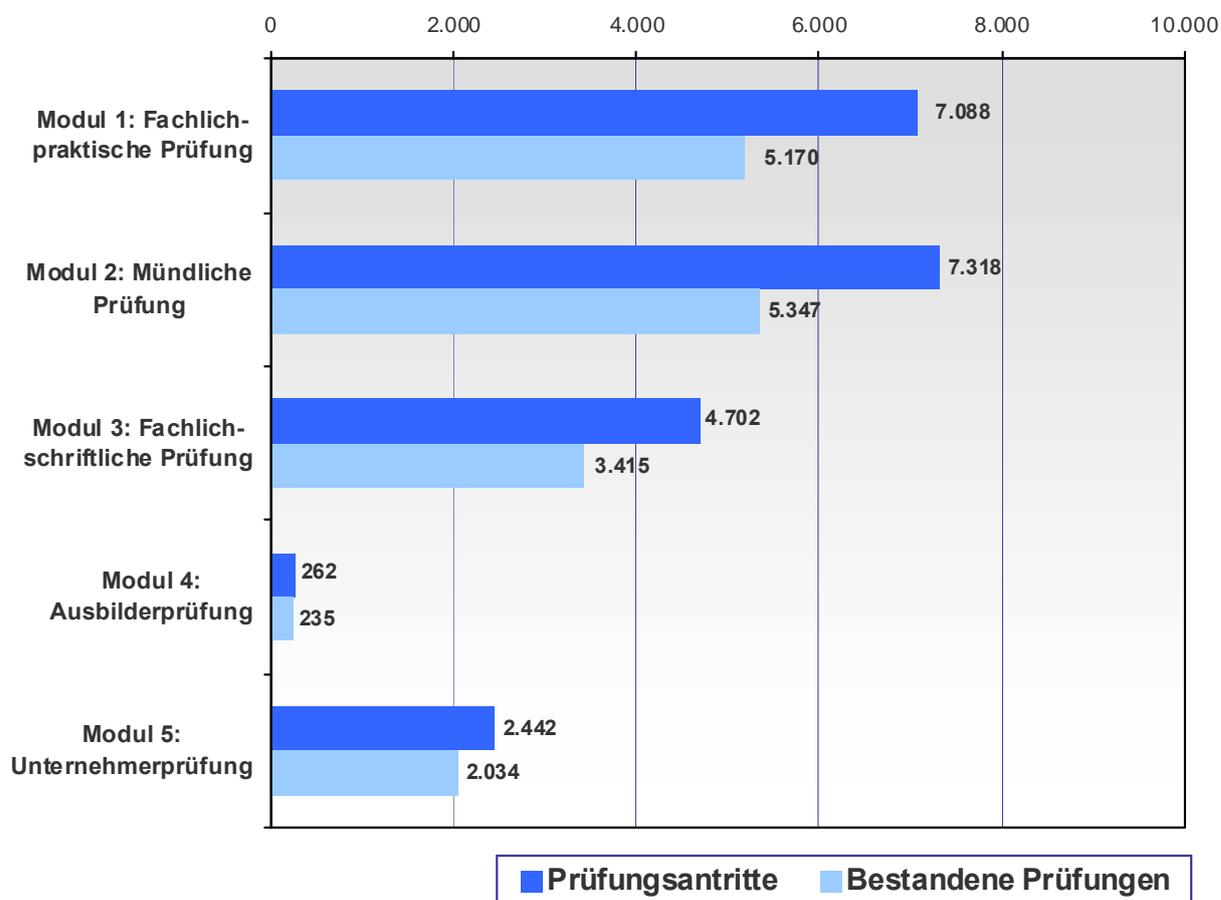
14.3 Meister- und Befähigungsprüfungen

Seit 1.2.2004 besteht die Meisterprüfung aus 5 Modulen. Auch bei vielen reglementierten Gewerben gibt es eine Variante des Befähigungsnachweises, der in einer Prüfung besteht. Diese Befähigungsprüfung kann ebenfalls aus einem fachlich-praktischen, einem fachlich-theoretischen Teil sowie der Unternehmerprüfung bestehen. Seit 1.8.2002 sind die Meisterprüfungsstellen auch für alle Befähigungsprüfungen zuständig (Quelle: WKO).

Inhaltlich besteht zwischen einer Meisterprüfung und einer Befähigungsprüfung kein grundsätzlicher Unterschied. Die Bezeichnung als Meisterprüfung oder als Befähigungsprüfung ergibt sich nur aus der rechtlichen Einordnung eines Gewerbes als Handwerk (z. B. Bäcker, Friseur, Schlosser (Metalltechnik), Tischler) oder als gebundenes Gewerbe (z. B. Immobilienmakler, Ingenieurbüros, Vermögensberatung, Versicherungsmakler).

Die Zahl der im Jahr 2011 in den jeweiligen Modulen der Meister- und Befähigungsprüfungen abgelegten Prüfungen (differenziert zwischen Prüfungsantritten und bestandenen Prüfungen) kann Grafik 14-4 entnommen werden.

Grafik 14-4: Meister- und Befähigungsprüfungen 2011
(Prüfungsantritte und bestandene Prüfungen)



Quelle: WKÖ (2012): Prüfungsstatistik 2011

Anmerkungen:

Modul 1 und 2 bestehen jeweils aus Teil A und B, wobei Teil A jeweils durch eine einschlägige Lehrabschlussprüfung ersetzt werden kann.

Modul 3 kann durch bestimmte in der Prüfungsordnung genannte Studienrichtungen, Fachhochschul-Studiengänge oder berufsbildende höheren Schulen ersetzt werden.

Bei einigen Prüfungsordnungen für reglementierte Gewerbe wurde von einem schriftlichen Modul abgesehen.

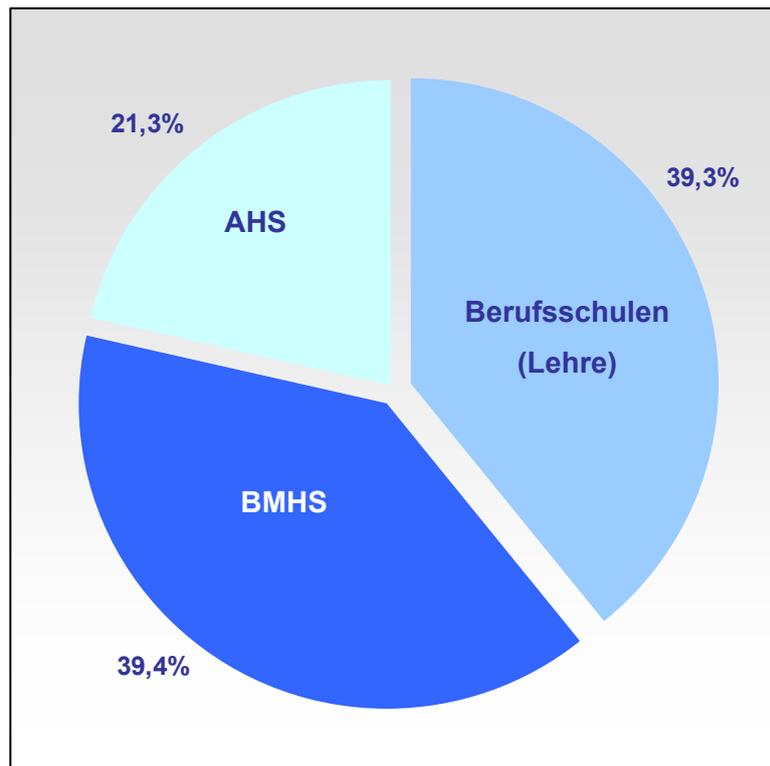
Die erfolgreich bestandene Unternehmerprüfung ersetzt die Ausbilderprüfung.

Wurde die Unternehmerprüfung bereits abgelegt, so ist sie bei jeder weiteren Meister- oder Befähigungsprüfung anzurechnen, ebenso kann die Unternehmerprüfung durch bestimmte andere Ausbildungen ersetzt werden. Diese Ausbildungen ersetzen nicht automatisch auch die Ausbilderprüfung.

15 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten

Für die Nachfrage nach Lehrstellen ist neben der demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen) vor allem das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen nach der 8. bzw. 9. Schulstufe ausschlaggebend. Dieses ist allerdings selbst wiederum ein komplexes Zusammenspiel von Nachfrage und Angebot (Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen). Das Ergebnis dieses Prozesses der vom Angebot beeinflussten Bildungswahl („Bildungsströme“) lässt sich am besten anhand der Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe illustrieren (siehe Grafik 15-1): Im Schuljahr 2010/11 befanden sich **in der 10. Schulstufe jeweils fast 40% der SchülerInnen in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie in den Berufsschulen (Lehre)**, 21% besuchten eine AHS.

Grafik 15-1: Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe
(Schuljahr 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, BMUKK + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

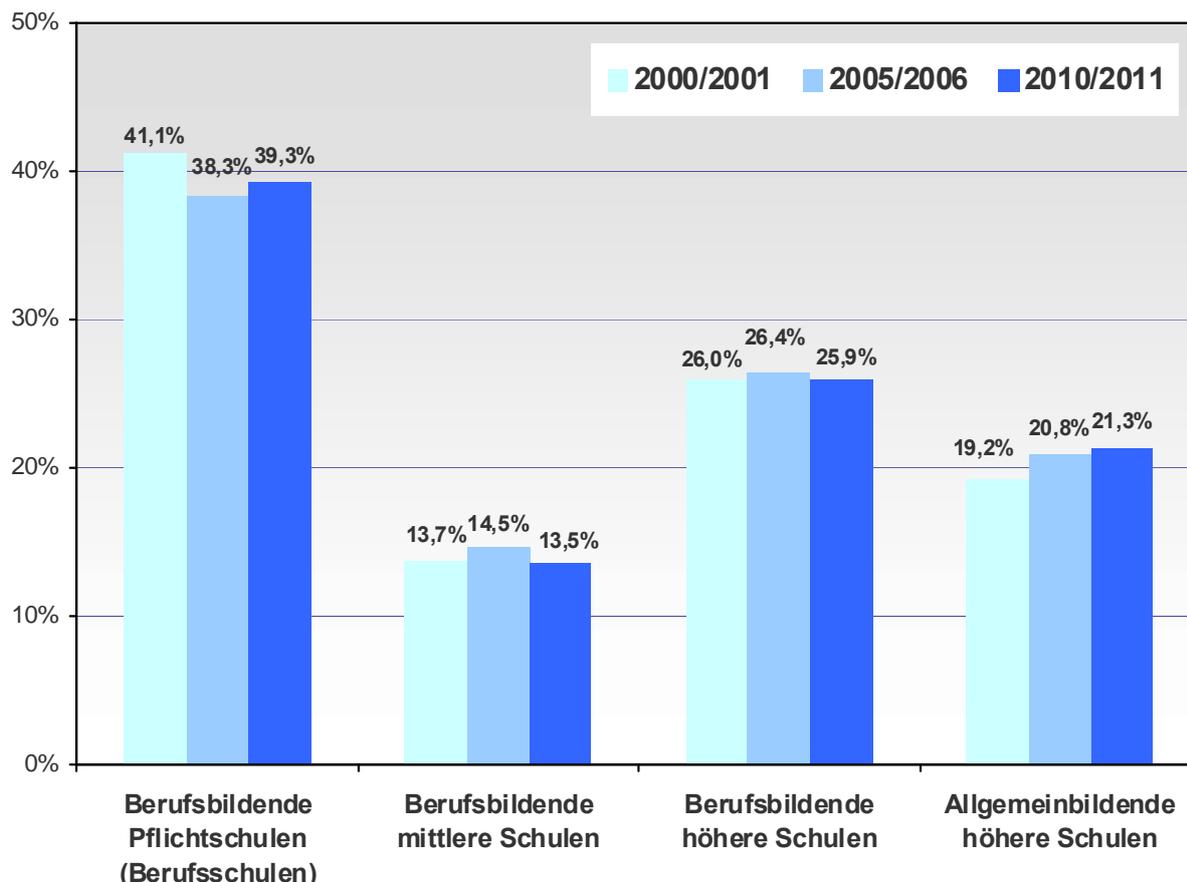
BHS inkl. Bundesanstalten. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik

Ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien), da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 21-25)

Die – nach BMS und BHS differenzierte – Langzeitbetrachtung (Schuljahr 2000/01 bis Schuljahr 2010/11) zeigt (siehe Grafik 15-2): Der Anteil der SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) war in diesen 10 Jahren rückläufig (von 41,1% auf 39,3%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen verbuchen (von 19,2% auf 21,3%). Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) in der Einzelbetrachtung nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe (39,3% der SchülerInnen).

Grafik 15-2: Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 2000/2001 - 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, BMUKK + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

BHS inkl. Bundesanstalten. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik

Ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien), da diese einer anderen Alterskohorte

zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre)

Für das Schuljahr 2004/2005 liegen keine vollständigen Datenbestände vor.

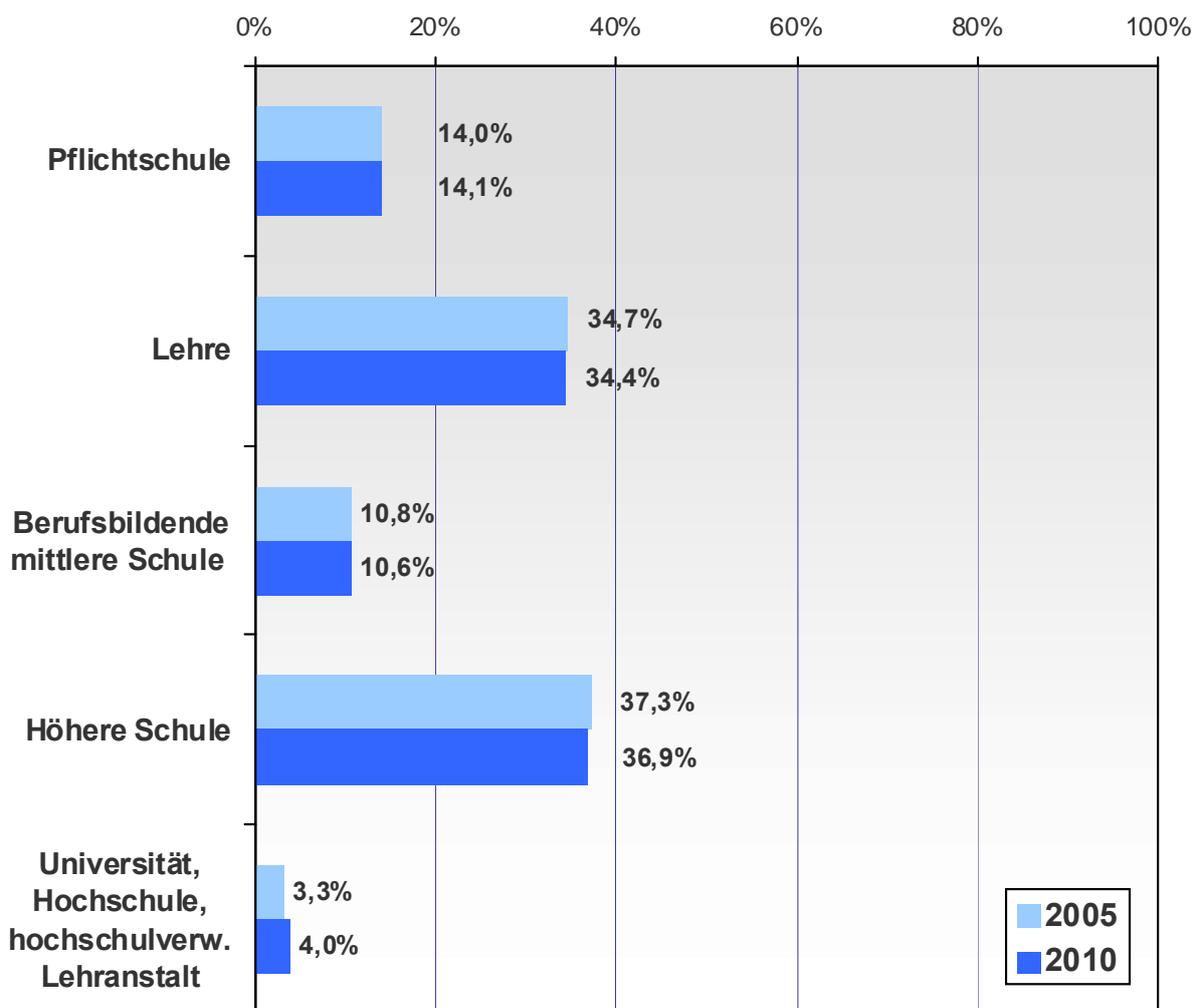
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 21-25)

Als Folge des Bildungswahlverhaltens nach der 8. bzw. 9. Schulstufe kann das erreichte Bildungsniveau der 20-24-Jährigen betrachtet werden (vgl. Grafik 15-3). Zu bedenken ist, dass bei dieser Betrachtungsweise die Anteile der einzelnen Bildungswege niedriger sind als bei der Verteilung in der 10. Schulstufe. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unter allen 20-24-Jährigen ja auch Personen enthalten sind, die Ausbildungen (nach

der 10. Schulstufe) abgebrochen haben („Drop-Outs“) oder in der 10. Schulstufe gar nicht mehr in Ausbildung waren. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass in Grafik 15-3 die höchste abgeschlossene Ausbildung dargestellt ist, wodurch vorangegangene Ausbildungen nicht (mehr) sichtbar sind. Allerdings gibt es in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen ohnehin noch kaum AbsolventInnen von Universitäten und (Fach-)Hochschulen (4,0% im Jahr 2010).

Gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung war im Jahr 2010 die **höchste abgeschlossene Ausbildung unter den 20-24-Jährigen** bei **36,9%** eine **höhere Schule** (BHS oder AHS) und bei **34,4%** eine **Lehre**. **14,1%** der 20-24-Jährigen hatten 2010 **keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss**. Hierbei gibt es auch starke Unterschiede nach Staatsbürgerschaft (vgl. auch Kapitel 8). Unter den 20-24-Jährigen mit österreichischer Staatsbürgerschaft befanden sich im Jahr 2010 11,6% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügen, unter den 20-24-Jährigen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft waren dies 30,8% (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Grafik 15-3: Bildungsniveau der 20-24-Jährigen (Höchste abgeschlossene Ausbildung)
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2005 + 2010)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

16 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen

Die folgende Modellrechnung (Tabelle 16-1) beinhaltet eine **Schätzung der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. Schüler/-in auf Jahresbasis (2010/2011)**. Die Modellrechnung enthält daher auch die durchschnittlichen öffentlichen Ausgaben (pro Lehrstelle in einem Ausbildungsbetrieb²⁴) aus der „betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG“ (finanziert aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds)²⁵.

In der Modellrechnung nicht berücksichtigt (aufgrund des relativ geringen Fördervolumens) sind andere Formen der Lehrstellenförderung – etwa des AMS²⁶ bzw. diverse regionale Förderungen. Ebenfalls nicht berücksichtigt in der Modellrechnung wurden diverse Verwaltungskosten (Ausnahme: Schulebene) sowie diverse Individualförderungen (z. B. Schülerbeihilfen). Die Modellrechnung stellt die öffentlichen Ausgaben für die betriebliche Lehrausbildung in Relation zu den öffentlichen Mitteln für alternative berufsbildende Ausbildungswege in der Sekundarstufe II – nämlich die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auf der einen Seite und die überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS gemäß §30b BAG auf der anderen Seite.²⁷ Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

Wenn nun die durchschnittlich (2011) im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG pro betrieblicher Lehrstelle zur Auszahlung gelangten öffentlichen Mittel (1.317 Euro) zu den Kosten der Berufsschule (aktuell verfügbar für das Jahr 2010) addiert werden, so lassen sich die **gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit 5.605 Euro pro Lehrstelle beziffern** (vgl. Tabelle 16-1). Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/Auszubildender liegen somit deutlich unter den **Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (8.601 Euro)** bzw. **in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (17.319 Euro)**. Letztere ist von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die den mit Abstand größten Einsatz öffentlicher Mittel erfordert.

²⁴ Lehrstellen in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen sind von der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG ausgenommen.

²⁵ Vgl. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Mayerl, Martin (2012): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2010-2011, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien.

²⁶ Die Lehrstellenförderung des AMS richtet sich zudem sowohl an Betriebe als auch an überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen. Näheres zur Lehrstellenförderung des AMS siehe: Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Mayerl, Martin (2012): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2010-2011, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien

²⁷ Nicht berücksichtigt sind bei dieser Modellrechnung mögliche indirekte (öffentliche) Kosten und Erträge im Rahmen der Lehrlingsausbildung (z. B. Bildungsfreibetrag/Bildungsprämie oder Beiträge zur Sozialversicherung). Damit wird auch der Diskussion ausgewichen, was hier überhaupt als Kosten oder Ertrag für die öffentlichen Haushalte zu werten wäre. Beispielsweise könnte die Position vertreten werden, dass die für Lehrlinge ermäßigten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. keine Unfallversicherung, keine Krankenversicherung im 1. und 2. Lehrjahr) als Kosten für die öffentlichen Haushalte bewertet werden müssten. Mindestens ebenso schlüssig könnte aber auch umgekehrt argumentiert werden, dass die für Lehrlinge entrichteten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. zur Pensionsversicherung bzw. Krankenversicherung ab dem 3. Lehrjahr) als Erträge für die öffentlichen Haushalte verbucht werden müssten, weil diese ja von SchülerInnen nicht entrichtet werden, obwohl diese z. B. selbstverständlich auch krankenversichert (Mitversicherung bei den Eltern) sind.

Im Vergleich zu 2008/2009²⁸ ist der Unterschied zur überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA) im Auftrag des AMS sogar noch deutlich größer geworden. Dies ist einerseits auf gestiegene Kosten der ÜBA und zum anderen auf die Aussetzung eines Teils der Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG – nämlich des Ausbildungsnachweises zur Mitte der Lehrzeit²⁹ – zurückzuführen.

Die **Ergebnisse dieser Modellrechnung** zeigen daher eindeutig: Die **duale betriebliche Lehrausbildung** stellt jene Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II, welche **den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel** erfordert. Dies ist eben darauf zurückzuführen, dass bei der betrieblichen Lehrausbildung der überwiegende Teil des Ausbildungsaufwandes (und der Ausbildungszeit) von den Betrieben getragen wird. D. h. dass – abgesehen von bildungspolitischen Überlegungen, pädagogischen³⁰ und arbeitsmarktbezogenen Stärken der „regulären“ dualen Ausbildung – auch volkswirtschaftliche Aspekte die Förderung und Forcierung der dualen betrieblichen Berufsausbildung dringend nahelegen.

²⁸ Vgl. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine (2010): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2008-2009, Forschungsbericht von ibw und *öibf* im Auftrag des BMWFJ, Wien.

²⁹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Mayerl, Martin (2012): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2010-2011, Forschungsbericht von ibw und *öibf* im Auftrag des BMWFJ, Wien.

³⁰ Z. B. die besondere Förderung von praktisch/handwerklich begabten Jugendlichen, das unmittelbare Lernen („learning by doing“) am Arbeitsplatz/Arbeitsmarkt, die direkte Partizipation an Arbeits- und Produktionsprozessen (inkl. der Entwicklung der dafür erforderlichen „Social Skills“) und die Orientierung an realen Produkten und Kundenbedürfnissen.

Tabelle 16-1: Modellrechnung: Vergleich der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. Schüler/in auf Jahresbasis (2010/11)

Ausbildung	Detailkosten pro Person/ Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)	Gesamte öffentl. Ausgaben pro Person/Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)
(Betriebliche) Lehr- ausbildung	Berufsschule: 4.288,-* Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG: 1.317,-**	5.605,-
Überbetriebliche Berufsaus- bildung im Auftrag des AMS (gem. §30b BAG)	Berufsschule: 4.288,-* AMS-Kosten: 11.583,- Landesmittel: +12,5%*** = 1.448,-	17.319,-
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS) ****	8.601,-*	8.601,-

Quelle: Statistik Austria (2012): Bildung in Zahlen 2010/11 – Tabellenband, Wien (Schulskosten) + AMS (Kosten der ÜBA) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

* Schuljahr 2010/11 (d. h. auf Basis der SchülerInnenzahlen 2010/2011 und der öffentlichen Ausgaben des Jahres 2010)

** EUR 156.221.325 (Gesamtes Fördervolumen 2011³¹) / 118.590 (Zahl der Lehrlinge in Betrieben, Ende Dezember 2011) = EUR 1.317

*** Schätzung lt. AMS für 2010/11

**** inklusive Technisch gewerbliche Schulen, Kaufmännische Schulen, Akademien für Sozialarbeit und Schulen des Ausbildungsbereichs Fremdenverkehr, Bundessportakademien, Bundesblindenerziehungsinstitut, Bundesinstitut für Gehörlosenbildung, Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, Land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen, Land- und forstwirtschaftliche Bundeslehranstalten, Medizinisch technische Akademien, Hebammenakademien, Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, sonstige berufsbildende mittlere und höhere Schulen und sonstige Schulen. (Quelle: Statistik Austria)

Der Modellcharakter dieser Rechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

³¹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Mayerl, Martin (2012): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2010-2011, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien.

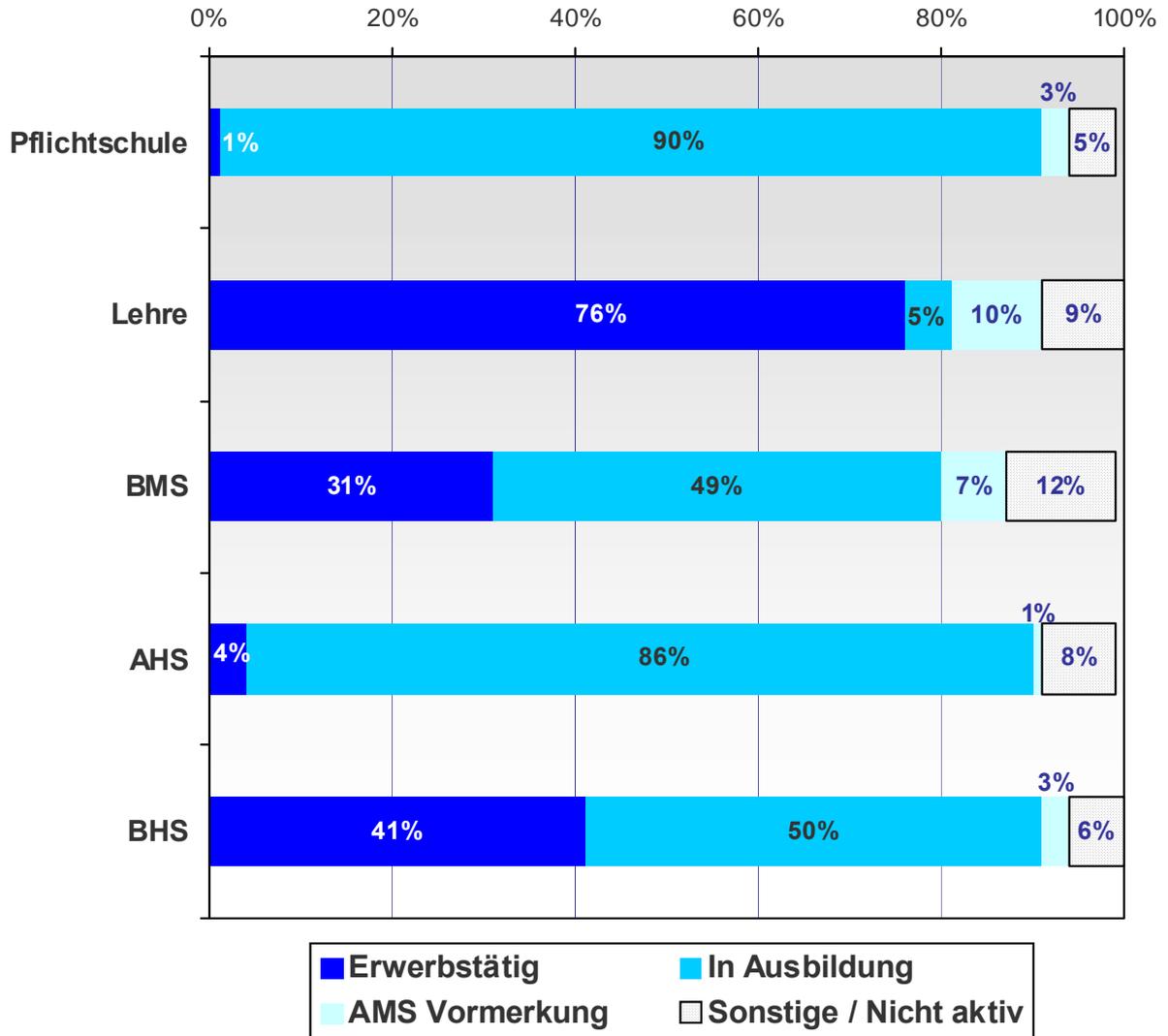
17 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende

Die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat im Dezember 2011 gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Österreich und der Bundesanstalt Statistik Österreich die Durchführung eines **bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring** beschlossen: Ziel dieses Projektes war es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen (Quelle: Statistik Austria). Seit Einführung der Bildungsevidenz auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes ist eine derartige durchgehende Analyse der Bildungs- und Berufslaufbahnen in Österreich grundsätzlich möglich. Seit Juni 2012 liegen nun erstmals derartige Daten für jene Personen vor, welche im Ausbildungsjahrgang 2008/2009 eine Ausbildung abgeschlossen haben (vgl. Grafik 17-1 bis 17-3).

17.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende

Die Analyse des Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende verdeutlicht vor allem die **direkte Berufseinmündung der Lehrlingsausbildung** (im Vergleich zu anderen Ausbildungswegen): 18 Monate nach dem Ausbildungsende (Lehrabschluss) waren 76% der LehrabsolventInnen des Ausbildungsjahrgangs 2008/09 erwerbstätig und lediglich 5% (noch bzw. wieder) in Ausbildung. Bei den anderen Ausbildungswegen lag der Anteil der Erwerbstätigen zu diesem Zeitpunkt jeweils (teilweise auch deutlich) unter 50%.

Grafik 17-1: Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsabschluss
(Abschlüsse des Ausbildungsjahrgangs 2008/2009)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA: Bildungsmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS)

Anmerkung: „Sonstige / Nicht aktiv“ = inkl. Präsenz- und Zivildienst

17.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende

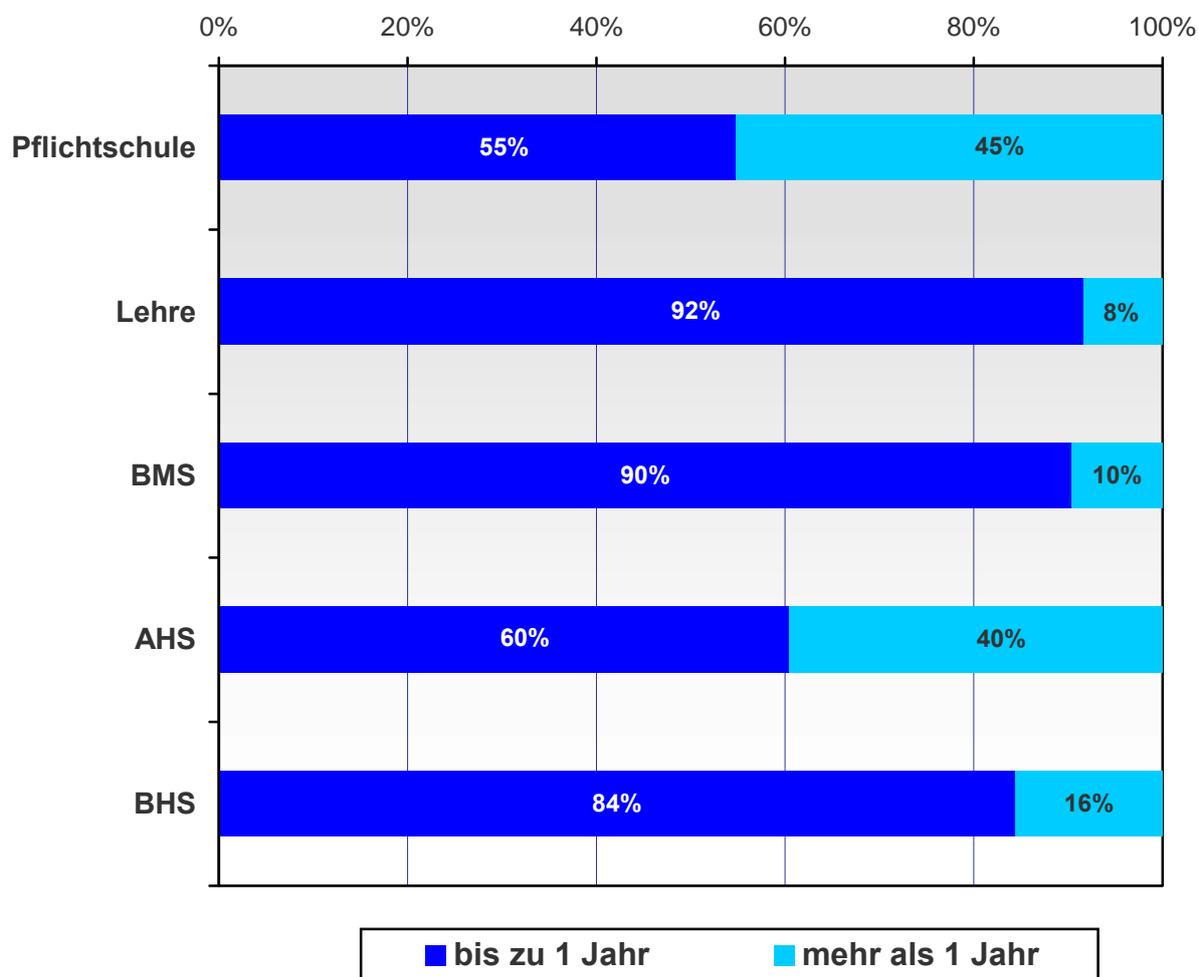
Grafik 17-2 ist zu entnehmen, dass unter jenen AbsolventInnen einer Lehre, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss mit der ersten Erwerbstätigkeit begonnen haben und sich dazwischen in keiner weiteren Ausbildung befanden³², 92% bereits im 1. Jahr nach Ausbildungsende erwerbstätig wurden. Dieser Wert liegt (teilweise deutlich) über denjenigen von anderen Ausbildungen und unterstreicht die **vergleichsweise günstige berufliche Integration der AbsolventInnen einer Lehre** und den Vorteil des Umstands, dass die Lehrausbildung bereits direkt am Arbeitsmarkt (d. h. in einem Betrieb) stattfindet.

Besonders deutlich sichtbar ist in Grafik 17-2 die **wesentlich längere Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit bei Personen, die lediglich die Pflichtschule abgeschlossen haben**. Von dieser Gruppe gelang nur 55% der Berufseinstieg innerhalb des ersten Jahres nach Ausbildungsende (wenn nur jene betrachtet werden, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss mit der ersten Erwerbstätigkeit begonnen haben und sich dazwischen in keiner weiteren Ausbildung befanden). Auch die allgemeinbildenden höheren Schulen weisen in dieser Frage deutlich ungünstigere Werte auf als die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.

³² Genau genommen konnte nur sichergestellt werden, dass sich die untersuchten Personen zu den Stichtagen 6 Monate, 12 Monate und 18 Monate nach Ausbildungsabschluss in keiner weiteren Ausbildung befanden (Quelle: Statistik Austria).

Grafik 17-2: Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsabschluss
(Abschlüsse des Ausbildungsjahrgangs 2008/2009)

(Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss mit einer ersten Erwerbstätigkeit begonnen haben ohne dazwischen eine weitere Ausbildung anzufangen*)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA: Bildungsmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS) + ibw-Berechnungen

* Genau genommen konnte nur sichergestellt werden, dass sich die untersuchten Personen zu den Stichtagen 6 Monate, 12 Monate und 18 Monate nach Ausbildungsabschluss in keiner weiteren Ausbildung befanden (Quelle: Statistik Austria).

Anmerkung: Die Beschränkung der Darstellung auf die relativ breiten Kategorien „bis zu 1 Jahr“ und „mehr als 1 Jahr“ erfolgte, um Verzerrungen durch den Präsenz-/Zivildienst zu minimieren.

17.3 Einkommen aus der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit

Im Vergleich mit anderen Ausbildungsabschlüssen liegen auch die **Einkünfte aus der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit bei LehrabsolventInnen relativ günstig** (vgl. Grafik 17-3): Bei 34% beträgt das monatliche Bruttoeinkommen aus der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit weniger als 1.200 Euro, bei immerhin 8% aber mehr als 2.400 Euro (bezogen auf jene, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss eine unselbständige Erwerbstätigkeit begonnen haben). Die Einkommen sind daher sogar geringfügig höher als bei AbsolventInnen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS). Lediglich die Werte der berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) liegen hier noch spürbar günstiger. Dies ist auf den Sonderfaktor der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen zurückzuführen. Mehr als die Hälfte ihrer AbsolventInnen bezieht laut Statistik Austria bei der ersten Erwerbstätigkeit bereits ein monatliches Bruttoeinkommen von über 2.400 Euro (Anm.: Dieser Wert ist nicht Grafik 17-3 zu entnehmen.).

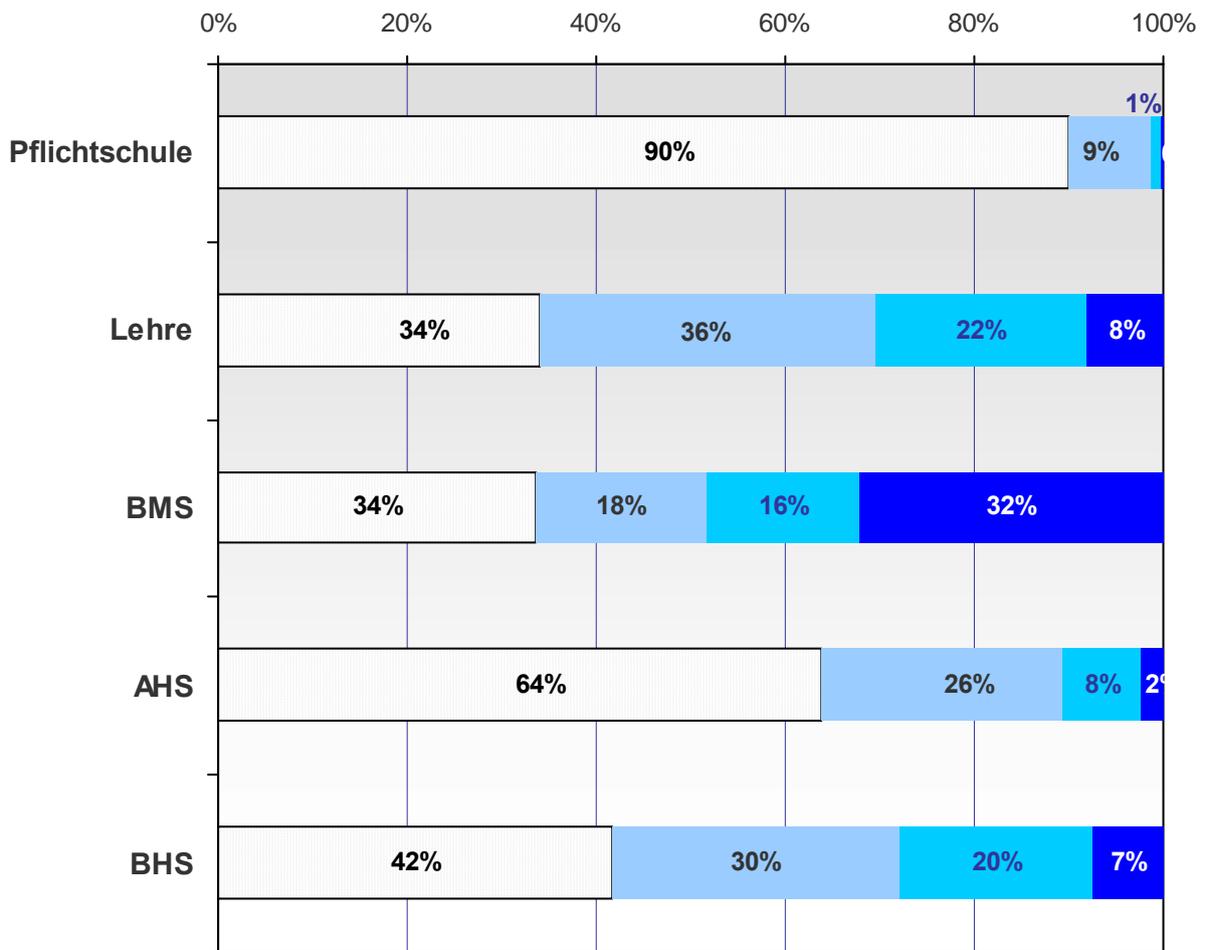
Besonders niedrig sind die **Einkommen von Personen, die lediglich die Pflichtschule abgeschlossen haben** (bezogen auf jene, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss eine unselbständige Erwerbstätigkeit begonnen haben). Bei 90% dieser Personen beträgt das monatliche Bruttoeinkommen aus der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit weniger als 1.200 Euro.

Zu bedenken ist bei der Betrachtung der Einkommen nach Ausbildungsabschluss grundsätzlich, dass es sich bei den in Grafik 17-3 dargestellten Werten um **Durchschnittswerte** handelt, wobei es natürlich **erhebliche Unterschiede zwischen Berufsgruppen und Branchen** gibt.

Grafik 17-3: Bruttomonatseinkommen aus der ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsabschluss

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrgangs 2008/2009)

(Eingeschränkt auf jene Personen, die **innerhalb der ersten 2 Jahre** nach dem Bildungsabschluss eine unselbständige Erwerbstätigkeit begonnen haben)

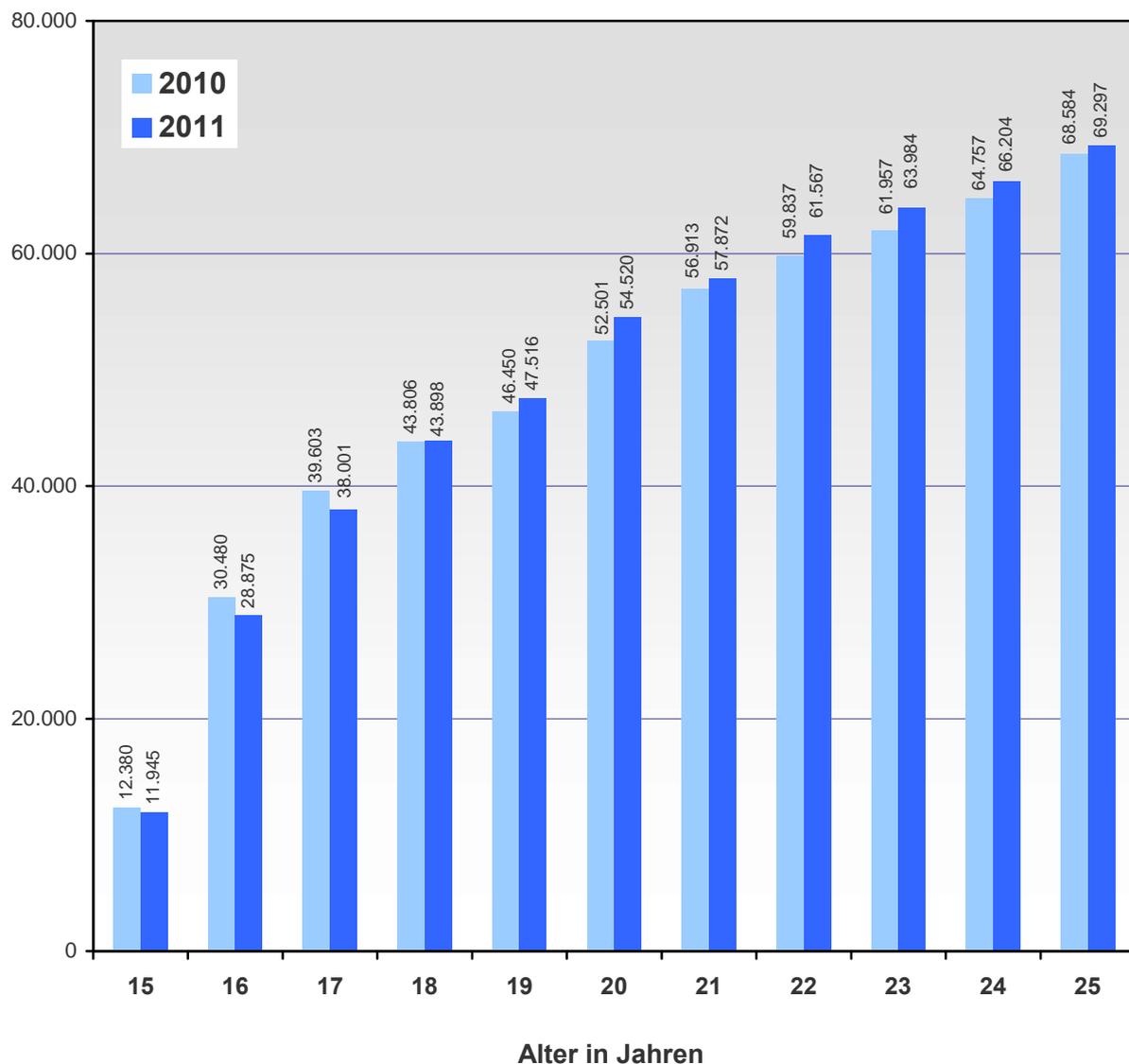


Quelle: STATISTIK AUSTRIA: Bildungsmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS) + ibw-Berechnungen

18 Jugend in Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren insgesamt (d. h. inkl. Lehrlinge) 543.679 Jugendliche/Jungerwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren in Österreich beschäftigt (Quelle: Hauptverband der österreichischen SV-Träger + ibw-Berechnungen). Dies sind rund 6.000 Beschäftigte im Alter von 15 bis 25 Jahren mehr als im Jahresdurchschnitt 2010 (2010: 537.268).

Grafik 18-1: 15- bis 25-Jährige in Beschäftigung (inkl. Lehrlinge)
(Jahresdurchschnitt 2010 + 2011)



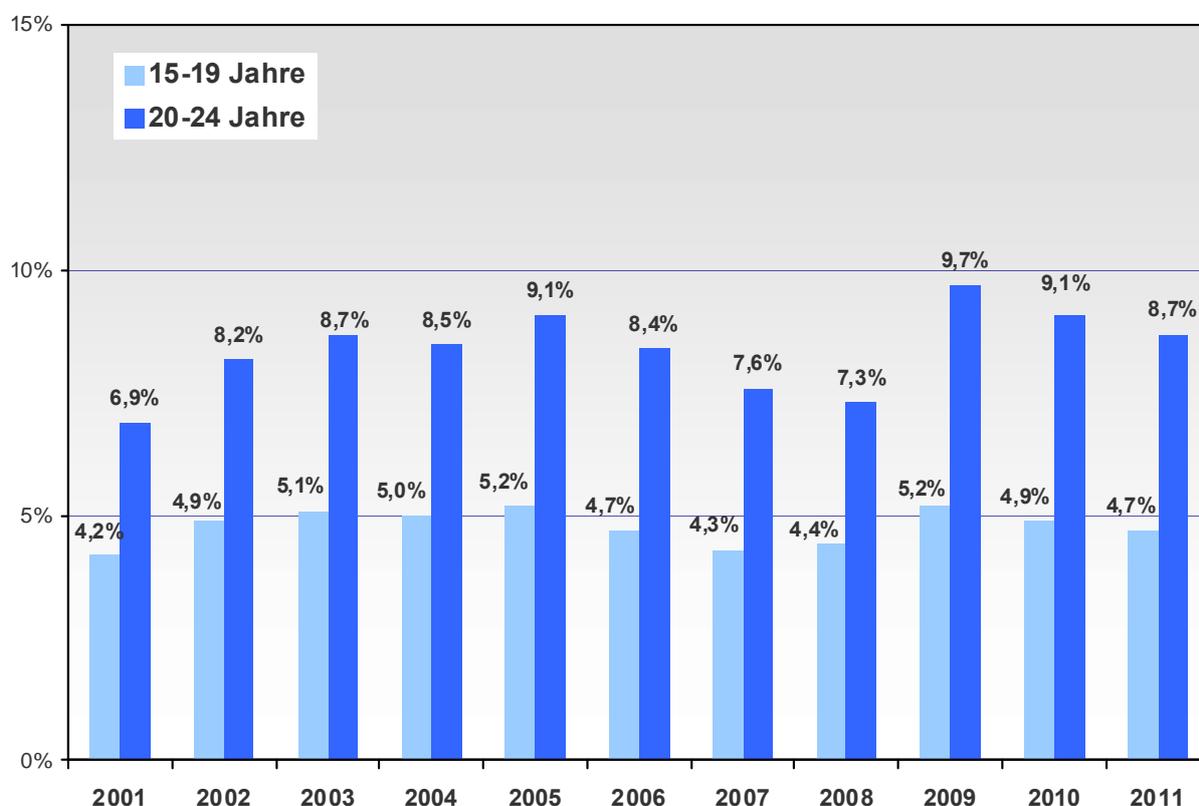
Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger

Anmerkungen: Ohne präsenzdienstleistende Personen und KRG- bzw. KBG-BezieherInnen.
Altersgliederung nach vollendetem Alter.

19 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)

Grafik 19-1 veranschaulicht die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in Österreich seit 2001. Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist 2009 vor allem die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen stark gestiegen (von 7,3% auf 9,7%), 2010 und 2011 wieder leicht gesunken (auf 8,7% im Jahr 2011).

Grafik 19-1: Jugendarbeitslosenquoten der 15-19- sowie 20-24-Jährigen in Österreich
(Jahresdurchschnitte; Nationale Berechnungsweise (AMS))



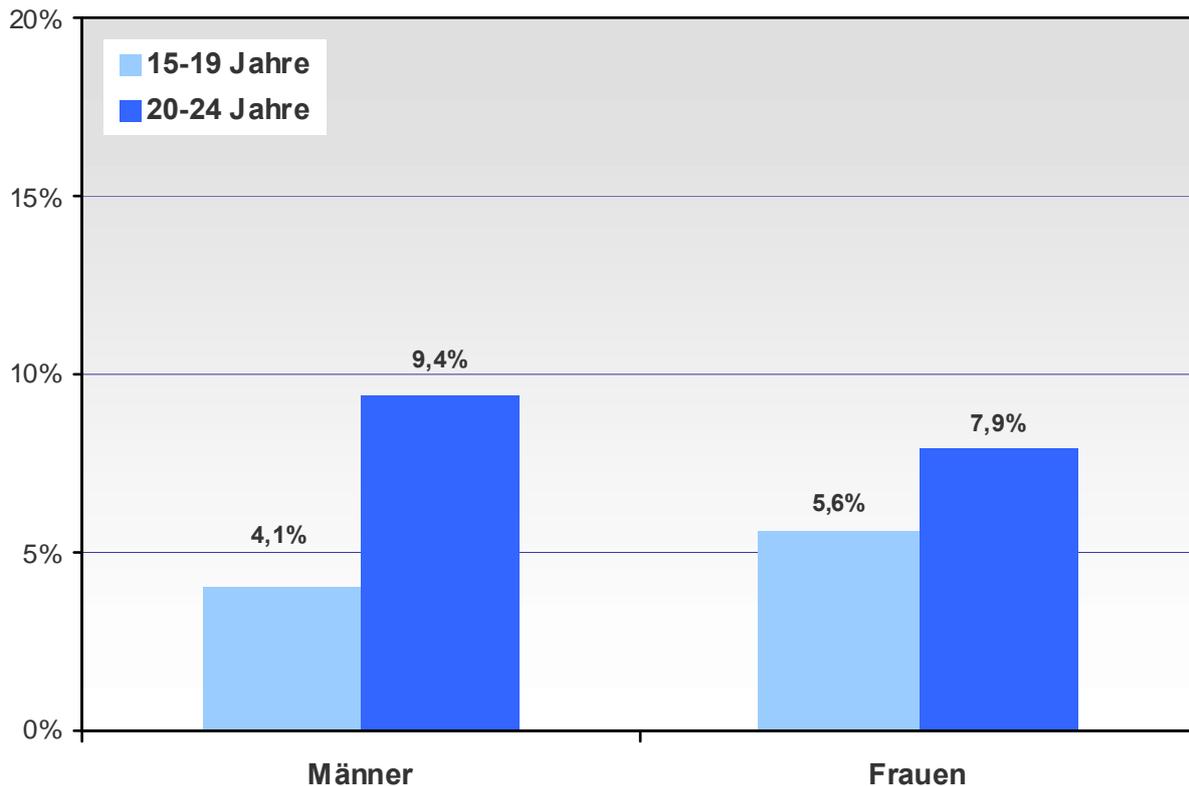
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Bis 2007 liegen nur die „Alten“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. ohne freie Dienstverträge) vor. Ab 2008 wurden die „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge) verwendet.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 33a-33c)

Die Analyse der Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht ist nicht zuletzt in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Ausbildungswegen von männlichen und weiblichen Jugendlichen zu sehen. Bei den 15- bis 19-Jährigen ist 2011 die Arbeitslosenquote der Frauen höher (5,6% bei den Frauen und 4,1% bei den Männern), bei den 20- bis 24-Jährigen hingegen jene der Männer (9,4% bei den Männern und 7,9% bei den Frauen).

Grafik 19-2: Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht
(Jahresdurchschnitt 2011; Nationale Berechnungsweise (AMS))



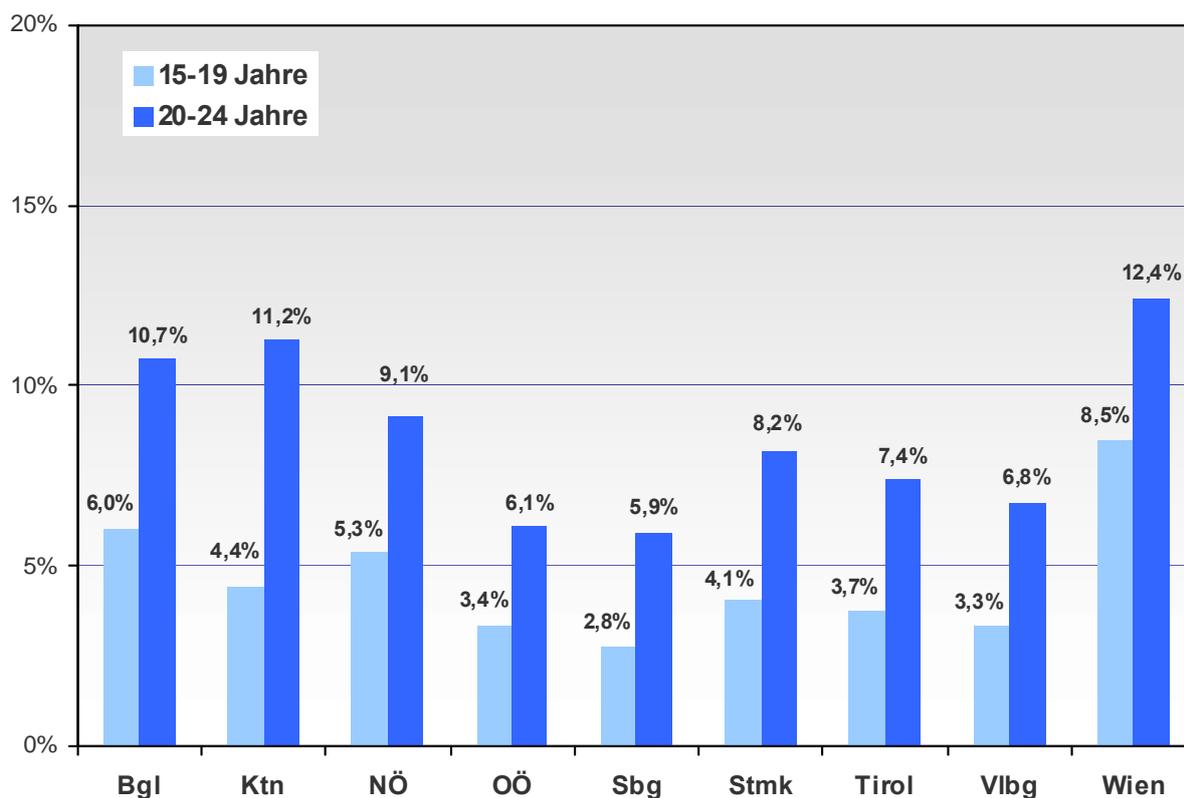
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

Im Vergleich der Bundesländer können 2011 die niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten (bei beiden Altersgruppen) in Salzburg beobachtet werden (vgl. Grafik 19-3). Die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen betrug hier 2,8% und jene der 20-24-Jährigen 5,9%.

Die höchste Jugendarbeitslosenquote lässt sich bei den 15-19-Jährigen in Wien (8,5%) feststellen, bei den 20-24-Jährigen ebenfalls in Wien (12,4%), sowie in Kärnten (11,2%) und im Burgenland (10,7%).

Grafik 19-3: Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern
(Jahresdurchschnitte 2011; Nationale Berechnungsweise (AMS))



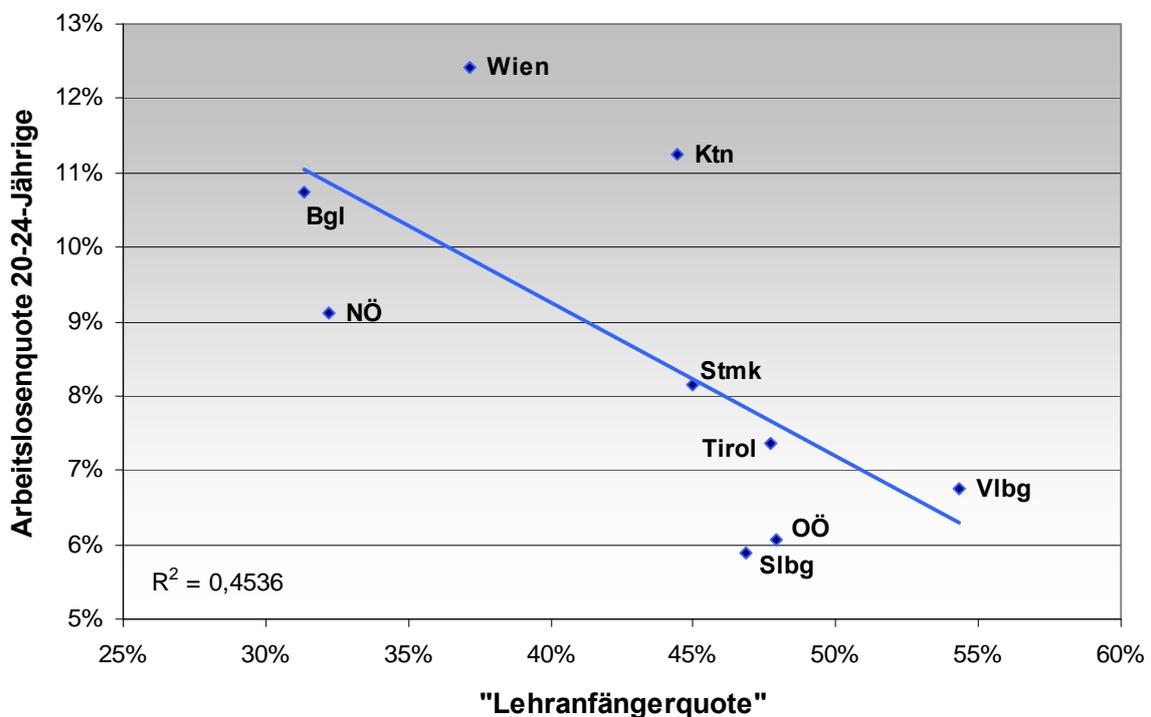
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 33a-33c).

Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen auch im Jahr 2011 eine sehr starke negative Korrelation (15-19 Jahre: $r = -0,73$ / 20-24 Jahre: $r = -0,67$) mit der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Relation zu den 15-Jährigen (hier vereinfacht als „LehranfängerInnenquote“ bezeichnet) auf. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die **Jugendarbeitslosenquote tendenziell niedriger** ist, **je mehr Jugendliche** eines Altersjahrgangs **eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener (vgl. Grafik 19-4).

Grafik 19-4: Zusammenhang Jugendarbeitslosenquote (der 20-24-Jährigen) und „LehranfängerInnenquote“ nach Bundesländern (2011)



Quellen: BMASK (BALIweb): Jugendarbeitslosigkeitsquote (Jahresdurchschnittswerte 2011), Statistik Austria: Zahl der 15-Jährigen im Jahresdurchschnitt (2011), WKÖ: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (31.12.2011) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

„LehranfängerInnenquote“ = Lehrlinge im 1. Lehrjahr / Zahl der 15-Jährigen (des jew. Bundeslandes)

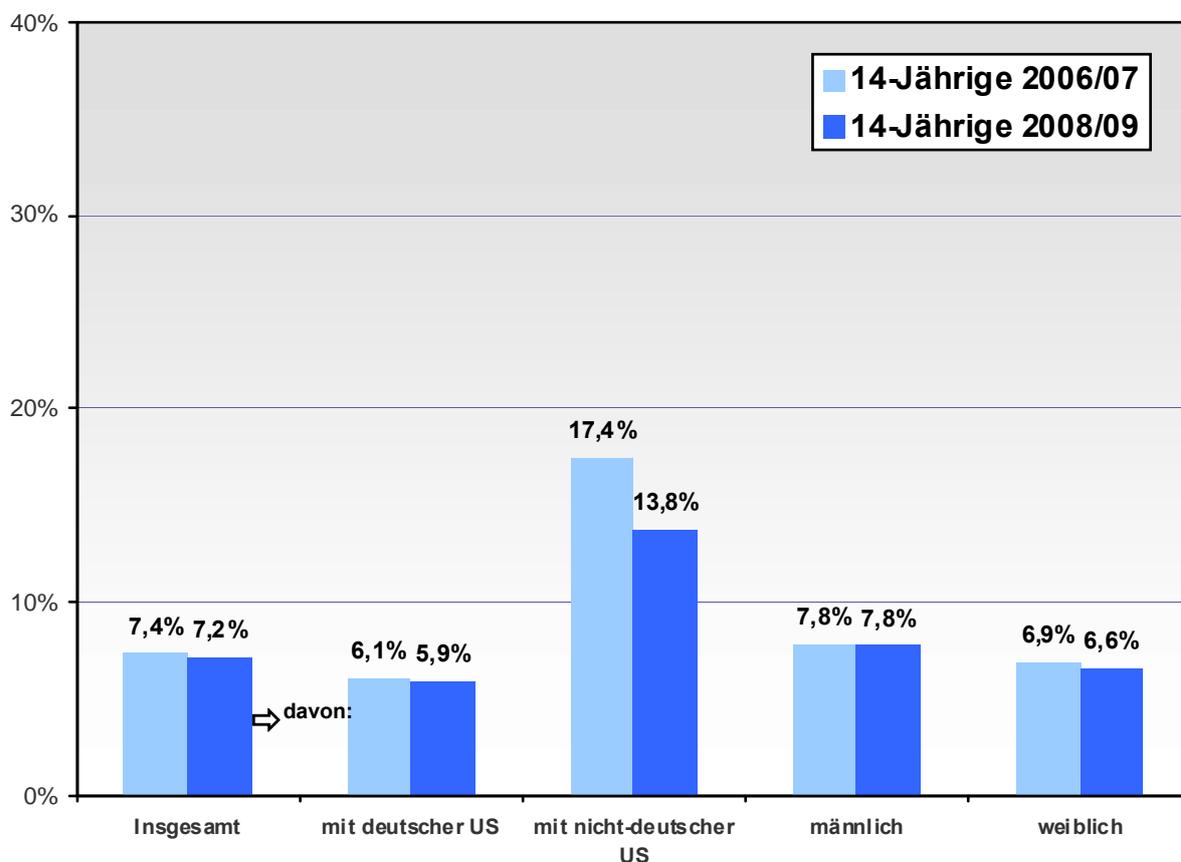
Trendlinie mittels linearer Regression

Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

20 Jugend ohne Ausbildung

Die hohe Bedeutung einer (über die Pflichtschule hinaus) weiterführenden Ausbildung für die Arbeitsmarktintegration und eine erfolgreiche Berufslaufbahn steht außer Zweifel (vgl. zum Beispiel Abschnitt 21.2). Es muss daher Ziel der Bildungspolitik sein, den Anteil an Jugendlichen, welche nach 9 Pflichtschuljahren das (Aus-)Bildungssystem bereits verlassen, möglichst gering zu halten. Auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes liegen nunmehr auch verlässliche Daten über frühe „Drop-Outs“ vor (vgl. Grafik 20-1). Im Schuljahr 2008/09 betrug der Anteil an 14-Jährigen, welche im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, 7,2%. Im Vergleich zu 2 Jahren davor ist dieser Anteil leicht gesunken (von 7,4% auf 7,2%). Besonders hoch ist dieser Anteil bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache (13,8%), bei männlichen Jugendlichen ist er etwas höher (7,8%) als bei weiblichen (6,6%).

Grafik 20-1: Anteil an 14-Jährigen* der Schuljahre 2006/07 bzw. 2008/09 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2007/08 bzw. 2009/10):
(Insgesamt sowie nach Umgangssprache (US) und Geschlecht)

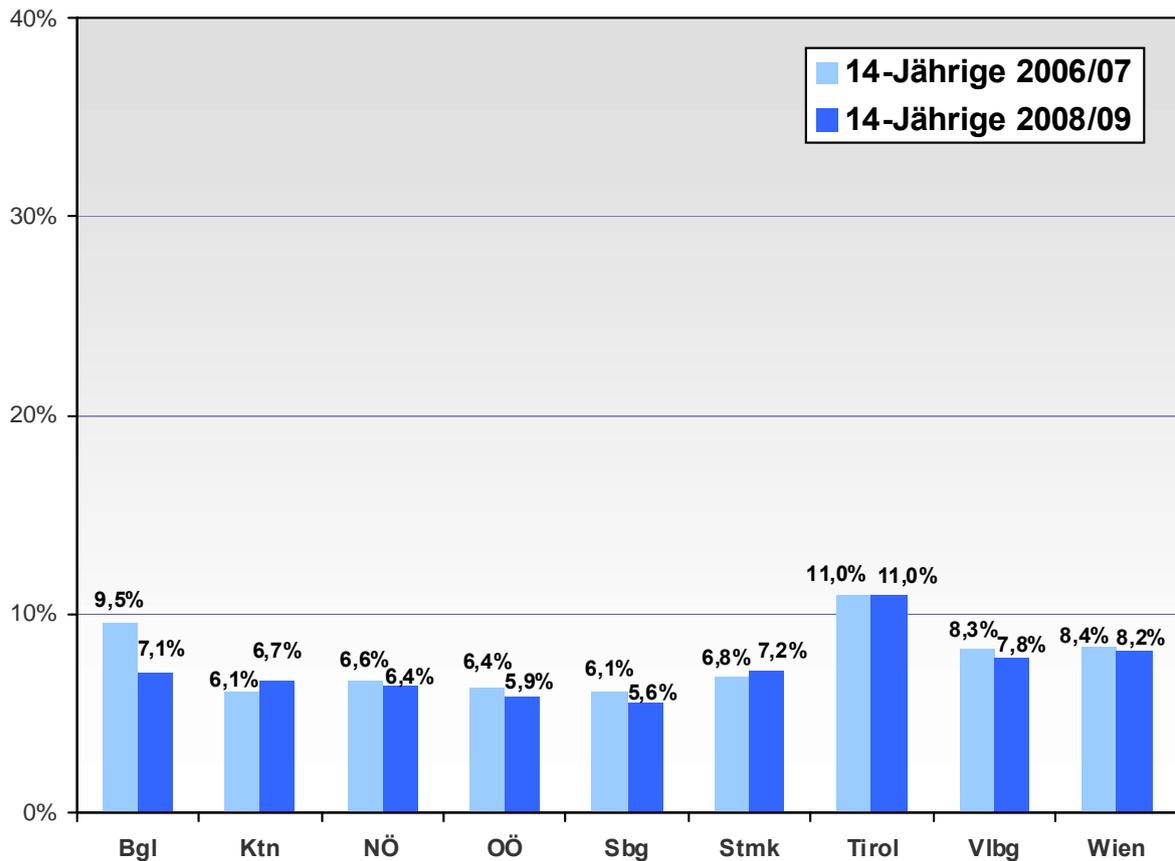


Quelle: Statistik Austria (2012, 2011): Bildung in Zahlen 2010/11, 2009/10 – Tabellenband, Wien

*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2006 bzw. 2008) der Schuljahre 2006/07 bzw. 2008/09, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2006/07 bzw. 2008/09 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 20-2) ist der Anteil an 14-Jährigen, welche im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung besuchten, vor allem in Tirol überdurchschnittlich hoch (11,0%).

Grafik 20-2: Anteil an 14-Jährigen* der Schuljahre 2006/07 bzw. 2008/09 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2007/08 bzw. 2009/10) nach Bundesländern



Quelle: Statistik Austria (2012, 2011): Bildung in Zahlen 2010/11, 2009/10 – Tabellenband, Wien

*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2006 bzw. 2008) der Schuljahre 2006/07 bzw. 2008/09, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2006/07 bzw. 2008/09 im letzten Jahr der Schulpflicht sind. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

21 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven

21.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)

Der (zukünftige) Fachkräfte(wohl)bedarf in Österreich steht nicht nur in einem starken Zusammenhang zum Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch zum (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt:

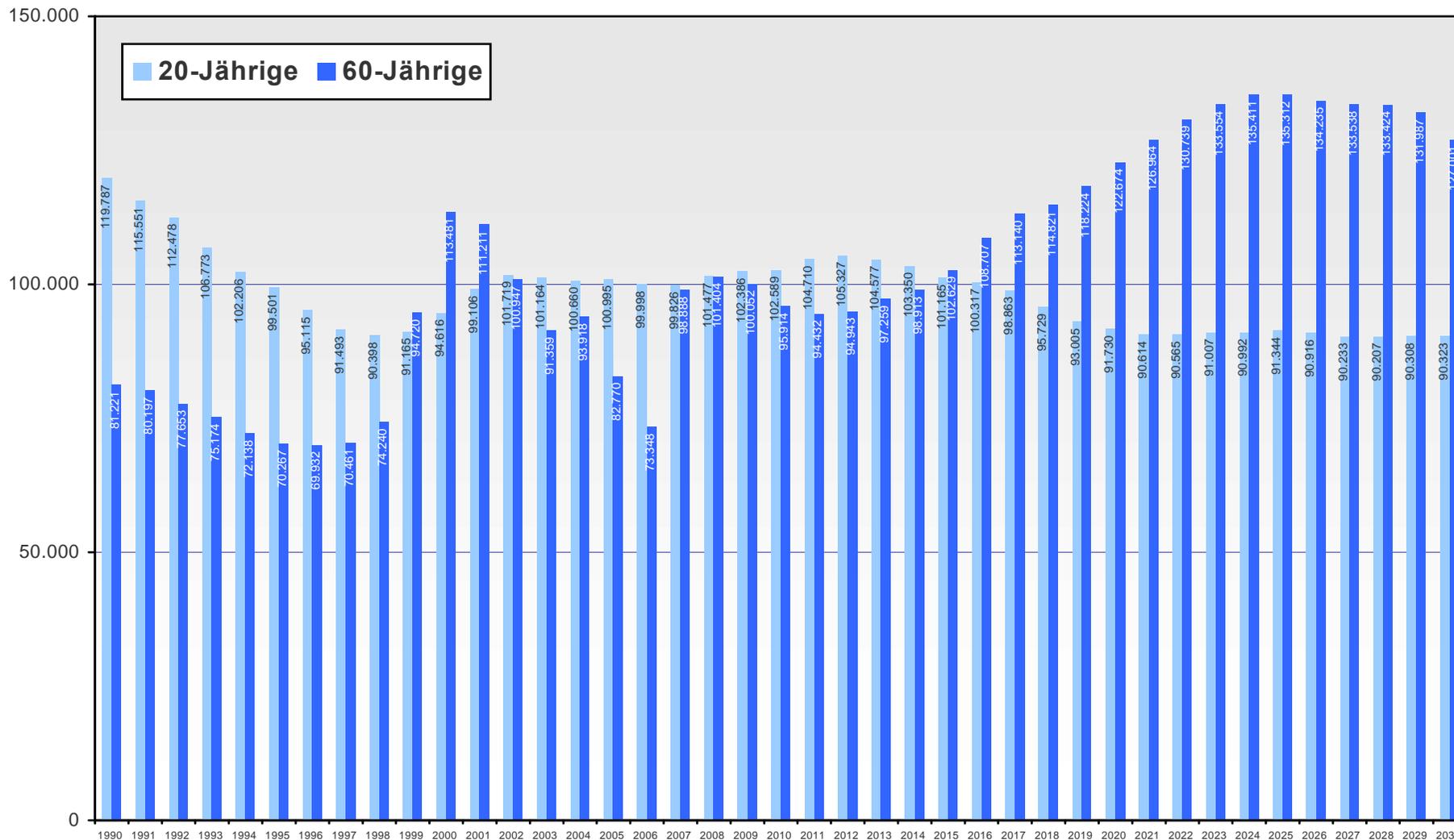
- **Sinkende Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche)
- **Steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen)

Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter³³) verglichen wird (vgl. Grafik 21-1). Ab dem Jahr 2015 wird die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden 135.411 60-Jährigen lediglich 90.992 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen überlegen (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Auch wenn diese Betrachtungsweise den Umstand vernachlässigt, dass davon auszugehen ist, dass diese „Lücke“ durch einen positiven (Zu-)Wanderungssaldo bei den 20-60-Jährigen abgeschwächt wird, so werden die Auswirkungen auf das Fachkräfteangebot in Österreich doch massiv sein. Eine weitere Modellrechnung zu dieser demographischen „Lücke“, welche auch die gesamte Zuwanderung (gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria) berücksichtigt, veranschaulicht dies deutlich (vgl. Grafik 21-2): Die **Zahl der 20-60-Jährigen** (d. h. in etwa die Zahl der Personen im erwerbsfähigen bzw. üblicherweise erwerbstätigen Alter) wird **ab dem Langzeithöhepunkt im Jahr 2017** (4.929.818 Personen) **bis zum Jahr 2030** (4.634.387 Personen) **um fast 300.000 Personen zurückgehen** (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

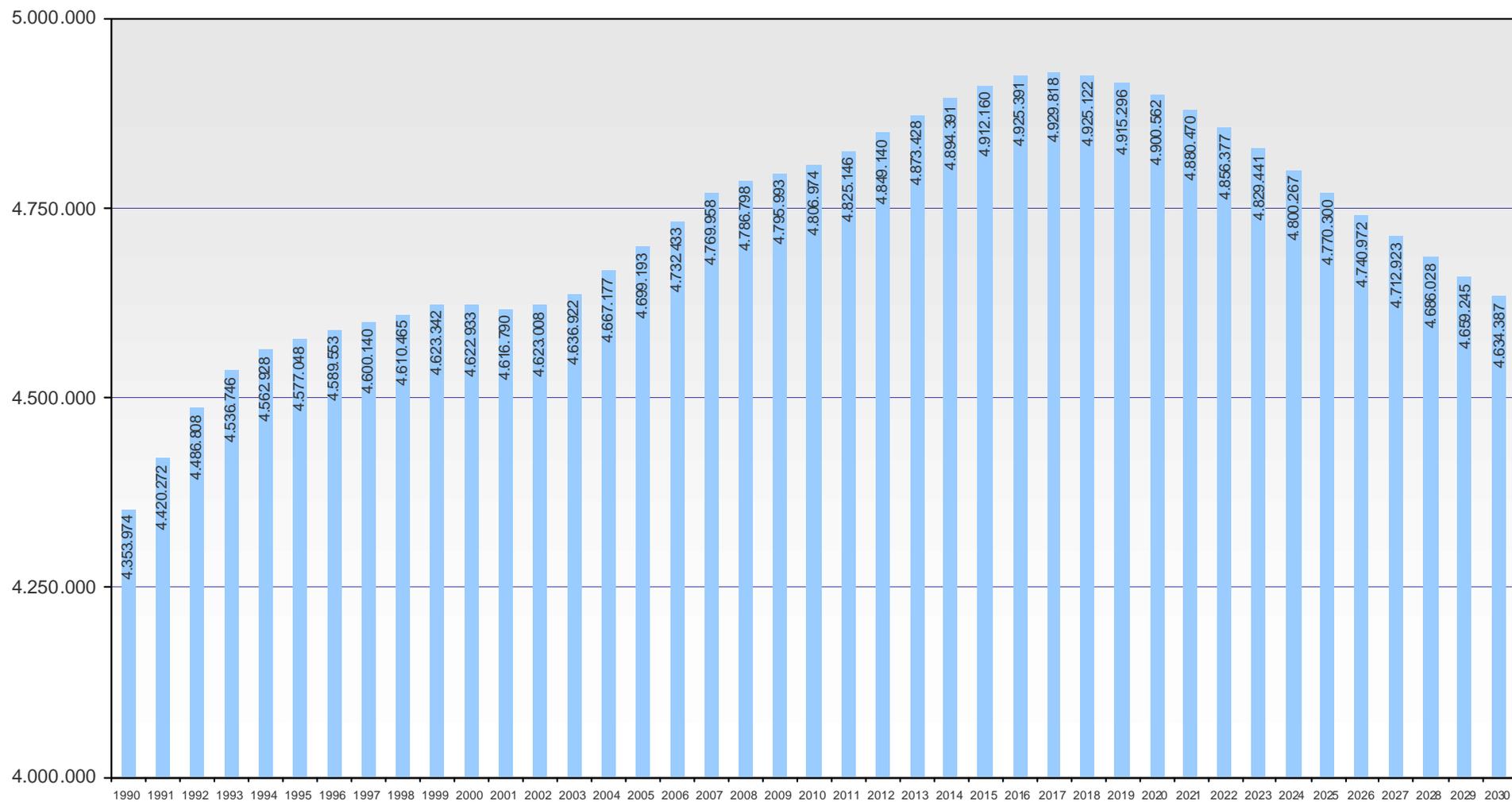
³³ Anmerkung zum Pensionsantrittsalter: Im Jahr 2009 lag österreichweit das durchschnittliche Alter der Pensionsneuzuerkennungen (ausschließlich Alterspensionen) in der gesetzlichen Pensionsversicherung bei 60,8 Jahren, unter Einbeziehung der Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen bei 58,2 Jahren (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Aufgrund dieser empirischen Basis bietet sich daher die Verwendung der Zahl der 60-Jährigen als Indikator für die Zahl der Pensionsneueintritte an. Eine Erhöhung des tatsächlichen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters in den nächsten Jahren würde selbstverständlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte erhöhen und die demographische „Lücke“ verringern.

Grafik 21-1: Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Österreich
 Prognosewerte ab 2011 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), Datenabfrage: 8.3.2012

Grafik 21-2: Zahl der 20-60 Jährigen in Österreich
(Prognosewerte ab 2010 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

21.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene

Zur Analyse des Fachkräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven einzelner Qualifikationsstufen bietet sich als vermutlich transparenteste und plausibelste Betrachtungsmöglichkeit eine Untersuchung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene an. Damit lassen sich das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen auf die Beschäftigungsperspektiven spezifischer Gruppen unmittelbar und sehr umfassend darstellen. Dies trifft für andere statistische Analysemöglichkeiten nicht in derselben Qualität zu. Exemplarisch sei die Analyse der offenen Stellen und Arbeitssuchenden angeführt, welche in besonderem Maße vom Meldeverhalten der Akteure und der jeweiligen Quelle abhängt. Beispielsweise unterscheidet sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen in extremer Weise in Abhängigkeit von der jeweiligen Datenquelle (Meldungen beim AMS, Inserate in Printmedien, Online-Jobbörseninserate) – vgl. dazu Abschnitt 21.3.

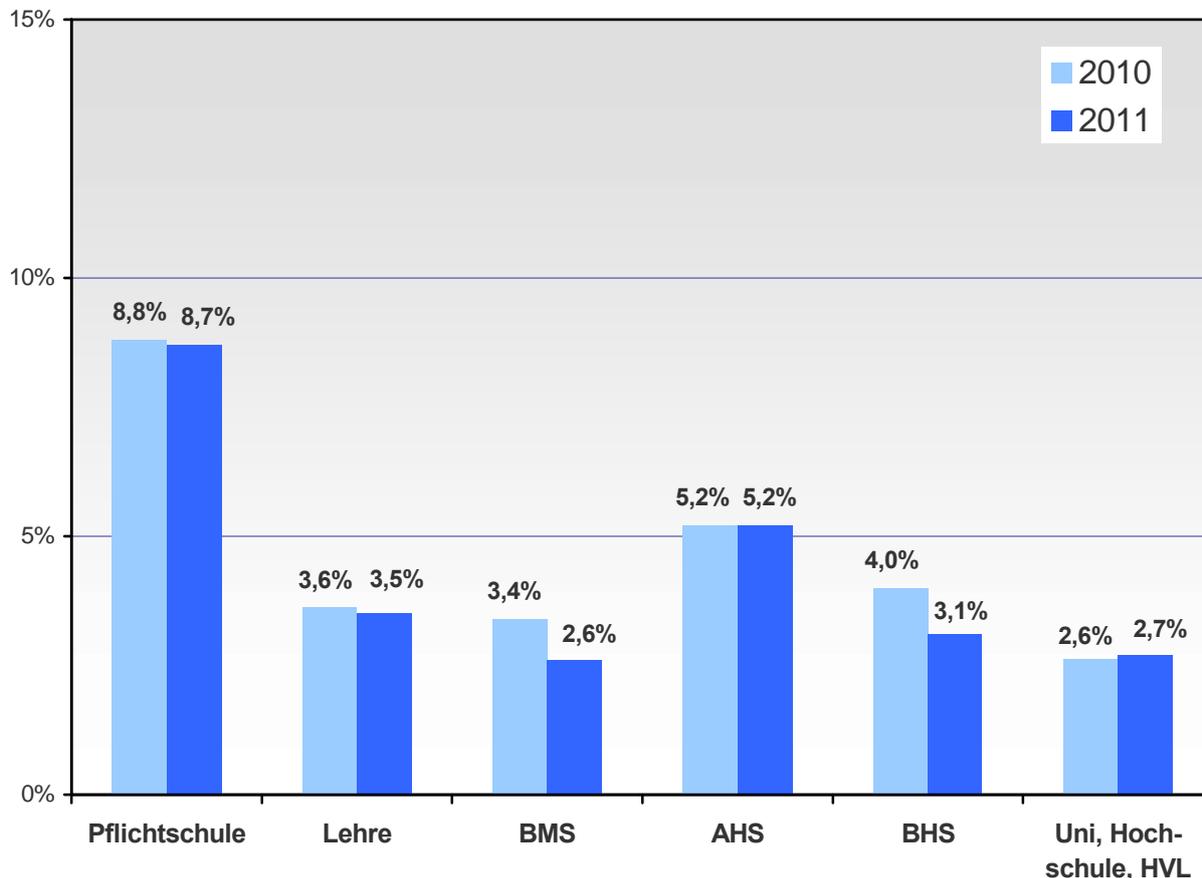
Die Analyse der Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung zeigt, dass die **Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, deutlich höher** (meist mehr als doppelt so hoch!) ist als jene von Personen, welche weiterführende Ausbildungen abgeschlossen haben. In welchem genauen Ausmaß dies der Fall ist, hängt nicht zuletzt von der Betrachtungsweise ab. Zwei Methoden zur Berechnung der Arbeitslosenquote haben sich in Österreich durchgesetzt: Jene des AMS und jene nach dem Labour Force-Konzept³⁴ (Statistik Austria). Letztere ist umfassender, weil hier u. a. auch selbständig Erwerbstätige (sowie nicht beim AMS vorgemerkte Arbeitslose) mitgezählt werden. Wenn nun diese Arbeitslosenquote nach internationaler Definition ermittelt wird, d. h. von Statistik Austria mittels Befragung (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) erhoben und nach dem Labour Force-Konzept berechnet wird, dann betrug 2011 in Österreich die Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 8,7% (vgl. Grafik 21-3). Die Arbeitslosenquote aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lag bei dieser Betrachtungsweise deutlich darunter.

Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2011 die **AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren Schule (2,6%), einer Universität/Hochschule (2,7%), einer berufsbildenden höheren Schule (3,1%) sowie einer Lehre (3,5%)** auf. Diese Daten belegen die hohe berufliche Verwertbarkeit und Arbeitsmarktrelevanz der beruflichen Bildung in Öster-

³⁴ Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept somit nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht in Form der Arbeitssuche betrachtet. Die Arbeitslosenquote ist dann der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben. Nach dem Labour Force-Konzept gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet hat. Hat die Person nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber ansonsten einer Arbeit nach, gilt sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeldbeziehende mit aufrechterm Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen präsenz- und zivildienstleistende Personen. (Quelle: Statistik Austria)

reich recht eindrucksvoll, zumal die AbsolventInnen von allgemeinbildenden höheren Schulen eine spürbar höhere Arbeitslosenquote (5,2%) aufweisen. Insgesamt betrug nach dieser Berechnungsweise die Arbeitslosenquote für das Jahr 2011 in Österreich 4,1%.

Grafik 21-3: Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept* nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2010 + 2011, Österreich)
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung)

Anmerkungen: Arbeitslosenquote gemäß LFK = Anteil der Arbeitslosen nach Labour Force-Konzept (LFK) an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Im Unterschied zur Berechnung der Arbeitslosenquote gemäß AMS werden hier also z. B. selbständig Erwerbstätige mitgezählt. Zudem werden Personen, die bereits über eine Einstellungszusage verfügen, unter bestimmten Umständen (Antritt in mehr als 3 Monaten oder nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen verfügbar) nicht als arbeitslos – sondern als Nicht-Erwerbspersonen – betrachtet (vgl. Glossar). Selbstverständlich sind hier unter den arbeitslosen Personen auch welche enthalten, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sind. Letzteres dürfte der maßgebliche Grund für eine teilweise höhere AkademikerInnenarbeitslosigkeit bei dieser Berechnungsweise sein.

„Uni, Hochschule, HVL“ = Universität, Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt (ab 2004 auch inkl. Universitätslehrgänge).

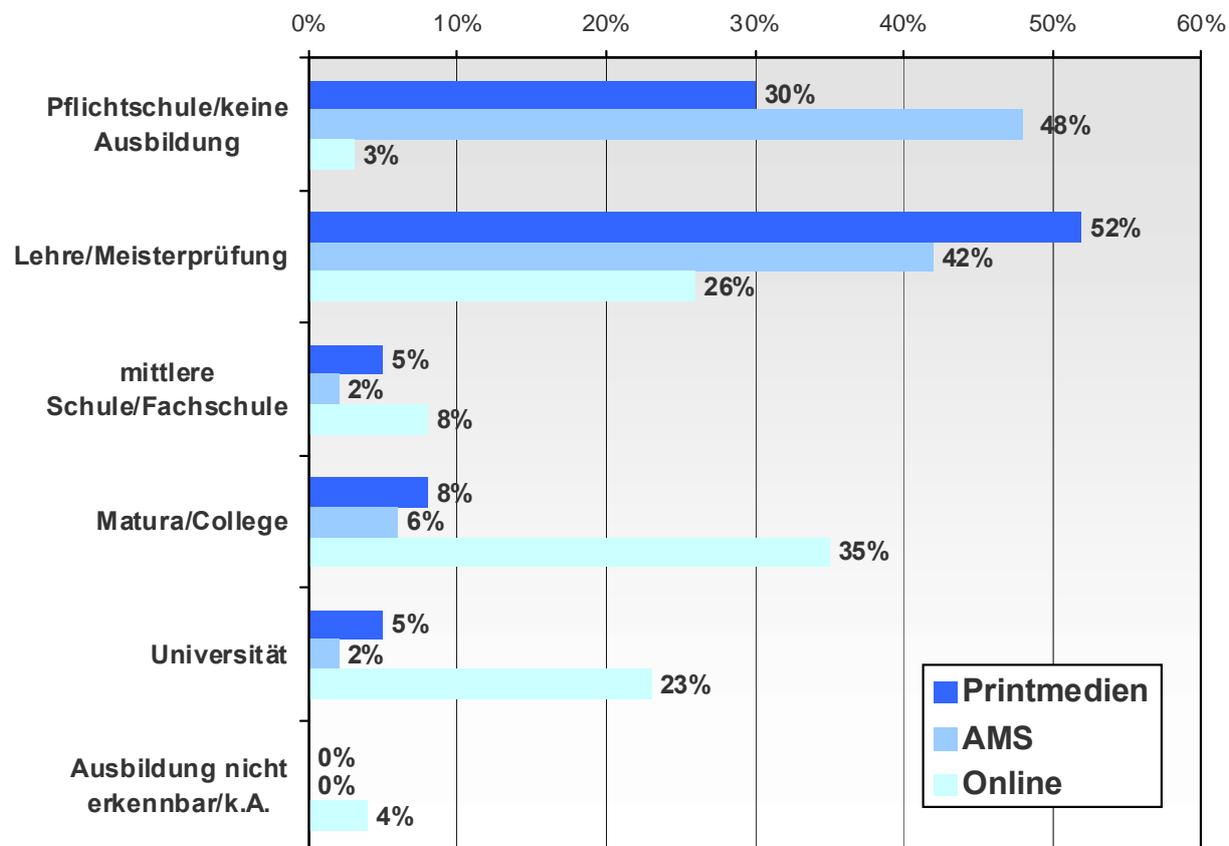
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 37)

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, wie wichtig eine weiterführende (berufliche) Ausbildung zur Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos ist. Es sind daher weiterhin hohe und auch noch verstärkte Anstrengungen notwendig und sinnvoll, um die Quote von Jugendlichen ohne weiterführenden Bildungsabschluss niedrig zu halten und noch weiter zu verringern (vor allem bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – vgl. Kapitel 8).

21.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Verwendung der Arbeitslosenquote vermutlich als das am besten geeignete (Einzel-)Instrument zur Analyse des Arbeitskräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven nach Ausbildungsebene betrachtet werden kann. Besonders jene Indikatoren, die unter Einbeziehung der offenen Stellen errechnet werden (wie z. B. die Stellenandrangsziffer), leiden darunter, dass Analyse und Verteilung der Zahl der offenen Stellen nach Ausbildungsebene in besonders hohem Maße vom zur Meldung/Bekanntgabe der offenen Stellen verwendeten Medium abhängig sind. Grafik 21-4 veranschaulicht dies sehr plastisch. In den untersuchten Printmedien fanden sich 2011 die meisten Zugänge an offenen Stellen in Österreich für AbsolventInnen einer Lehre (52%), beim AMS für Personen, die lediglich über eine Pflichtschulausbildung verfügen (48%) und bei den untersuchten Online-Inseraten (Jobbörsen) war in einer relativen Mehrheit der Fälle ein/e Matura/College erforderlich (35%). Bei den Online-Inseraten (Jobbörsen) sind vor allem AkademikerInnen wesentlich stärker vertreten (23%) als etwa in den Printmedien (5%) oder beim AMS (2%).

Grafik 21-4: Stellenangebote in Printmedien, bei AMS und Online (Österreich)
Zugänge nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2011) – RELATIV



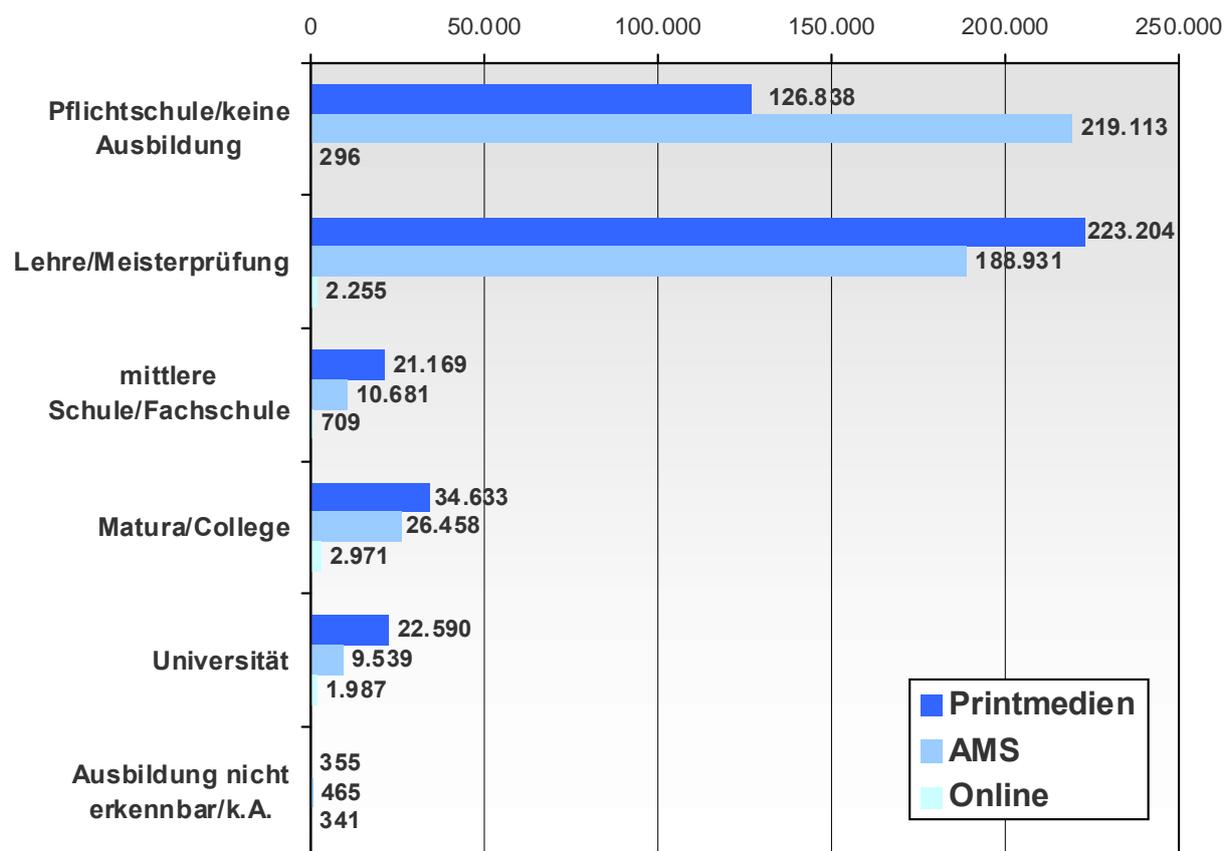
Quelle: Kostera, Doris (2012): Der Stellenmarkt in Österreich 2011 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Inkl. Teilzeitstellen und atypische Beschäftigungsformen

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 38)

Absolut betrachtet wurden in Österreich 2011 eindeutig **die meisten offenen Stellen für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In (mind.³⁵) 223.204 Inseraten in Printmedien, in 188.931 gemeldeten offenen Stellen beim AMS sowie in (mind.) 2.255 Online-Inseraten wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht (vgl. Grafik 21-5).³⁶

Grafik 21-5: Stellenangebote in Printmedien, bei AMS und Online (Österreich)
Zugänge nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2011) – ABSOLUT



Quelle: Kostera, Doris (2012): Der Stellenmarkt in Österreich 2011, Wien

Anmerkung: Inkl. Teilzeitstellen und atypische Beschäftigungsformen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 38)

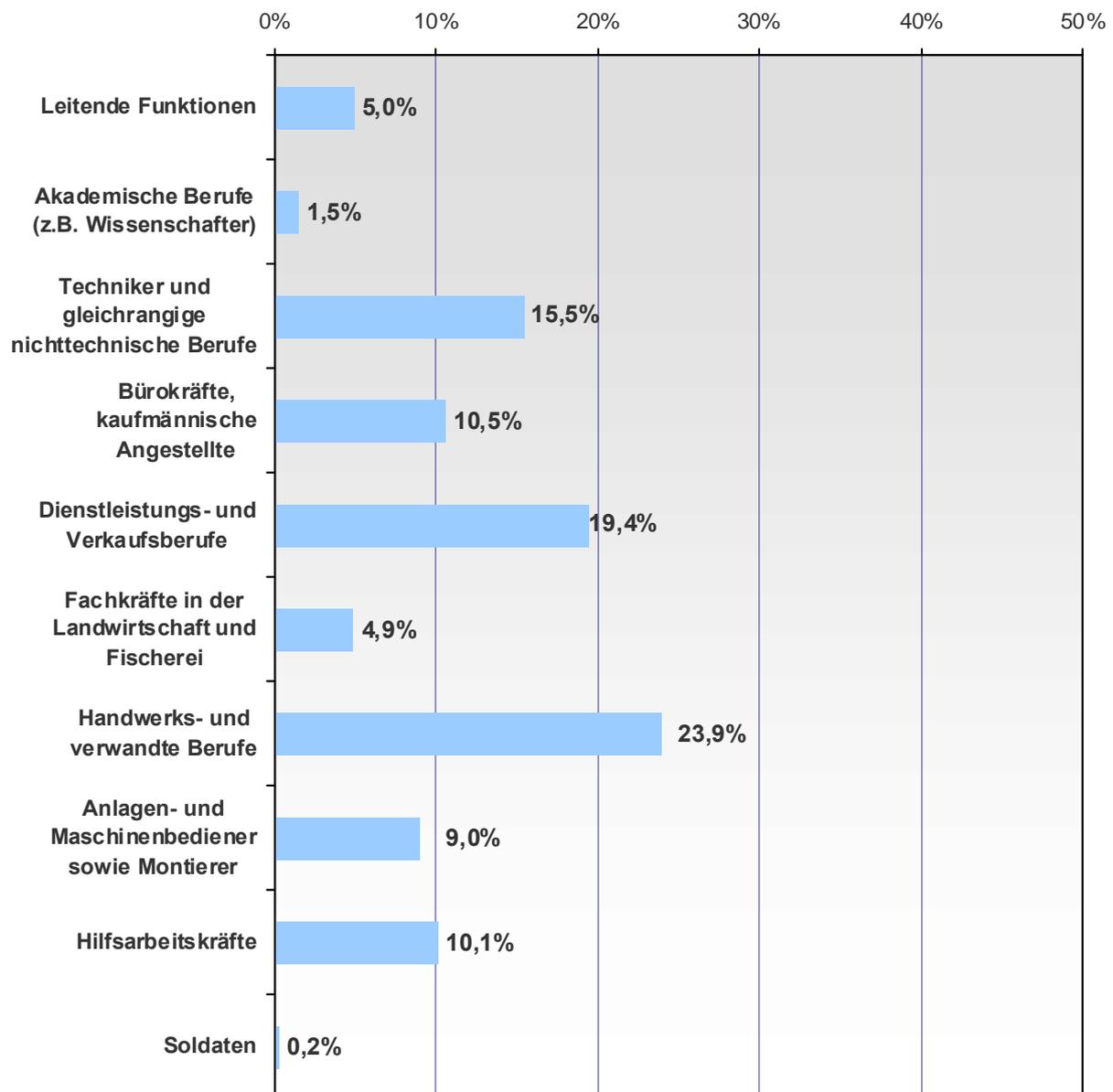
³⁵ Die Erhebung von Stellenangeboten in Printmedien bzw. Online-Jobbörsen kann selbstverständlich – trotz eines sehr umfangreichen Untersuchungsdesigns – nicht als Vollerhebung betrachtet werden.

³⁶ Quelle: Kostera, Doris (2012): Der Stellenmarkt in Österreich 2011, Wien

21.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen

10,1% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren im Jahr 2011 gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt (vgl. Grafik 21-6). Dies bedeutet, dass umgekehrt daraus geschlossen werden kann, dass **89,9% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig** waren.

Grafik 21-6: Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Spaltenprozente, Summe = 100%)
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2011)



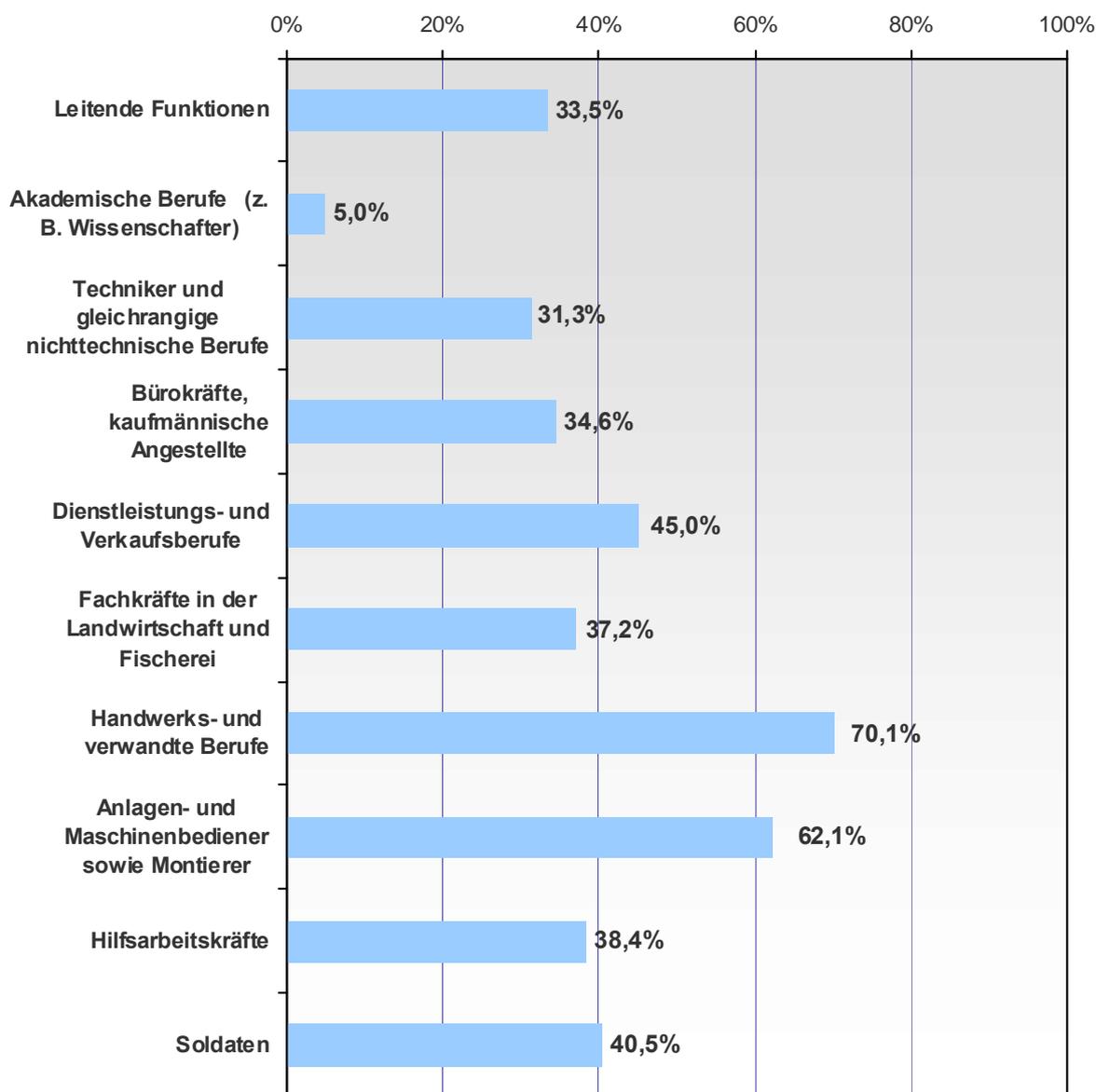
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Leitende Funktionen“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

→ Zusätzl. Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabellen 34-43)

Grafik 21-6 kann auch umgekehrt (d. h. zeilenweise prozentuiert) betrachtet werden (vgl. Grafik 21-7). In diesem Fall wird also der Anteil von Erwerbstätigen, welche über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, in der jeweiligen ISCO-Berufshauptgruppe dargestellt. Besonders hoch ist der Anteil von LehrabsolventInnen in den Berufsgruppen „Handwerks- und verwandte Berufe“ (70%) sowie „Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen“ (62%).

Grafik 21-7: Anteil von LehrabsolventInnen unter den Erwerbstätigen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Zeilenprozente, Summe > 100%)
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2011)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Leitende Funktionen“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

→ Zusätzl. Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabellen 34-43)

TABELLENTEIL

I. Lehrlingszahlen

Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Anteil Weiblich in %
1970	137.445	95.452	41.993	30,6
1971	142.284	99.492	42.792	30,1
1972	147.095	102.812	44.283	30,1
1973	155.856	109.563	46.293	29,7
1974	163.551	114.967	48.584	29,7
1975	170.172	119.820	50.352	29,6
1976	176.519	123.577	52.942	30,0
1977	183.659	127.536	56.123	30,6
1978	190.368	130.631	59.737	31,4
1979	193.152	131.924	61.228	31,7
1980	194.089	131.837	62.252	32,1
1981	188.190	127.384	60.806	32,3
1982	181.778	122.894	58.884	32,4
1983	175.717	119.085	56.632	32,2
1984	172.677	116.179	56.498	32,7
1985	169.921	113.296	56.625	33,3
1986	164.950	109.393	55.557	33,7
1987	159.255	105.384	53.871	33,8
1988	153.673	101.240	52.433	34,1
1989	148.901	97.922	50.979	34,2
1990	145.516	95.919	49.597	34,1
1991	141.099	93.113	47.986	34,0
1992	136.027	91.082	44.945	33,0
1993	131.359	89.007	42.352	32,2
1994	127.754	87.183	40.571	31,8
1995	123.377	84.627	38.750	31,4
1996	119.932	82.757	37.175	31,0
1997	121.629	83.423	38.206	31,4
1998	125.499	85.203	40.296	32,1
1999	127.351	85.190	42.161	33,1
2000	126.600	84.150	42.450	33,5
2001	123.762	82.393	41.369	33,4
2002	120.486	80.518	39.968	33,2
2003	119.040	79.485	39.555	33,2
2004	119.071	80.037	39.034	32,8
2005	122.378	82.120	40.258	32,9
2006	125.961	83.858	42.103	33,4
2007	129.823	85.890	43.933	33,8
2008	131.880	87.096	44.784	34,0
2009	131.676	86.864	44.812	34,0
2010	129.899	85.517	44.382	34,2
2011	128.078	84.313	43.765	34,2

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30***)	§ 30b u. § 8b Überbetriebl. Ausbild. (AMS)***)	Gesamt
1990	23.656	6.428	8.462	269	816	4.023	-	1.191	-	-	44.845
1991	22.671	5.829	8.071	266	780	3.749	-	1.192	-	-	42.558
1992	22.493	5.098	7.442	218	781	3.461	-	1.132	-	-	40.625
1993	22.510	4.213	7.458	215	712	3.841	-	1.135	-	-	40.084
1994	22.186	4.232	7.325	254	603	3.760	-	1.340	-	-	39.700
1995	21.259	4.086	6.306	229	530	3.564	-	1.369	-	-	37.343
1996	21.233	3.817	6.221	209	483	3.940	-	1.176	-	-	37.079
1997	22.078	4.162	6.664	236	531	4.280	-	2.224	-	-	40.175
1998	20.702	4.325	6.378	309	477	4.294	-	1.997	570	-	39.052
1999	20.223	3.932	6.290	298	656	4.275	-	1.940	813	-	38.427
2000	20.417	4.201	6.722	297	645	4.141	-	1.625	470	-	38.518
2001	19.538	4.421	6.598	289	622	4.088	-	1.532	283	-	37.371
2002	17.435	4.250	6.256	292	535	4.479	782	1.740	359	-	36.128
2003	17.228	4.052	5.938	259	629	4.696	613	1.769	270	-	35.454
2004	17.642	4.050	5.977	306	505	4.594	632	1.840	392	-	35.938
2005	17.985	4.091	6.368	306	560	4.964	747	2.567	964	-	38.552
2006	18.349	4.183	6.465	314	597	5.059	835	2.454	1.143	-	39.399
2007	19.030	4.752	6.949	335	720	4.851	929	2.547	1.063	-	41.176
2008	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	-	40.265
2009	16.453	3.761	5.958	356	735	4.262	741	2.665	1.459	3.215	39.605
2010	16.279	4.036	6.262	361	775	4.078	773	2.538	1.461	3.198	39.761
2011	16.459	4.470	6.488	354	804	3.848	790	2.425	3.829	-	39.467
Veränderung in Prozent											
01-11	-16	1	-2	23	29	-6	-	58	1253	6	

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS) in einer Summe ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.202	3.493	6.976	8.489	3.425	7.758	4.112	2.428	6.962	44.845
1991	1.082	3.335	6.649	8.082	3.264	7.270	3.886	2.453	6.537	42.558
1992	1.074	3.205	6.253	7.607	3.213	6.756	3.849	2.428	6.240	40.625
1993	993	3.041	6.388	7.791	3.226	6.458	3.804	2.216	6.167	40.084
1994	984	3.114	6.102	7.522	3.337	6.428	3.848	2.305	6.060	39.700
1995	947	2.895	5.946	7.231	3.080	5.970	3.589	2.352	5.333	37.343
1996	895	2.875	5.852	7.148	3.081	6.066	3.645	2.228	5.289	37.079
1997	1.022	3.158	6.206	8.454	3.179	6.391	3.919	2.322	5.524	40.175
1998	911	3.166	6.539	7.815	3.109	5.996	3.820	2.248	5.448	39.052
1999	941	2.947	6.161	7.834	3.150	6.119	3.976	2.279	5.020	38.427
2000	893	3.073	5.926	8.080	3.061	6.084	3.983	2.361	5.057	38.518
2001	882	2.886	5.826	7.947	3.061	5.572	3.905	2.356	4.936	37.371
2002	826	2.738	5.485	7.553	2.952	5.529	3.984	2.268	4.793	36.128
2003	826	2.588	5.281	7.635	2.945	5.379	3.991	2.229	4.580	35.454
2004	830	2.663	5.387	7.683	2.951	5.449	4.130	2.285	4.560	35.938
2005	864	2.886	5.739	8.306	3.129	5.778	4.246	2.413	5.191	38.552
2006	879	2.941	5.873	8.237	3.285	6.053	4.379	2.542	4.210	39.399
2007	891	3.181	6.052	8.828	3.405	6.195	4.575	2.534	5.515	41.176
2008	925	3.041	5.933	8.516	3.313	6.104	4.280	2.624	5.529	40.265
2009	929	2.770	6.021	7.847	3.042	5.918	4.231	2.433	6.414	39.605
2010	900	2.850	6.172	8.010	2.992	5.766	4.128	2.504	6.439	39.761
2011	910	2.834	6.030	8.203	2.940	5.841	4.048	2.625	6.036	39.467
Veränderung in Prozent										
01-11	3	-2	4	3	-4	5	4	11	22	6

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30***)	§ 30b u. § 8b Überbetriebl. Ausbildung (AMS)***)	Gesamt
1990	76.120	21.815	26.352	687	2.689	13.941	-	3.912	-	-	145.516
1991	74.499	21.327	25.080	759	2.711	12.767	-	3.956	-	-	141.099
1992	73.297	20.097	23.402	781	2.698	11.801	-	3.951	-	-	136.027
1993	72.449	18.076	22.251	728	2.565	11.562	-	3.728	-	-	131.359
1994	71.332	16.278	21.586	708	2.348	11.475	-	4.027	-	-	127.754
1995	69.805	14.850	20.212	708	2.126	11.363	-	4.313	-	-	123.377
1996	68.942	13.837	19.006	699	1.770	11.589	-	4.089	-	-	119.932
1997	69.307	13.973	18.684	682	1.832	12.145	-	5.006	-	-	121.629
1998	69.092	14.442	18.925	786	2.065	13.031	-	5.255	1.903	-	125.499
1999	68.493	14.275	19.119	875	2.259	13.515	-	6.316	2.499	-	127.351
2000	67.309	14.557	19.517	900	2.269	13.233	-	6.230	2.585	-	126.600
2001	65.734	14.905	19.566	897	2.318	12.974	-	5.773	1.595	-	123.762
2002	60.902	15.058	18.884	906	2.169	12.918	2.819	5.644	1.186	-	120.486
2003	59.028	15.338	18.310	870	2.093	13.330	2.725	5.721	1.625	-	119.040
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	-	119.071
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	-	122.378
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	-	125.961
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	-	129.823
2008	61.859	17.141	19.913	1.144	2.488	14.495	3.161	8.032	3.647	-	131.880
2009	59.788	16.654	19.034	1.198	2.590	13.546	2.973	8.473	3.595	3.825	131.676
2010	57.328	16.352	18.688	1.250	2.724	12.552	2.868	8.675	3.699	5.763	129.899
2011	56.077	16.273	18.914	1.307	2.791	11.840	2.809	8.579	9.488	-	128.078
Veränderung in Prozent											
01-11	-15	9	-3	46	20	-9	-	49	495	-	4

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

***) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS) in einer Summe ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	4.044	11.430	23.379	27.793	10.814	25.363	13.116	7.722	21.855	145.516
1991	3.856	11.035	22.798	27.110	10.588	24.682	12.487	7.627	20.916	141.099
1992	3.631	10.532	21.950	26.104	10.422	23.700	12.200	7.466	20.022	136.027
1993	3.370	10.020	21.245	25.523	10.329	22.396	11.904	7.372	19.200	131.359
1994	3.334	9.847	20.389	24.761	10.369	21.369	11.744	7.197	18.744	127.754
1995	3.204	9.477	19.832	24.092	10.094	20.358	11.512	7.073	17.735	123.377
1996	3.116	9.179	19.460	23.533	9.883	19.799	11.354	6.870	16.738	119.932
1997	3.162	9.335	19.690	24.784	9.804	19.877	11.625	6.972	16.380	121.629
1998	3.197	9.708	20.490	25.722	9.846	19.891	11.946	7.007	17.692	125.499
1999	3.242	9.765	20.528	26.662	10.000	20.244	12.312	6.963	17.635	127.351
2000	3.119	9.686	20.183	26.855	10.003	20.172	12.377	7.106	17.099	126.600
2001	3.010	9.521	19.585	26.172	9.906	19.450	12.528	7.224	16.366	123.762
2002	2.839	9.182	18.673	25.577	9.704	18.696	12.574	7.201	16.040	120.486
2003	2.787	8.714	18.123	25.685	9.600	18.224	12.654	7.210	16.043	119.040
2004	2.810	8.660	18.056	25.620	9.545	18.344	12.942	7.322	15.772	119.071
2005	2.854	9.004	18.477	26.520	9.777	18.743	13.286	7.515	16.202	122.378
2006	2.956	9.284	19.071	26.726	10.392	19.164	13.585	7.820	16.963	125.961
2007	2.940	9.580	19.782	27.691	10.682	19.682	14.039	8.001	17.426	129.823
2008	2.921	9.733	19.970	28.166	10.788	19.904	13.930	8.175	18.293	131.880
2009	3.061	9.427	19.961	28.009	10.550	19.838	13.854	8.147	18.829	131.676
2010	3.039	9.170	19.814	27.591	10.308	19.298	13.359	8.133	19.187	129.899
2011	2.926	8.967	19.407	27.361	10.062	18.911	12.937	8.240	19.267	128.078
Veränderung in Prozent										
01-11	-3	-6	-1	5	2	-3	3	14	18	4

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2001-2011

Sparte	Burgenland		Kärnten		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien		Österreich	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011
Gewerbe und Handwerk	2.074	1.428	5.169	4.130	11.534	9.286	13.675	12.421	5.164	4.866	10.351	8.279	6.835	6.326	3.683	3.701	7.249	5.640	65.734	56.077
Industrie	182	203	1.094	1.039	2.167	2.487	4.115	4.797	697	810	2.722	3.056	1.229	1.239	1.126	1.428	1.573	1.214	14.905	16.273
Handel	318	354	1.554	1.491	2.943	2.829	4.220	3.917	1.761	1.705	2.731	2.481	1.999	2.206	1.208	1.207	2.832	2.724	19.566	18.914
Bank und Versicherung	3	19	35	79	45	129	192	236	101	119	88	106	59	105	58	97	316	417	897	1.307
Transport und Verkehr	4	5	31	67	207	317	545	671	202	177	284	184	166	197	126	109	753	1.064	2.318	2.791
Tourismus und Freizeitwirtschaft	271	251	1.145	1.045	1.875	1.555	1.866	1.833	1.539	1.340	2.194	1.598	1.866	1.695	707	789	1.511	1.734	12.974	11.840
Information und Consulting*)	-	32	-	154	-	290	-	496	-	283	-	311	-	247	-	203	-	793	-	2.809
Nichtkammerbereich**)	80	125	337	511	433	801	1.247	1.836	389	583	894	1.367	373	623	316	560	1.704	2.173	5.773	8.579
Nichtkammerbereich §§ 29 u. 30***)	78		156		381		312		53		186		1		0		428		1.595	
§ 30b u. § 8b Überbetriebl. Ausbildung (AMS)***		509		451		1.713		1.154		179		1.529		299		146		3.508		9.488
Gesamt	3.010	2.926	9.521	8.967	19.585	19.407	26.172	27.361	9.906	10.062	19.450	18.911	12.528	12.937	7.224	8.240	16.366	19.267	123.762	128.078

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

***) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS) in einer Summe ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge

Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse (2011)

Rangreihung nach Spalte „Gesamt“

Rang	Einfachlehrberufe oder Doppellehren	Gesamt	Burschen	Mädchen
1	Einzelhandel insgesamt ¹⁾	15.863	4.853	11.010
2	Kraftfahrzeugtechnik (Modullehrberuf) ²⁾	7.635	7.431	204
3	Bürokaufmann/-frau	6.650	1.304	5.346
4	Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	5.020	410	4.610
5	Installations- und Gebäudetechnik (Modullehrberuf) ³⁾	4.980	4.936	44
6	Koch/Köchin	4.937	3.287	1.650
7	Elektrotechnik (Modullehrberuf)	4.614	4.465	149
8	Tischlerei ⁴⁾	4.143	3.769	374
9	Maschinenbautechnik	3.350	3.130	220
10	Metalltechnik (Modullehrberuf)	3.139	2.922	217
11	Maurer/in	3.109	3.100	9
12	Restaurantfachmann/-frau	2.712	957	1.755
13	Maler/in und Anstreicher/in	2.581	2.100	481
14	Gastronomiefachmann/-frau	2.499	1.183	1.316
15	Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	2.020	1.956	64
16	Elektroinstallationstechnik	1.972	1.933	39
17	Mechatronik	1.705	1.576	129
18	Zimmerei	1.696	1.685	11
19	Karosseriebautechnik	1.687	1.632	55
20	Großhandelskaufmann/-frau	1.544	806	738
21	Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	1.445	279	1.166
22	Informationstechnologie - Technik	1.442	1.321	121
23	Verwaltungsassistent/in	1.430	299	1.131
24	Elektronik (Modullehrberuf) ⁵⁾	1.251	1.113	138
25	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.241	82	1.159
26	Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik	1.137	1.123	14
27	Produktionstechniker/in	1.072	920	152
28	Zerspanungstechnik	1.042	941	101
29	Landmaschinentechniker/in	968	961	7
30	Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	939	232	707

Fortsetzung von Tabelle 7 nächste Seite

Fortsetzung von Tabelle 7				
Rang	Einfachlehrberufe oder Doppellehren	Gesamt	Burschen	Mädchen
31	Bäcker/in	882	647	235
32	Speditionskaufmann/-frau	849	503	346
33	Lagerlogistik	838	639	199
34	Dachdecker/in & Spengler/in ⁶⁾	756	753	3
35	Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	749	41	708
36	Bankkaufmann/-frau	722	318	404
37	Werkzeugbautechnik	709	643	66
38	Versicherungskaufmann/-frau	708	355	353
39	Spengler/in	707	695	12
40	Platten- und Fliesenleger/in	700	687	13
41	Industriekaufmann/-frau	665	154	511
42	Metalltechnik - Stahlbautechnik	624	607	17
43	Garten- und Grünflächengestaltung - Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei	599	468	131
44	Fußpfleger/in & Kosmetiker/in	570	7	563
45	Chemielabortechnik	529	261	268
46	Drogist/in	513	18	495
47	Elektrobetriebstechnik	499	479	20
48	Zahntechniker/in	498	228	270
49	Schalungsbauer/in & Maurer/in ⁶⁾	492	492	
50	Augenoptik	490	152	338
	50 häufigste Lehrberufe Insgesamt	106.922	68.853	38.069
	Anteil an Lehrlingen insgesamt	83,5	81,7	87,0
	Lehrlinge insgesamt	128.078	84.313	43.765

¹⁾ Allgemeiner Einzelhandel und Einzelhandel in verschiedenen Schwerpunkten

²⁾ Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe (Kraftfahrzeugtechnik, Kraftfahrzeugelektriker)

³⁾ Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe (Sanitär- und Klimatechniker - Gas- und Wasserinstallation, Sanitär- und Klimatechniker - Heizungsinstallation)

⁴⁾ Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

⁵⁾ Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe (Elektronik – Schwerpunkt Angewandte Elektronik, Elektronik – Schwerpunkt Mikrotechnik, Kommunikationstechniker – Audio- und Videoelektronik, Kommunikationstechniker – Elektronische Datenverarbeitung und Telekommunikation, Kommunikationstechniker – Nachrichtenelektronik)

⁶⁾ Doppellehrberuf

Hinweis: Ein Vorgänger-Lehrberuf kann in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So konnte z. B. ein Lehrvertragsabschluss für den Lehrberuf *Sanitär- und Klimatechniker – Gas- und Wasserinstallation* bis 30.06.2008 (mit Lehrzeitende 30.06.2011) erfolgen, der Nachfolgelehrberuf ist *Installations- und Gebäudetechnik*

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2012): Lehrlingsstatistik 2011; eigene Berechnungen

Tabelle 8a: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2011

Sparte	Beschäftigten- größenklasse	Anzahl der Lehrlinge	Anzahl der unselbständig Beschäftigten	Anteil der Lehrlin- ge an den unselbständig Beschäftigten in %
Gewerbe und Handwerk	Summe	48.067	603.584	8,0
	1-9	15.155	127.513	11,9
	10-49	20.301	191.162	10,6
	50-249	8.633	141.991	6,1
	250+	3.978	142.918	2,8
Industrie	Summe	16.079	422.100	3,8
	1-9	93	4.535	2,1
	10-49	562	23.226	2,4
	50-249	3.581	103.601	3,5
	250+	11.843	290.738	4,1
Handel	Summe	25.717	472.833	5,4
	1-9	3.110	80.428	3,9
	10-49	5.696	102.312	5,6
	50-249	4.277	89.138	4,8
	250+	12.634	700.955	6,3
Bank und Versicherung	Summe	1.401	106.583	1,3
	1-9	16	1.046	1,5
	10-49	107	10.635	1,0
	50-249	191	21.946	0,9
	250+	1.087	72.956	1,5
Transport und Verkehr	Summe	2.325	192.479	1,2
	1-9	166	23.344	0,7
	10-49	333	38.911	0,9
	50-249	497	32.796	1,5
	250+	1.329	97.428	1,4
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Summe	11.481	288.472	4,0
	1-9	2.553	77.513	3,3
	10-49	4.964	92.661	5,4
	50-249	2.943	67.477	4,4
	250+	1.021	50.821	2,0
Information und Consulting	Summe	4.579	171.366	2,7
	1-9	1.064	39.988	2,7
	10-49	836	46.095	1,8
	50-249	706	42.286	1,7
	250+	1.973	42.997	4,6
Insgesamt	Summe	109.649	2.257.417	4,9
	1-9	22.157	354.367	6,3
	10-49	32.799	505.002	6,5
	50-249	20.828	499.235	4,2
	250+	33.865	898.813	3,8

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2012): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten Dezember 2011 (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

Tabelle 8b: Lehrlingsquoten (=Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich

Sparte	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Gewerbe und Handwerk	9,7	9,6	9,4	9,2	9,3	9,2	8,5	8,0
Industrie	3,4	3,5	3,5	3,6	3,9	4,0	3,9	3,8
Handel	5,5	5,6	5,7	5,7	5,7	5,6	5,5	5,4
Bank und Versicherung	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3
Transport und Verkehr	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6	1,8	1,2	1,2
Tourismus und Freizeitwirtschaft	5,8	5,9	5,8	5,8	5,3	4,9	4,4	4,0
Information und Consulting	1,9	2,0	2,2	2,7	2,9	3,2	2,9	2,7
Insgesamt	5,2	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,1	4,9

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten Dezember des Jahres, verschiedene Jahrgänge (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammerstatistik)

Tabelle 8c: Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich

Lehrberufsgruppe*	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011 in %	Veränd. 2005-2011
Bauwesen	16.263	16.874	17.168	17.195	17.767	17.696	17.420	13,6	1.157
Büro, Verwaltung, Organisation	11.135	12.043	12.793	13.128	13.173	13.360	13.466	10,5	2.331
Chemie	1.285	1.357	1.496	1.587	1.565	1.585	1.605	1,3	320
Druck, Foto, Grafik, Papierverarbeitung	994	1.040	1.091	1.156	1.162	1.132	1.125	0,9	131
Elektrotechnik, Elektronik	12.414	12.212	12.522	13.016	12.535	11.841	11.181	8,7	-1.233
Gastronomie	14.341	14.775	14.806	14.431	13.848	13.071	12.224	9,5	-2.117
Gesundheit und Körperpflege	8.164	8.191	8.349	8.266	8.141	7.789	7.628	6,0	-536
Handel	18.185	18.623	19.358	19.456	19.561	19.918	20.069	15,7	1.884
Holz, Glas, Ton	6.885	7.047	7.116	7.082	6.956	6.685	6.657	5,2	-228
Informations- und Kommunikationstechnologien	2.328	2.363	2.558	2.907	3.140	3.196	3.068	2,4	740
Lebens- und Genussmittel	2.879	2.927	2.876	2.889	2.858	2.839	2.824	2,2	-55
Metalltechnik und Maschinenbau	25.641	26.582	27.675	28.775	28.869	28.674	28.688	22,4	3.047
Textil, Mode, Leder	510	519	510	521	503	463	455	0,4	-55
Tiere und Pflanzen	1.260	1.349	1.458	1.411	1.493	1.514	1.520	1,2	260
Transport und Lager	50	51	43	59	105	136	148	0,1	98
Insgesamt**	122.378	125.962	129.823	131.880	131.676	129.899	128.078	100,0	5.700

* Lehrberufe wurden nach Themenbereichen zusammengefasst – Gruppierung WKÖ Inhouse Förderservice

** bis 2008 inkl. vereinzelt nicht zuordenbarer Lehrberufen

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eig. Berechnung

Tabelle 8d: Lehrlinge und Lehrbetriebe in Modulberufen im Zeitvergleich, 2009-2011, in Absolutzahlen

Rangreihung nach Lehrlingen 2011

Modulberufe (mit über 100 Lehrlingen)	2009		2010		2011	
	Lehr- linge	Lehrbe- triebe	Lehr- linge	Lehrbe- triebe	Lehr- linge	Lehrbe- triebe
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraftwagen- technik (H)	1.178	846	2.568	1.405	3.948	1.770
Installations- u. Gebäudetechn. - Gas- u. Sani- tärtechn. (H) & Heizungstechn. (H)	1.447	745	2.142	927	2.808	1.044
Elektrotechnik - Elektro- und Gebäudetechnik (H)	0	0	1.066	593	2.106	901
Installations- und Gebäudetechnik - Gas- und Sanitärtechnik (H)	982	458	1.531	593	1.582	613
Metalltechnik - Maschinenbautechnik (H)	0	0	0	0	1.247	472
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraft- wagentechnik (H) & Systemelektronik (S)	331	192	723	321	1.182	439
Elektrotechnik - Anlagen- u. Betriebstechnik (H)	0	0	497	158	1.023	256
Elektrotechnik - Elektro- und Gebäudetechnik (H) & Gebäudeleittechnik (S)	0	0	307	168	719	294
Metalltechnik - Metallbau- und Blechtechnik (H)	0	0	0	0	601	382
Kraftfahrzeugtechn. – Nutzfahrz.techn. (H)	140	75	291	117	466	141
Metalltechnik - Zerspanungstechnik (H)	0	0	0	0	444	185
Kraftfahrzeugtechnik – Nutzfahrzeugtechnik (H) & Systemelektronik (S)	126	59	272	84	426	101
Elektrotechnik - Anlagen- u. Betriebstechnik (H) & Automatisierungs- und Prozessleittech- nik (H)	0	0	165	77	361	106
Installations- und Gebäudetechnik - Heizungs- technik (H)	109	72	180	104	308	202
Elektrotechnik - Energietechnik (H)	0	0	144	27	271	35
Metalltechnik - Stahlbautechnik (H)	0	0	0	0	241	122
Metalltechnik - Werkzeugbautechnik (H)	0	0	0	0	227	124
Glasbautechnik - Glasbau (H)	0	0	57	48	169	109
Elektronik - Informations- und Telekommunika- tionstechnik (H)	0	0	0	0	142	27
Holztechnik - Sägetechnik (H)	32	25	73	49	124	73
Kraftfahrzeugtechnik – Personenkraftwa- gentechnik (H) & Nutzfahrzeugtechn. (H)	44	18	85	24	119	30
Elektronik - Angewandte Elektronik (H)	0	0	0	0	111	39
Lehrlinge in den 22 häufigsten Modulberufen	4.389	n.b.	10.101	n.b.	18.625	n.b.
Anteil an Modullehrlingen insgesamt	94,0	-	95,5	-	93,4	-
Modullehrlinge/LB insgesamt	4.673	2.466	10.579	4.425	19.935	6.682
Anteil an Lehrlingen/LB insgesamt	3,5	6,4	8,1	11,8	15,6	18,2
Lehrlinge/LB insgesamt	131.676	38.491	129.899	37.564	128.078	36.640

H=Hauptmodul
S=Spezialmodul
LB=Lehrbetriebe
n.b.=nicht berechenbar

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 9: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2011

Bundesland	15-jährige Wohnbevölkerung	Lehrlinge 1. Lehrjahr	Anteil der Lehrlinge an der 15-jährigen Wohnbevölkerung in %
Burgenland	2.903	910	31,3
Kärnten	6.381	2.834	44,4
Niederösterreich	18.713	6.030	32,2
Oberösterreich	17.131	8.203	47,9
Salzburg	6.279	2.940	46,8
Steiermark	12.983	5.841	45,0
Tirol	8.488	4.048	47,7
Vorarlberg	4.830	2.625	54,3
Wien	16.243	6.036	37,2
Gesamt	93.951	39.467	42,0

Quelle: Statistik Austria (2012): Bevölkerungsprognose, ISIS-Datenbankabfrage (07.03.2012);
Wirtschaftskammer Österreich (2012): Lehrlingsstatistik 2011; eigene Berechnungen

Tabelle 10: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991-2011

Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil an allen Lehrlingen	Lehrlinge Gesamt
1991	5.335	2.092	7.427	5,3%	141.099
1992	7.183	2.715	9.898	7,3%	136.027
1993	9.127	3.617	12.744	9,7%	131.359
1994	10.266	4.302	14.568	11,4%	127.754
1995	9.802	4.274	14.076	11,4%	123.377
1996	8.527	3.740	12.267	10,2%	119.932
1997	7.455	3.137	10.592	8,7%	121.629
1998	7.049	2.949	9.998	8,0%	125.499
1999	6.602	2.912	9.514	7,5%	127.351
2000	6.522	2.989	9.511	7,5%	126.600
2001	6.330	3.023	9.353	7,6%	123.762
2002	6.229	2.937	9.166	7,6%	120.486
2003	6.180	3.765	9.945	8,4%	119.040
2004	5.954	3.373	9.327	7,8%	119.071
2005	5.706	2.855	8.561	7,0%	122.378
2006	5.561	2.904	8.465	6,7%	125.961
2007	5.562	3.093	8.655	6,7%	129.823
2008	5.705	3.188	8.893	6,7%	131.880
2009	5.938	3.220	9.158	7,0%	131.676
2010	6.112	3.230	9.342	7,2%	129.899
2011	6.411	3.410	9.821	7,7%	128.078

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 11: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2011

Alter in Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nicht-kammerbereich*)	Überbetriebliche Lehrausbildung**)	Gesamt
15	6.540	1.813	1.955	84	249	1.164	156	710	661	13.332
16	5.698	1.559	2.121	87	231	1.203	173	770	1.228	13.070
17	2.146	574	1.192	86	126	612	152	440	1.031	6.359
18	1.029	250	623	44	93	344	125	249	506	3.263
19	439	122	283	27	52	202	69	96	199	1.489
20	265	67	150	15	19	130	44	65	91	846
21 u. älter	342	85	164	11	34	193	71	95	113	1.108
Ges.	16.459	4.470	6.488	354	804	3.848	790	2425	3.829	39.467
15+ 16 in %	74,4	75,4	62,8	48,3	59,7	61,5	41,6	61,0	49,3	66,9

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS)

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2012): Lehrlingsstatistik 2011; Sonderauswertung WK-Inhouse / Statistik; eigene Berechnungen

II. Lehrbetriebszahlen

Tabelle 12: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30***)	§ 30b u. § 8b Überbetriebl. Ausbildung (AMS)***)	Gesamt
1990	27.820	2.145	10.532	199	332	4.568	-	724	-	-	46.320
1991	27.280	2.108	9.938	234	354	4.295	-	766	-	-	44.975
1992	26.737	2.004	9.204	231	354	4.019	-	784	-	-	43.333
1993	26.466	1.884	8.722	220	328	3.906	-	778	-	-	42.304
1994	25.896	1.813	8.222	204	300	3.823	-	1.041	-	-	41.299
1995	25.234	1.736	7.810	203	277	3.767	-	1.332	-	-	40.359
1996	25.025	1.638	7.497	192	271	3.827	-	1.213	-	-	39.663
1997	25.272	1.667	7.402	174	284	4.045	-	1.509	-	-	40.353
1998	25.517	1.701	7.387	178	316	4.344	-	1.908	30	-	41.381
1999	25.434	1.700	7.271	199	304	4.593	-	2.196	43	-	41.740
2000	24.953	1.674	7.114	213	321	4.584	-	2.222	58	-	41.139
2001	24.431	1.611	6.886	222	329	4.487	-	2.140	46	-	40.152
2002	22.339	1.552	6.396	213	325	4.369	1.672	2.087	46	-	38.999
2003	21.864	1.526	6.088	203	306	4.444	1.634	2.120	46	-	38.231
2004	21.514	1.506	5.939	196	329	4.507	1.591	2.085	55	-	37.722
2005	21.772	1.517	5.908	203	370	4.776	1.567	2.292	65	-	38.470
2006	21.973	1.539	6.085	228	403	4.944	1.655	2.496	75	-	39.398
2007	21.970	1.536	6.219	231	434	5.010	1.742	2.604	69	-	39.815
2008	21.808	1.568	6.079	255	466	4.855	1.831	2.661	83	-	39.606
2009	21.226	1.494	5.776	266	465	4.669	1.709	2.791	69	26	38.491
2010	20.738	1.453	5.710	286	470	4.414	1.631	2.753	69	40	37.564
2011	20.193	1.420	5.580	292	476	4.200	1.581	2.778	120	-	36.640
Veränderung in Prozent											
01-11	-17	-12	-19	32	45	-6	-	30	161	-9	

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

***) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS) in einer Summe ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 13: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	VLbg	Wien	Gesamt
1990	1.541	3.781	7.829	8.316	3.842	7.351	4.749	2.594	6.317	46.320
1991	1.490	3.672	7.667	8.029	3.811	7.157	4.610	2.559	5.980	44.975
1992	1.429	3.502	7.375	7.745	3.791	6.953	4.454	2.517	5.567	43.333
1993	1.353	3.365	7.224	7.744	3.739	6.685	4.362	2.547	5.285	42.304
1994	1.308	3.274	6.936	7.591	3.736	6.501	4.301	2.541	5.111	41.299
1995	1.227	3.177	6.701	7.484	3.703	6.312	4.293	2.507	4.955	40.359
1996	1.199	3.117	6.599	7.396	3.606	6.188	4.281	2.485	4.792	39.663
1997	1.239	3.198	6.693	7.797	3.629	6.190	4.352	2.506	4.749	40.353
1998	1.285	3.327	6.803	8.133	3.675	6.234	4.452	2.552	4.920	41.381
1999	1.321	3.328	6.754	8.469	3.683	6.194	4.540	2.553	4.898	41.740
2000	1.264	3.256	6.660	8.329	3.652	6.112	4.519	2.557	4.790	41.139
2001	1.232	3.202	6.409	8.078	3.607	6.000	4.474	2.497	4.653	40.152
2002	1.142	3.107	6.161	7.874	3.502	5.825	4.373	2.441	4.574	38.999
2003	1.136	2.992	5.978	7.789	3.448	5.687	4.373	2.391	4.437	38.231
2004	1.126	2.928	5.859	7.639	3.416	5.596	4.372	2.378	4.412	37.726
2005	1.112	3.008	5.964	7.901	3.487	5.689	4.379	2.423	4.507	38.470
2006	1.093	3.110	6.155	8.004	3.669	5.734	4.487	2.488	4.658	39.398
2007	1.105	3.108	6.153	8.020	3.703	5.897	4.620	2.469	4.740	39.815
2008	1.118	3.123	6.097	7.900	3.664	5.872	4.582	2.435	4.815	39.606
2009	1.094	3.027	5.878	7.725	3.630	5.636	4.485	2.460	4.556	38.491
2010	1.079	2.975	5.677	7.517	3.556	5.417	4.424	2.477	4.442	37.564
2011	998	2.875	5.538	7.426	3.477	5.228	4.333	2.458	4.307	36.640
Veränderung in Prozent										
01-11	-19	-10	-14	-8	-4	-13	-3	-2	-7	-9

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

III. Lehrabschlussprüfung

Tabelle 14: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting*)	Nichtkammerbereich**)	Überbetriebliche Lehrausbildung***)	Sonstiges****)	Gesamt
1990	21.626	6.592	9.274	174	1.021	5.008	-	1.392		4.233	49.320
1991	21.211	6.192	9.043	205	1.097	4.920	-	1.107		3.391	47.166
1992	20.876	6.127	8.059	203	1.158	4.528	-	1.092		5.148	47.191
1993	20.492	6.176	7.799	315	1.416	4.113	-	1.034		4.989	46.334
1994	19.650	5.996	7.304	334	1.146	3.604	-	1.113		5.554	44.701
1995	19.030	5.459	6.662	259	827	3.413	-	1.090		6.604	43.344
1996	18.713	4.537	6.511	252	669	3.295	-	1.117		6.149	41.243
1997	18.268	3.981	6.319	250	648	3.248	-	1.120		5.143	38.977
1998	18.347	3.959	5.871	306	664	3.308	-	995	75	5.195	38.720
1999	18.572	4.039	5.717	264	678	3.408	-	1.005	95	6.042	39.820
2000	18.720	3.977	5.917	247	665	3.605	-	1.888	213	5.712	40.944
2001	18.764	4.111	6.118	314	608	3.841	-	2.084	679	6.376	42.895
2002	17.994	4.216	6.221	310	671	4.094	671	1.654	990	6.149	42.970
2003	17.209	3.908	6.460	319	789	3.802	789	1.899	315	6.384	41.874
2004	16.886	4.172	6.102	322	629	3.703	836	1.409	238	7.896	42.117
2005	16.368	4.302	5.934	308	627	3.924	979	1.643	265	7.839	42.189
2006	15.454	4.011	5.548	290	606	3.856	718	1.994	240	8.087	40.824
2007	15.903	4.029	5.677	314	575	3.406	750	2.045	476	9.394	42.569
2008	16.468	4.153	6.052	397	686	3.598	805	2.506	753	8.206	43.624
2009	16.601	4.160	6.306	414	715	3.834	907	2.382	1.138	9.059	45.519
2010	17.014	4.473	6.586	429	773	3.835	873	2.653	1.229	10.494	48.359
2011	16.903	4.746	6.279	427	811	3.589	969	2.578	1.123	10.015	47.440
Veränderung in Prozent											
01-11	-10	15	3	36	33	-7	-	24	65	57	11

*) Die Sparte Information und Consulting wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

***) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

****) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS) in einer Summe ausgewiesen.

*****) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz. In dieser Summe enthalten sind u. a. auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden, als jenem, in dem die Lehre absolviert wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 15: Lehrabschlussprüfungserfolg nach Sparten

Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Sparten*****) in Prozent der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Sparte

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting*)	Nicht-kammerbereich**)	Nichtk. §§ 29 u. 30***)	Sonstiges****)	Gesamt
1970	90,0	78,5	72,5	-	83,1	90,5	-	91,7	-	83,3	
1975	86,0	91,8	89,7	97,9	96,6	92,7	-	93,3	-	88,6	
1980	86,0	90,5	92,1	96,4	93,3	87,5	-	90,9	-	88,3	
1985	82,4	87,8	90,6	97,7	93,4	87,5	-	90,5	84,2	86,0	
1990	83,0	88,4	91,5	97,2	92,4	85,6	-	91,5	86,0	86,2	
1991	82,7	87,8	91,0	98,6	92,1	86,5	-	92,0	89,5	86,2	
1992	81,8	88,1	87,4	93,1	92,4	86,7	-	92,9	87,5	85,1	
1993	81,6	86,9	88,4	95,5	88,9	84,8	-	92,2	88,5	84,9	
1994	80,8	87,8	88,4	96,0	89,6	82,7	-	93,1	88,2	84,5	
1995	80,3	88,1	86,2	92,2	90,4	82,9	-	93,2	88,1	84,0	
1996	79,9	86,1	84,8	96,9	90,4	83,4	-	92,2	87,3	83,2	
1997	79,8	86,7	84,7	94,3	89,3	81,7	-	88,9	87,2	82,8	
1998	80,2	87,1	85,5	93,3	91,0	79,9	-	87,0	87,3	82,9	
1999	80,2	88,4	86,0	92,6	90,8	79,7	-	88,4	87,0	83,1	
2000	81,1	89,9	89,6	93,6	90,6	81,2	-	83,6	87,7	84,3	
2001	81,5	89,5	87,8	92,6	90,9	81,1	-	89,7	87,6	84,5	
2002	80,6	88,9	91,5	92,0	88,6	83,0	90,8	88,0	86,7	84,6	
2003	80,4	89,5	92,2	90,1	88,4	81,0	90,8	88,2	85,5	84,4	
2004	80,6	87,7	90,1	90,7	86,8	82,1	88,7	87,8	84,0	83,9	
2005	80,6	88,7	90,6	94,8	88,9	83,7	88,7	86,8	84,4	84,3	
2007	79,2	88,5	90,2	96,3	88,1	81,9	89,5	86,9	83,1	83,2	
2008	78,7	88,4	89,1	94,1	89,2	81,0	91,3	88,8	82,3	82,8	
2009	78,2	87,7	89,7	92,8	85,4	80,7	89,2	87,3	82,4	82,5	
2010	78,5	88,6	89,0	94,7	86,6	81,7	88,2	86,5	82,2	82,6	
2011	78,7	87,7	88,3	92,4	84,7	82,2	89,4	86,7	82,5	85,5	
Veränderung in Prozent											
01-11	-2,8	-1,8	0,5	-0,2	-6,2	1,1	-	-3,0	-7,1	-5,1	1,0

*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

**) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS) in einer Summe ausgewiesen.

****) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz. In dieser Summe enthalten sind u.a. auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden, als jenem, in dem die Lehre absolviert wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

*****) Die Auswertung nach Sparten konnte für 2006 aus datentechn. Gründen für Ö leider nicht erstellt werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 16: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.197	3.751	7.417	10.284	3.660	8.645	4.582	2.438	7.346	49.320
1991	1.474	3.403	7.796	8.060	3.593	8.520	4.595	2.445	7.280	47.166
1992	1.392	3.457	7.684	9.579	3.320	8.255	4.050	2.352	7.102	47.191
1993	1.354	3.305	7.445	9.537	3.342	8.137	4.152	2.097	6.965	46.334
1994	1.219	3.147	7.106	9.261	3.270	7.769	4.079	2.308	6.542	44.701
1995	1.268	3.102	6.890	8.936	3.272	7.439	3.951	2.248	6.238	43.344
1996	1.093	3.046	6.499	8.634	3.202	7.070	3.660	2.177	5.862	41.243
1997	1.010	2.952	6.304	8.150	3.127	6.738	2.883	2.150	5.663	38.977
1998	1.009	2.700	6.257	8.215	3.173	6.436	3.237	2.192	5.501	38.720
1999	1.046	2.767	6.544	8.263	3.215	6.338	3.863	2.234	5.550	39.820
2000	985	2.954	6.843	8.787	3.148	6.381	3.999	2.173	5.674	40.944
2001	1.053	2.879	6.737	9.561	3.325	6.994	4.151	2.225	5.970	42.895
2002	1.036	2.983	6.945	9.351	3.329	6.699	4.357	2.306	5.964	42.970
2003	1.107	2.848	6.259	9.132	3.318	6.849	4.220	2.224	5.917	41.874
2004	1.049	2.855	6.304	9.119	3.326	6.749	4.390	2.203	6.198	42.117
2005	1.002	2.786	6.574	8.824	3.447	6.558	4.092	2.397	6.509	42.189
2006	979	2.633	6.037	8.288	3.207	6.379	4.415	2.309	6.577	40.824
2007	1.083	2.726	6.217	8.857	3.520	6.365	4.510	2.457	6.834	42.569
2008	1.142	2.787	6.499	8.956	3.541	6.696	4.584	2.418	7.001	43.624
2009	1.038	2.854	6.431	9.534	3.633	6.765	4.739	2.683	7.842	45.519
2010	1.189	2.947	6.845	10.176	3.818	7.323	5.085	2.696	8.280	48.359
2011	1.282	3.020	6.837	10.216	3.952	7.012	4.907	2.652	7.562	47.440
Veränderung in Prozent										
01-11	22	5	1	7	19	0	18	19	27	11

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; eigene Berechnungen

Tabelle 17: Lehrabschlussprüfungserfolg nach BundesländernBestandene Lehrabschlussprüfungen in Prozent
der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Bundesland

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1970	91,0	87,7	84,1	82,1	85,1	83,7	79,3	81,3	80,8	80,8
1975	94,0	84,4	92,1	88,5	84,1	90,0	82,0	84,1	91,7	88,6
1980	90,8	89,8	86,5	86,3	86,5	91,2	86,0	87,2	90,6	88,3
1985	90,1	88,9	85,1	84,0	83,0	88,2	83,2	86,5	87,7	86,0
1990	90,1	88,3	85,4	86,2	84,4	86,7	85,0	84,6	86,6	86,2
1991	89,4	87,8	85,7	86,2	86,0	86,1	87,0	81,1	86,9	86,2
1992	88,7	86,1	85,5	83,5	84,0	86,2	85,4	80,2	86,2	85,1
1993	86,4	85,0	84,8	85,0	85,2	85,9	84,8	80,1	84,9	84,9
1994	86,3	84,4	84,3	84,5	83,4	85,3	84,9	82,4	84,7	84,5
1995	89,1	83,6	85,2	84,2	81,7	84,0	83,4	80,9	84,4	84,0
1996	87,2	83,8	85,0	82,5	80,7	84,5	83,6	80,1	81,9	83,2
1997	86,8	84,0	85,1	81,5	79,7	84,0	84,4	81,7	80,9	82,8
1998	86,8	85,3	84,8	82,3	80,6	84,1	82,2	82,0	80,9	82,9
1999	87,3	84,6	83,6	82,5	82,0	83,5	84,1	82,5	81,9	83,1
2000	85,7	86,1	86,2	83,5	84,1	84,4	83,3	82,8	83,1	84,3
2001	83,0	86,3	85,9	83,2	83,5	85,8	84,0	83,7	84,0	84,5
2002	86,3	85,4	86,6	82,7	84,9	85,3	84,7	83,2	84,4	84,6
2003	87,5	84,1	85,3	83,3	85,2	84,6	83,0	82,3	86,0	84,4
2004	88,7	84,5	84,9	83,3	83,8	84,6	82,6	80,4	84,0	83,9
2005	90,5	83,2	87,2	82,5	83,4	84,5	81,2	81,3	87,1	84,3
2006	89,0	84,4	80,8	81,9	80,8	86,0	82,4	80,9	85,1	83,1
2007	85,4	83,7	82,5	82,4	83,1	85,3	80,2	83,8	84,2	83,2
2008	85,4	82,6	82,2	82,4	83,1	85,0	81,0	81,0	83,4	82,8
2009	82,3	83,3	82,0	81,3	82,8	84,3	80,7	83,3	82,9	82,5
2010	87,3	80,2	82,5	81,5	82,5	85,5	80,5	83,6	82,7	82,6
2011	85,4	83,4	83,5	81,3	81,5	85,3	79,9	84,0	81,6	82,5
Veränderung in Prozent										
01-11	2,4	-2,9	-2,4	-1,9	-2,0	-0,5	-4,1	0,3	-2,4	-2,0

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; eigene Berechnungen

Tabelle 18: Lehrabschlussprüfungsergebnisse, 2011

Rangreihung nach „Nicht bestanden“; Angaben in Zeilen%

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Tiefbauer/in	45,7	41,7	99,2	0,8	127
Bankkaufmann/-frau	19,8	31,8	96,7	3,3	242
Verwaltungsassistent/in	16,9	28,9	95,8	4,2	402
Strassenerhaltungsfachmann/-frau	21,8	30,8	95,5	4,5	156
Industrie Kaufmann/-frau	23,0	27,2	95,1	4,9	309
Tapezierer/in und Dekorateur/in	6,5	19,4	93,5	6,5	108
Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin - Personenbeförderung	26,9	17,7	92,3	7,7	130
Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation	41,3	21,5	91,9	8,1	172
Speditionslogistik	18,8	28,5	91,7	8,3	144
Buchhaltung	24,7	26,9	91,0	9,0	223
Rechtskanzleiassistent/in	18,2	23,6	90,9	9,1	110
Masseur/in	17,2	22,5	90,1	9,9	151
Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin - Güterbeförderung	19,4	17,6	90,0	10,0	319
Bürokaufmann/-frau	17,2	24,6	89,8	10,2	4.245
Papiertechniker/in	22,0	42,4	89,8	10,2	118
Fitnessbetreuung	12,8	12,0	89,6	10,4	125
Schalungsbauer/in	18,8	36,4	89,5	10,5	239
Tierpfleger/in	13,2	25,4	89,5	10,5	114
Einzelhandel INSGESAMT	18,7	24,1	89,1	10,9	6.250
Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin	20,1	28,2	89,0	11,0	209
Medienfachmann/-frau - Mediendesign	11,9	21,4	88,6	11,4	201
Informationstechnologie - Technik	21,0	21,5	88,2	11,8	601
Elektroenergie-technik	15,3	28,8	87,6	12,4	177
Großhandelskaufmann/-frau	9,8	21,0	87,3	12,7	661
Informationstechnologie - Informatik	20,3	17,8	87,3	12,7	118
Maschinenmechanik	14,4	22,0	87,3	12,7	118
Landmaschinentechniker/in	6,2	17,5	87,0	13,0	338
Maschinenfertigungstechnik	18,1	27,9	87,0	13,0	215
Bautechnischer Zeichner/Bautechnische Zeichnerin	9,1	24,5	86,8	13,2	265
Elektronik – Schwerpunkt Angewandte Elektronik	12,8	29,4	86,4	13,6	235
Chemieverfahrenstechnik	17,7	24,5	86,4	13,6	147
Elektrobetriebstechnik	18,7	26,1	86,0	14,0	571
Betriebsdienstleistung	11,3	22,0	85,8	14,2	141
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	17,8	23,5	85,7	14,3	608
Stukkateur/in und Trocken- ausbauer/in	24,2	18,0	85,2	14,8	128
Elektroanlagentechnik	19,6	26,1	85,0	15,0	341
Maurer/in	12,8	20,8	84,5	15,5	1.449

Fortsetzung Tabelle nächste Seite

Fortsetzung Tabelle

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Versicherungskaufmann/-frau	14,5	25,2	84,5	15,5	627
Speditionskaufmann/-frau	13,4	15,2	84,0	16,0	493
Elektrobetriebstechnik mit Schwerpunkt Prozessleittechnik	9,6	20,8	84,0	16,0	125
Mechatronik	21,1	26,7	83,8	16,2	622
Reisebüroassistent/in	5,7	21,3	83,7	16,3	141
Maschinenbautechnik	14,9	27,4	83,6	16,4	1.778
Restaurantfachmann/-frau	8,7	20,6	83,5	16,5	1.300
Zerspanungstechnik	13,9	24,5	83,4	16,6	628
Metalltechnik - Stahlbautechnik	9,2	18,7	83,4	16,6	337
Kosmetiker/in	3,8	13,8	83,3	16,7	390
Holz- und Sägetechnik	8,8	25,4	83,3	16,7	114
Karosseriebautechnik	2,2	14,2	83,2	16,8	543
Bäcker/in	5,1	19,4	83,1	16,9	433
Chemielabortechnik	17,0	18,3	83,0	17,0	224
Kunststofftechnik	14,2	29,0	83,0	17,0	176
Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	2,5	17,2	82,8	17,2	360
Systemgastronomiefachmann/-frau	5,0	13,8	82,8	17,2	239
Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	8,4	18,5	82,7	17,3	416
Zimmerei	10,1	22,2	82,5	17,5	784
Produktionstechniker/in	14,3	30,4	82,5	17,5	378
Fleischverarbeitung	14,1	24,5	82,2	17,8	163
Werkzeugmaschiner/in	4,3	23,9	82,1	17,9	117
Universalschweißer/in	17,0	27,7	82,1	17,9	112
Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstallation	9,7	18,9	81,7	18,3	1.150
Sanitär- und Klimatechniker/in - Heizungsinstallation	9,6	18,7	81,4	18,6	862
Gastronomiefachmann/-frau	4,3	17,5	81,4	18,6	722
Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik	4,4	25,7	81,4	18,6	113
Rauchfangkehrer/in	5,7	18,7	81,3	18,7	123
Bodenleger/in	1,0	13,6	80,6	19,4	103
Lagerlogistik	13,5	18,0	80,2	19,8	667
Werkzeugbautechnik	11,9	18,3	80,2	19,8	388
Tischlerei	4,2	15,4	79,7	20,3	1.345
Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	7,5	18,7	79,1	20,9	1.222
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	6,5	12,5	78,4	21,6	800
Koch/Köchin	3,1	11,1	78,3	21,7	2.161
Fußpfleger/in	4,8	12,1	78,3	21,7	396
Seilbahnfachmann/Seilbahnfachfrau	7,2	26,1	78,3	21,7	138
Kraftfahrzeugelektriker/in	7,3	16,9	78,1	21,9	397
Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik	9,5	18,2	77,8	22,2	632
Hafner/in	8,3	14,9	77,7	22,3	121
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	2,7	11,4	77,5	22,5	2.033
Kraftfahrzeugtechnik	5,7	12,1	76,6	23,4	2.683
Dachdecker/in	7,6	16,4	76,3	23,7	262
Garten- und Grünflächengestaltung - Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei	4,2	19,5	75,6	24,4	308

Fortsetzung Tabelle nächste Seite

Fortsetzung Tabelle

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Hörgeräteakustiker/in	2,6	15,4	75,2	24,8	117
Lackierer/in	3,5	5,3	75,2	24,8	113
Augenoptik	1,8	8,9	75,1	24,9	393
Denkmal-, Fassaden- und Gebäudeereiniger/in	5,9	19,2	73,4	26,6	271
Kälteanlagentechnik	10,4	15,7	73,2	26,8	470
Metallbearbeitung	3,4	7,9	72,9	27,1	177
Spengler/in	1,1	9,4	72,5	27,5	556
Platten- und Fliesenleger/in	4,5	13,0	72,5	27,5	269
Drogist/in	10,1	15,1	70,6	29,4	238
Kunststoffformgebung	4,7	19,8	69,8	30,2	172
Installations- und Gebäudetechnik	8,4	15,0	69,3	30,7	381
Metalltechnik - Metallbautechnik	1,7	16,3	68,8	31,3	240
Elektroinstallationstechnik	8,7	15,1	68,6	31,4	1.673
Zahntechniker/in	1,6	6,3	67,9	32,1	190
Elektromaschinenteknik	7,0	14,5	65,7	34,3	172
Glaser/in	2,5	7,0	64,3	35,7	157
Maler/in und Anstreicher/in	1,1	7,4	61,8	38,2	1.001
Durchschnitt 98 Berufe	11,3	19,5	82,3	17,7	53.923

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2012): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2011; eigene Berechnungen

Tabelle 19: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2011 (inkl. Zweitem Bildungsweg)

Sparte	Prüfungs- antritte	Bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Aus- zeichnung	in % (Prüfungs- antritte)
Gewerbe und Handwerk	21.491	16.903	78,7	1.536	7,1
Handel	7.107	6.279	88,3	1.212	17,1
Industrie	5.404	4.746	87,8	917	17,0
Tourismus u. Freizeitwirtschaft	4.368	3.589	82,2	278	6,4
Information und Consulting	1.084	969	89,4	212	19,6
Transport und Verkehr	957	811	84,7	115	12,0
Bank und Versicherung	462	427	92,4	92	19,9
Nichtkammer	2.972	2.578	86,7	483	16,3
Überbetriebliche Lehrausbildung*	1.520	1.123	73,9	94	6,2
Sonstige**	12.146	10.015	82,5	1.588	13,1
<i>davon: 2. Bildungsweg⁽¹⁾</i>	9.556	7.595	79,5	1.122	14,8
Gesamt	57.511	47.440	82,5	6.527	11,3

* Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS).

** Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz; Im Jahr 2011 gab es österreichweit 253 gemeldete Antritte zur Prüfung gem. § 8b Abs. 10 (Integrative Ausbildung - Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Statistik nicht enthalten. In dieser Summe enthalten sind unter anderem auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b

⁽²⁾ Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen, Prüfungen gem. § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b, § 27 Abs. 1, § 29

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2012): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2011; eigene Berechnungen

Tabelle 20: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2011 nach Sparten und Geschlecht

Sparte/Geschlecht	Prüfungs- antritte	Wieder- holer	Bestanden	Bestanden mit Aus- zeichnung	Nicht bestanden
Gewerbe & Handwerk	21.491	8,7	78,7	7,1	21,3
männlich	16.963	8,9	77,9	7,2	22,1
weiblich	4.528	7,9	81,5	7,0	18,5
Industrie	5.404	6,1	87,8	17,0	12,2
männlich	4.608	6,3	87,0	16,4	13,0
weiblich	796	4,8	92,6	20,1	7,4
Handel	7.107	5,2	88,3	17,1	11,7
männlich	2.151	5,1	87,6	16,6	12,4
weiblich	4.956	5,3	88,7	17,3	11,3
Bank & Versicherung	462	3,9	92,4	19,9	7,6
männlich	197	4,1	92,4	18,8	7,6
weiblich	265	3,8	92,5	20,8	7,5
Transport & Verkehr	957	7,3	84,7	12,0	15,3
männlich	627	8,5	82,0	12,4	18,0
weiblich	330	5,2	90,0	11,2	10,0
Tourismus & Freizeitwirtschaft	4.368	7,1	82,2	6,4	17,8
männlich	1.991	7,7	79,7	5,0	20,3
weiblich	2.377	6,6	84,2	7,5	15,8
Information & Consulting	1.084	4,0	89,4	19,6	10,6
männlich	562	3,4	87,9	20,5	12,1
weiblich	522	4,6	91,0	18,6	9,0
Nichtkammer	2.972	5,8	86,7	16,3	13,3
männlich	1.215	6,5	84,2	16,2	15,8
weiblich	1.757	5,3	88,5	16,3	11,5
Überbetriebliche Lehrausbildung	1.520	9,6	73,9	6,2	26,1
männlich	927	10,4	71,4	6,1	28,6
weiblich	593	8,4	77,7	6,2	22,3
Sonstige*	12.146	6,3	82,5	13,1	17,5
männlich	6.204	6,5	81,8	13,7	18,2
weiblich	5.942	6,1	83,1	12,4	16,9
Gesamtergebnis	57.511	7,1	82,5	11,3	17,5
männlich	35.445	7,7	80,8	10,6	19,2
weiblich	22.066	6,2	85,2	12,5	14,8

* Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz; Im Jahr 2011 gab es österreichweit 253 gemeldete Antritte zur Prüfung gem. § 8b Abs. 10 (Integrative Ausbildung -Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Statistik nicht enthalten. In dieser Summe enthalten sind unter anderem auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

Quelle: WKO (2012): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2011, Sonderauswertung WKO Inhouse / Statistik; eigene Berechnungen

IV. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge

Tabelle 21: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2010/2011 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	21,6	37,8	34,6	44,6	38,1	40,1	43,8	44,6	38,1	39,3
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	4,1	2,4	3,5	3,0	2,8	1,1	4,2	3,9	2,7	2,9
Kaufmännische mittlere Schulen	6,1	1,8	4,1	32,2	2,9	2,3	3,3	3,8	4,2	3,3
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	3,4	1,8	2,5	2,2	3,7	1,3	2,2	2,4	1,7	2,2
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,7	1,6	0,1	0,4	0,5	0,0	0,0	0,4	0,5
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,7	5,1	4,2	3,8	3,4	5,5	4,2	2,1	0,0	3,3
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,7	1,8	1,0	0,7	0,7	2,4	1,0	0,8	1,9	1,4
BMS Gesamt⁽³⁾	18,0	13,7	16,8	12,1	13,8	12,9	15,0	13,0	10,9	13,5
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽⁴⁾	17,9	11,9	11,5	11,3	10,8	9,5	9,5	8,9	10,4	10,8
Kaufmännische höhere Schulen	13,1	8,7	,5	7,2	8,4	6,6	7,8	8,6	5,1	7,4
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	9,1	7,6	6,4	5,9	5,9	5,5	5,0	4,8	2,5	5,3
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,9	1,2	0,7	0,8	1,1	0,4	0,0	0,1	0,7
Bildungsanstalten für Kindergarten- u. Sozialpädagogik	2,4	1,4	1,9	1,7	1,3	2,1	1,3	1,2	1,8	1,7
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	42,6	30,6	29,5	26,9	27,1	24,8	23,9	2,4	19,9	25,9
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	17,8	17,9	19,1	16,4	21,0	22,2	17,2	19,0	31,2	21,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	3.226	7.356	17.868	18.948	7.998	14.404	9.660	5.110	21.633	106.203

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2012): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 22: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2010/2011 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	29,6	45,3	43,9	54,4	46,7	48,6	53,7	54,4	44,5	47,8
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	5,5	3,7	5,2	4,6	3,6	1,9	4,4	4,4	3,7	4,0
Kaufmännische mittlere Schulen	5,2	2,0	3,3	1,8	2,8	2,0	2,9	3,1	3,3	2,7
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,5	0,8	0,8	0,4	1,1	0,3	0,1	0,0	0,9	0,6
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,6	5,5	3,8	3,5	3,9	4,3	4,2	2,5	0,0	3,1
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,0	0,8	0,4	0,3	0,1	1,0	0,3	0,4	1,8	0,8
BMS Gesamt⁽³⁾	14,8	12,9	13,6	10,6	11,5	9,5	11,9	10,4	9,8	11,3
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽⁴⁾	27,0	17,5	17,1	16,2	14,9	14,4	13,5	11,7	14,0	15,5
Kaufmännische höhere Schulen	12,1	7,6	6,4	5,2	6,8	4,9	6,8	7,0	3,7	5,8
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,5	1,8	1,9	0,8	0,4	0,9	0,3	0,0	0,8	1,0
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,4	1,6	0,5	0,9	1,5	0,1	0,0	0,1	0,7
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,2	0,0	0,2	0,1
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	40,9	27,4	27,1	22,7	23,0	21,9	20,9	18,8	18,9	23,1
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	14,7	14,4	15,4	12,4	18,7	20,0	13,6	16,4	26,8	17,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.644	3.719	9.551	9.851	4.092	7.359	4.976	2.551	11.211	54.954

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2012): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 23: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2010/2011 nach Schularten
Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	13,3	30,3	23,9	34,1	29,1	31,2	33,3	34,8	31,2	30,1
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	2,6	1,0	1,5	1,3	1,9	0,2	4,1	3,5	1,5	1,7
Kaufmännische mittlere Schulen	7,1	1,7	5,0	2,6	2,9	2,6	3,8	4,4	5,2	3,8
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	6,4	2,7	4,5	4,2	6,5	2,3	4,5	4,8	2,5	3,9
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	1,3	3,1	0,1	0,7	0,8	0,0	0,0	0,7	0,9
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,7	4,7	4,7	4,2	2,9	6,7	4,2	1,6	0,0	3,5
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	2,5	2,9	1,6	1,2	1,3	3,8	1,8	1,1	2,1	2,0
BMS Gesamt⁽³⁾	21,3	14,4	20,4	13,7	16,2	16,5	18,4	15,6	12,0	15,8
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽⁴⁾	8,5	6,2	5,1	6,1	6,5	4,5	5,3	6,1	6,5	5,8
Kaufmännische höhere Schulen	14,2	9,9	11,0	9,4	10,1	8,3	8,9	10,2	6,6	9,2
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	17,0	13,5	11,5	11,5	11,7	10,3	10,0	9,6	4,2	10,0
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,5	0,9	0,9	0,6	0,7	0,6	0,0	0,2	0,6
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	4,7	2,7	3,9	3,5	2,6	4,1	2,4	2,3	3,5	3,4
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	44,4	33,8	32,4	31,4	31,5	27,9	27,2	28,1	20,9	29,0
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	21,0	21,5	23,3	20,7	23,3	24,4	21,2	21,6	35,8	25,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.582	3.637	8.317	9.097	3.906	7.045	4.684	2.559	10.422	51.249

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2012): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 24: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2010/2011 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Männlich	Weiblich
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	47,8	30,1
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	4,0	1,7
Kaufmännische mittlere Schulen	2,7	3,8
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,6	3,9
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,1	0,9
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,1	3,5
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	0,8	2,0
Berufsbildende mittlere Schulen	11,3	15,8
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽³⁾	15,5	5,8
Kaufmännische höhere Schulen	5,8	9,2
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,0	0,0
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,7	0,6
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,1	3,4
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik)	23,1	29,0
Allgemeinbildende höhere Schulen⁽⁴⁾	17,8	25,1
Gesamt	100,0	100,0
In Absolutzahlen	54.954	51.249

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ inklusive Höherer Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁴⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2011): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 25: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich der letzten Jahre

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	1998/ 99	1999/ 00	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10	2010/ 11
Berufsbildende Pflichtschulen/ Berufsschulen⁽¹⁾	41,2	41,0	41,1	40,4	39,6	38,3	39,9	40,5	40,9	39,1	39,3
Gewerbl., techn. u. kunstgewerbl. mitt- lere Schulen ⁽²⁾	3,4	3,4	3,2	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8	2,8	3,0	2,9
Kaufmännische mittlere Schulen	4,3	4,0	3,9	4,2	4,3	3,7	3,5	3,2	3,1	3,3	3,3
Wirtschaftsberufl. mittl. Schulen	3,2	2,8	2,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2
Sozialberufliche mittlere Schulen	1,0	1,2	1,2	1,5	1,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Land- u. forstwirt. mittl. Schulen	2,7	2,7	2,8	2,8	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2	3,4	3,3
Sonst. berufsbild. (Statut)Schulen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	1,3	1,5	1,6	1,6	1,4
Berufsbildende mittlere Schulen	Σ14,6	Σ14,1	Σ13,7	Σ14,2	Σ14,5	Σ14,5	Σ13,7	Σ13,3	Σ13,4	Σ14,0	Σ13,5
Gewerbl., techn. u. kunstgewerbl. hö- here Schulen ⁽³⁾	9,7	10,2	10,4	10,4	10,4	10,3	10,2	10,1	10,4	10,7	10,8
Kaufmännische höhere Schulen	8,3	8,6	8,6	9,2	9,3	8,4	7,9	7,8	7,5	7,6	7,4
Wirtschaftsberufl. höhere Schulen	4,4	4,8	4,7	4,8	5,0	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2	5,3
Land- u. forstwirt. höh. Schulen	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
BA für Kinderg.- u. Sozialpädagogik	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,5	1,6	1,7	1,7
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. BA. f. Kin- derg.- u. Sozial- päd.)	Σ24,7	Σ26,0	Σ26,0	Σ26,6	Σ26,9	Σ26,4	Σ25,5	Σ25,2	Σ25,3	Σ25,9	Σ25,8
Allgemeinbildende höhere Schulen⁽⁴⁾	19,5	19,0	19,2	18,8	18,9	20,8	20,9	20,9	20,4	21,1	21,3
Gesamt	100,0	100,1	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	103.974	101.184	101.153	101.190	101.349	104.605	109.555	110.279	109.978	107.250	106.203

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ inklusive Höherer Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁴⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik, verschied. Jg.; BMUKK, Schulstatistik, verschied. Jg.; eigene Berechnungen

Tabelle 26a: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2010/2011, nach Bundesländern, in Absolutzahlen

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule)	Ö	Bgl	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	6.453	76	470	814	1.414	453	791	471	414	1.550
Sonderschule	579	6	29	120	55	40	25	73	57	174
Polytechnische Schule	14.998	299	718	2.561	3.382	1.132	1.913	1.865	972	2.153
AHS-Unterstufe	293	6	26	22	38	20	37	23	8	113
AHS-Oberstufe	1.884	19	126	213	391	129	339	166	96	505
Berufsschule ⁽¹⁾	3.818	35	193	566	568	225	294	291	200	1446
Berufsbildende mittlere Schule	6.811	134	678	1.033	1.314	507	1.245	673	250	977
<i>Technisch gewerbliche BMS</i>	1.143	34	62	200	228	68	124	86	66	275
<i>Kaufmännische BMS</i>	1.272	30	85	176	198	100	151	126	54	352
<i>Wirtschaftsberufliche BMS</i>	1.627	46	221	234	281	153	249	117	82	244
<i>Sozialberufliche BMS</i>	107	1	4	52	12	5	12	0	0	21
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BMS</i>	2.662	23	306	371	595	181	709	344	48	85
Berufsbildende höhere Schule	4.491	88	383	565	1.006	305	570	331	123	823
<i>Technisch-gewerbliche BHS</i>	2.074	51	141	326	467	133	267	164	57	468
<i>Kaufmännische BHS</i>	1.331	27	117	141	349	98	185	112	50	252
<i>Wirtschaftsberufliche BHS</i>	726	9	115	86	170	67	110	52	16	101
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BHS</i>	63	1	10	12	20	7	8	3	0	2
Lehrerbildende Höhere Schule	160	7	7	23	18	4	35	10	4	52
Sonstige Vorbildung ⁽²⁾	513	1	22	58	21	10	295	15	2	89
Vorbildung unbekannt ⁽³⁾	1.985	27	132	206	353	222	225	314	152	354
Gesamt	41.688	698	2.784	6.181	8.460	3.047	5.772	4.232	2.278	8.236
<i>Mit vorherigem Ausbildungsabschluss</i>	2.296	22	300	252	327	190	469	304	168	264
<i>AHS-Oberstufe</i>	146	2	4	14	30	8	31	22	11	24
<i>Berufsschule/Lehrabschluss</i>	287	2	24	30	81	21	31	38	29	31
<i>1-jähr. BMS</i>	544	4	81	66	32	28	147	64	49	73
<i>2-jähr. BMS</i>	85	3	2	6	10	9	48	1	0	6
<i>3- od. 4-jähr. BMS</i>	1.110	10	171	115	165	119	189	168	68	105
<i>BHS</i>	75	1	13	7	8	4	14	7	9	12
<i>Andere weiterführende Ausbildung</i> ⁽⁴⁾	49	0	5	14	1	1	9	4	2	13

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Akademie, Kolleg oder Hochschul-Diplomstudium

BMS=Berufsbildende mittlere Schule

BHS=Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2012): Bildung in Zahlen 2010/11

Tabelle 26b: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2010/2011, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	15,5	10,9	16,9	13,2	16,7	14,9	13,7	11,1	18,2	18,8
Sonderschule	1,4	0,9	1,0	1,9	0,7	1,3	0,4	1,7	2,5	2,1
Polytechnische Schule	36,0	42,8	25,8	41,4	40,0	37,2	33,2	44,1	24,7	26,1
AHS-Unterstufe	0,7	0,9	0,9	0,4	0,4	0,7	0,6	0,5	0,4	1,4
AHS-Oberstufe	4,5	2,7	4,5	3,4	3,4	4,2	5,9	3,9	4,2	6,1
Berufsschule ⁽¹⁾	9,2	5,0	6,9	9,2	6,7	7,4	5,1	6,9	8,8	17,6
Berufsbildende mittlere Schule	16,3	19,2	24,4	16,7	15,5	16,6	21,6	15,9	11,0	11,9
<i>Technisch gewerbliche BMS</i>	2,7	4,9	2,2	3,2	2,7	2,2	2,1	2,0	2,9	3,3
<i>Kaufmännische BMS</i>	3,1	4,3	3,1	2,8	2,3	3,3	2,6	3,0	2,4	4,3
<i>Wirtschaftsberufliche BMS</i>	3,9	6,6	7,9	3,8	3,3	5,0	4,3	2,8	3,6	3,0
<i>Sozialberufliche BMS</i>	0,3	0,1	0,1	0,8	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,3
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BMS</i>	6,4	3,3	11,0	6,0	7,0	5,9	12,3	8,1	2,1	1,0
Berufsbildende höhere Schule	10,1	12,6	13,8	9,1	11,9	10,0	9,9	7,8	5,4	10,0
<i>Technisch-gewerbliche BHS</i>	5,0	7,3	5,1	5,3	5,5	4,4	4,6	3,9	2,5	5,7
<i>Kaufmännische BHS</i>	3,2	3,9	4,2	2,3	4,1	3,2	3,2	2,6	2,2	3,1
<i>Wirtschaftsberufliche BHS</i>	1,7	1,3	4,1	1,4	2,0	2,2	1,9	1,2	0,7	1,2
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BHS</i>	0,2	0,1	0,4	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0
Lehrerbildende Höhere Schule	0,4	1,0	0,3	0,4	0,2	0,1	0,6	0,2	0,2	0,6
Sonstige Vorbildung ⁽²⁾	1,2	0,1	0,8	0,9	0,2	0,3	5,1	0,4	0,1	1,2
Vorbildung unbekannt ⁽³⁾	4,8	3,9	4,7	3,3	4,2	7,3	3,9	7,4	6,7	4,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	41.688	698	2.784	6.181	8.460	3.047	5.772	4.232	2.278	8.236
Mit vorherigem Ausbildungsabschluss	5,5	3,2	10,8	4,1	3,9	6,5	8,1	7,2	7,4	3,2
<i>AHS-Oberstufe</i>	0,4	0,3	0,1	0,2	0,4	0,3	0,5	0,5	0,5	0,3
<i>Berufsschule/Lehrabschluss</i>	0,7	0,3	0,9	0,5	1,0	0,7	0,5	0,9	1,3	0,4
<i>1-jähr. BMS</i>	1,3	0,6	2,9	1,1	0,4	0,9	2,5	1,5	2,2	0,9
<i>2-jähr. BMS</i>	0,2	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	0,8	0,0	0,0	0,1
<i>3- od. 4-j. BMS</i>	2,7	1,4	6,1	1,9	2,0	3,9	3,3	4,0	3,0	1,3
<i>BHS</i>	0,2	0,1	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,4	0,1
<i>Andere weiterführende Ausbildung</i> ⁽⁴⁾	0,1	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Akademie, Kolleg oder Hochschul-Diplomstudium

BMS=Berufsbildende mittlere Schule

BHS=Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2011): Bildung in Zahlen 2010/11

V. Lehre im Zweiten Bildungsweg

Tabelle 27: Anzahl der Prüfungsantritte und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im Zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich

Prüfungsart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<i>Prüfungsantritte LAP</i>									
§ 23 5 a ⁽¹⁾	4.283	5.246	5.682	5.675	6.880	6.465	7.346	9.056	8.579
§ 23 5 b ⁽²⁾	578	557	695	797	811	864	1.035	1.066	977
Zusammen	4.861	5.803	6.377	6.472	7.691	7.329	8.381	10.122	9.556
<i>Bestandene LAP</i>									
§ 23 5 a	3.615	4.356	4.761	4.867	5.571	5.182	5.938	7.266	6.883
§ 23 5 b	429	412	524	598	612	616	756	773	712
Zusammen	4.044	4.768	5.285	5.465	6.183	5.798	6.694	8.039	7.595
LAP-Prüfungsantritte insges.	49.611	50.310	50.046	49.148	51.181	52.666	55.207	58.568	57.511
Bestandene Prüfungen LAP insges.	41.874	42.193	42.189	40.824	42.569	43.624	45.519	48.359	47.440
Anteil LAP-Antritte 2. Bildungsweg an Prüfungsantritten insges.	9,8	11,5	12,7	13,2	15,0	13,9	15,2	17,3	16,6
Anteil bestandene LAP-Prüfungen 2. Bildungsweg an bestandenen Prüfungen insges.	9,7	11,3	12,5	13,4	14,5	13,3	14,7	16,6	16,0

⁽¹⁺²⁾ Berufsausbildungsgesetz BAG, § 23 Abs. (5): „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlern Tätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat; oder

b) wenn dieser die Zurücklegung von mindestens der Hälfte der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit, allenfalls unter Berücksichtigung eines Lehrzeitersatzes, nachweist und für ihn keine Möglichkeit besteht, einen Lehrvertrag für die auf die im Lehrberuf festgesetzte Dauer der Lehrzeit fehlende Zeit abzuschließen.“

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrabschlussprüfungsstatistik; Sonderauswertung WKÖ Inhouse /Statistik; BMWFJ (2012): Berufsausbildungsgesetz 2012; eigene Berechnungen

Tabelle 28: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2011 (inkl. Zweitem Bildungsweg)

Sparte	Prüfungs- antritte	Bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Aus- zeichnung	in % (Prüfungs- antritte)
Gewerbe und Handwerk	21.491	16.903	78,7	1.536	7,1
Handel	7.107	6.279	88,3	1.212	17,1
Industrie	5.404	4.746	87,8	917	17,0
Tourismus u. Freizeitwirtschaft	4.368	3.589	82,2	278	6,4
Information und Consulting	1.084	969	89,4	212	19,6
Transport und Verkehr	957	811	84,7	115	12,0
Bank und Versicherung	462	427	92,4	92	19,9
Nichtkammer	2.972	2.578	86,7	483	16,3
Überbetriebliche Lehrausbil- dung*	1.520	1.123	73,9	94	6,2
Sonstige**	12.146	10.015	82,5	1.588	13,1
<i>davon: 2. Bildungsweg⁽¹⁾</i>	<i>9.556</i>	<i>7.595</i>	<i>79,5</i>	<i>1.122</i>	<i>14,8</i>
Gesamt	57.511	47.440	82,5	6.527	11,3

* Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach §8b (i. A. AMS).

** Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz; Im Jahr 2011 gab es österreichweit 253 gemeldete Antritte zur Prüfung gem. § 8b Abs. 10 (Integrative Ausbildung -Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Statistik nicht enthalten. In dieser Summe enthalten sind unter anderem auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b

⁽²⁾ Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen, Prüfungen gem. § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b, § 27 Abs. 1, § 29

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2012): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2011; eigene Berechnungen

VI. Integrative Berufsausbildung

Tabelle 29: Integrative Berufsausbildung, 2011

Bundesland	Insgesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unter- nehmen	in Ausbil- dungs- einrich- tungen	§ 8b (2) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen
BGLD	168	80	60	20	88	21	67
KTN	281	219	219	0	62	61	1
NÖ	426	358	358	0	68	61	7
OÖ	1.378	872	800	72	506	123	383
SLBG	224	101	89	12	123	59	64
STMK	1.072	717	548	169	355	101	254
TIR	448	374	281	93	74	68	6
VLBG	329	208	200	8	121	109	12
WIEN	1.181	1.071	211	860	110	12	98
Ges. 2011	5.507	4.000	2.766	1234	1.507	615	892
Ges. 2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
Ges. 2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
Ges. 2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2010-11	334	320	156	164	14	-47	61
2009-11	824	695	360	335	129	-76	205
2008-11	1.587	1.350	646	704	237	-65	302

*) Die Integrative Berufsausbildung ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen. So wurden für 2004 1.114 Ausbildungsverhältnisse im Rahmen der Integrativen Berufsausbildung registriert, wobei 715 auf verlängerbare Lehrverträge und 399 auf Teilqualifizierungen entfielen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; eigene Berechnungen

Tabelle 30: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich

Jahr	insgesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen	§ 8b (2) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen
2004	1.114	715	277	438	399	219	180
2005	1.940	1.145	787	358	795	491	304
2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
2011	5.507	4.000	2.766	1234	1.507	615	892
Veränderung 2004-2011 in %	394	459	899	182	278	181	396

*) Die Integrative Berufsausbildung ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; eigene Berechnungen

VII. Beschäftigung von Lehrlingen und Lösung von Lehrverhältnissen

Tabelle 31: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster Lehrverhältnisse nach Wirtschaftsabschnitten, 2011

Wirtschaftsabschnitt	Lehrlinge*	Vorzeitig gelöste Lehrverhältnisse**	Vorzeitig innerhalb der ersten 12 Monate Lehrzeit gelöste Lehrverhältnisse**	Anteil vorzeitig gelöster LV an LL Gesamt	Anteil vorzeitig gelöster LV innerhalb der ersten 12 Monate
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	560	60	40	10,7	66,7
Bauwesen/Bergbau	22.050	4.440	2.090	20,1	47,1
Energie-/Wasserversorgung	1.220	270	130	22,1	48,1
Herstellung von Waren	27.060	4.200	1.730	15,5	41,2
Handel, Reparatur	30.990	6.720	3.230	21,7	48,1
Verkehr	2.060	450	200	21,8	44,4
Beherbergung, Gastronomie	10.670	2.280	1.570	21,4	68,9
Information, Kommunikation	1.090	240	110	22,0	45,8
Finanz-/Versicherungsdienstl.	1.790	410	200	22,9	48,8
Grundstücks-/Wohnungswesen	310	80	50	25,8	62,5
Freiberufl., wissen., techn. Dienstl.	3.910	810	390	20,7	48,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	1.560	670	350	42,9	52,2
Öffentliche Verwaltung	4.000	920	530	23,0	57,6
Erziehung und Unterricht***	6.840	2.090	1.770	30,6	84,7
Gesundheits-/Sozialwesen	3.140	630	510	20,1	81,0
Sonstige Dienstleistungen	6.630	2.010	1.310	30,3	65,2
Kunst u. andere Branchen	480	90	50	18,8	55,6
Gesamt	124.350	26.310	14.250	21,2	54,2
Weiblich	44.270	10.400	6.420	23,5	61,7
Männlich	80.080	15.910	7.830	19,9	49,2

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

** Auflösungen von Lehrverhältnissen vor Erfüllung der Lehrzeit

*** Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Gregoritsch, Petra; Kernbeiß, Günter; Städtner, Karin; Wagner-Pinter, Michael (2012, i. A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2011 bis 2016 [Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten, Anmerkung ibw]; eigene Berechnungen

VIII. Jugendarbeitslosigkeit

Tabelle 32: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-Jährige) im EU-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in %

Rangreihung nach 2011

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Niederlande	7,0	6,1	5,0	5,4	7,3	9,0	9,4	7,5	7,0	6,3	7,7	8,7	7,6
Österreich	5,4	5,3	5,8	6,7	8,1	9,7	10,3	9,1	8,7	8,0	10,0	8,8	8,3
Norwegen	9,2	9,8	10,0	10,8	11,2	11,2	11,4	8,8	7,2	7,3	9,2	9,2	8,7
Deutschland	9,1	8,7	8,4	9,9	11,6	13,8	15,6	13,8	11,9	10,6	11,2	9,9	8,6
Malta	.	13,7	18,8	17,1	17,4	16,6	16,8	15,8	13,9	12,2	14,4	13,1	13,8
Dänemark	9,1	6,2	8,3	7,4	9,2	8,2	8,6	7,7	7,5	8,0	11,8	14,0	14,2
Slowenien	17,6	16,3	17,8	16,5	17,3	16,1	15,9	13,9	10,1	10,4	13,6	14,7	15,7
Luxemburg	6,9	6,6	6,2	7,0	11,2	16,4	14,3	15,8	15,6	17,3	16,5	15,8	16,4
Zypern	.	9,9	8,2	8,0	8,8	10,2	13,9	10,0	10,2	9,0	13,8	16,6	22,4
Tschechische Republik	17,8	17,8	17,3	16,9	18,6	21,1	19,3	17,6	10,8	9,9	16,7	18,4	18,1
Vereinigtes Königreich	12,7	12,2	11,7	12,0	12,2	12,1	12,8	14,0	14,3	15,0	19,1	19,6	21,1
Türkei	.	.	.	.	.	.	17,4	16,4	17,2	18,4	22,7	19,7	16,8
Finnland	21,4	21,4	19,8	21,0	21,8	20,7	20,1	18,7	16,5	16,5	21,5	21,4	20,1
Rumänien	17,2	17,2	17,6	21,0	19,5	21,0	19,7	21,0	20,1	18,6	20,8	22,1	23,7
Belgien	21,0	16,7	16,8	17,7	21,8	21,2	21,5	20,5	18,8	18,0	21,9	22,4	18,7
Bulgarien	.	33,7	38,8	35,2	26,6	24,3	21,0	18,3	14,1	11,9	15,1	21,8	25,0
Polen	30,1	35,1	39,5	42,5	41,9	39,6	36,9	29,8	21,7	17,3	20,6	23,7	25,8
Frankreich	22,9	19,6	16,3	17,2	19,1	20,8	21,3	22,4	19,8	19,3	24,0	23,6	22,9
Schweden	12,3	10,5	15,0	16,4	17,4	20,4	22,6	21,5	19,2	20,2	25,0	25,2	22,9
Ungarn	12,5	11,9	11,0	11,9	13,4	15,5	19,4	19,1	18,1	19,9	26,5	26,6	26,1
Portugal	10,8	10,5	11,5	14,3	17,8	18,9	19,8	20,1	20,4	20,2	24,8	27,7	30,1
Irland	8,5	6,7	7,2	8,4	8,7	8,7	8,6	8,6	8,9	13,3	24,4	27,8	29,4
Italien	28,0	26,2	23,1	22,0	23,6	23,5	24,0	21,6	20,3	21,3	25,4	27,8	29,1
Kroatien	.	.	.	35,4	35,8	33,2	32,3	28,9	24,0	21,9	25,1	32,6	36,1
Griechenland	31,5	29,1	28,0	26,8	26,8	26,9	26,0	25,2	22,9	22,1	25,8	32,9	44,4
Estland	.	25,4	23,2	17,6	20,6	21,7	15,9	12,0	10,0	12,0	27,5	32,9	22,3
Slowakei	34,2	37,3	39,6	38,1	33,8	33,4	30,4	27,0	20,6	19,3	27,6	33,9	33,5
Lettland	23,6	21,4	23,0	23,6	19,9	20,0	15,0	13,5	11,9	14,5	36,2	37,2	31,0
Litauen	27,2	30,0	31,1	23,0	24,8	22,5	15,7	9,8	8,2	13,4	29,2	35,1	32,9
Spanien	26,1	22,9	21,0	22,2	22,6	22,0	19,7	17,9	18,2	24,6	37,8	41,6	46,4
EU-15	16,7	15,2	14,0	14,6	15,8	16,5	16,9	16,2	15,2	15,7	19,9	20,4	20,7
EU-27	.	17,5	17,2	17,9	18,6	19,0	18,8	17,5	15,7	15,8	20,1	21,1	21,4

. Fehlender Wert

Quelle: EUROSTAT (2012): Datenbankabfrage, Datum der Extraktion: 19.09.2012 (Letzes Datenupdate: 14.09.2012)

Tabelle 33a: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, in %

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Burgenland	9,0	8,2	8,9	9,9	10,7	10,5	11,0	10,4	8,9	8,6	10,3	9,6	9,1
Kärnten	8,0	7,3	7,7	8,8	8,9	8,5	8,7	7,8	7,1	7,2	9,6	9,0	8,8
NÖ	5,6	5,2	6,1	7,2	7,7	7,9	8,5	7,7	7,0	6,5	8,4	8,2	7,8
OÖ	4,5	4,0	4,4	5,4	5,5	5,3	5,7	5,0	4,2	4,1	6,0	5,6	5,1
Salzburg	4,6	4,0	4,4	5,2	5,4	5,4	5,6	4,8	4,2	4,2	5,4	4,9	4,8
Steiermark	6,9	6,2	6,6	7,9	8,2	7,5	7,9	7,2	6,6	6,6	8,7	7,6	6,7
Tirol	5,1	4,4	4,9	5,4	5,5	5,7	6,0	5,5	5,2	5,3	6,8	6,2	6,1
Vorarlberg	4,7	4,0	4,2	5,4	6,2	6,1	6,8	6,2	5,7	5,6	7,2	6,4	5,4
Wien	6,2	6,0	7,1	8,8	9,7	9,6	10,4	10,0	9,5	9,1	10,7	10,8	11,3
Österreich	5,8	5,2	5,9	7,0	7,4	7,2	7,7	7,0	6,4	6,3	8,1	7,6	7,3

Quelle: AMS Österreich (2012): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 33b: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, in %

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Burgenland	5,0	4,6	5,0	5,3	6,0	8,8	9,0	8,1	6,9	6,3	6,8	6,6	6,0
Kärnten	2,3	2,2	2,4	2,6	2,7	4,9	4,7	4,0	3,8	4,0	4,7	4,6	4,4
NÖ	2,9	2,7	3,0	3,4	3,6	5,8	6,4	5,8	5,3	4,8	5,7	5,7	5,3
OÖ	2,2	1,9	2,1	2,6	2,6	3,9	4,1	3,5	3,0	2,9	3,8	3,7	3,4
Salzburg	1,9	1,7	1,9	2,3	2,3	3,4	3,4	2,7	2,4	2,5	3,0	2,8	2,8
Steiermark	2,7	2,6	2,8	3,3	3,3	5,0	5,2	4,8	4,3	4,3	5,2	4,5	4,1
Tirol	2,3	2,0	2,2	2,5	2,6	3,8	4,0	3,5	3,3	3,6	4,3	3,8	3,7
Vorarlberg	2,9	2,3	2,5	3,1	3,4	4,3	4,8	4,3	3,7	3,8	4,5	3,8	3,3
Wien	3,9	4,3	5,0	5,2	5,4	6,9	7,1	6,8	7,0	7,4	8,3	8,2	8,5
Österreich	2,7	2,6	2,9	3,3	3,4	5,0	5,2	4,7	4,3	4,4	5,2	4,9	4,7

Quelle: AMS Österreich (2012): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 33c: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis 24 Jahre) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, in %

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Burgenland	10,7	9,7	10,5	11,6	12,5	11,5	12,1	11,6	10,1	9,9	12,3	11,4	10,7
Kärnten	10,5	9,6	10,0	11,3	11,4	10,7	11,0	10,0	9,1	9,1	12,4	11,5	11,3
NÖ	6,7	6,2	7,3	8,6	9,1	9,1	9,6	8,8	8,0	7,4	9,9	9,7	9,1
OÖ	5,5	4,9	5,4	6,5	6,6	6,2	6,7	5,9	5,0	4,9	7,3	6,8	6,1
Salzburg	5,7	4,9	5,5	6,4	6,6	6,6	6,9	6,0	5,3	5,2	6,9	6,1	5,9
Steiermark	8,7	7,6	8,2	9,7	10,0	8,9	9,5	8,5	7,9	7,9	10,8	9,3	8,2
Tirol	6,2	5,4	6,0	6,5	6,7	6,9	7,3	6,7	6,3	6,4	8,3	7,6	7,4
Vorarlberg	5,5	4,8	4,9	6,4	7,3	7,3	8,1	7,4	6,9	6,7	9,0	8,0	6,8
Wien	6,8	6,5	7,6	9,8	10,8	10,7	11,8	11,4	10,6	9,8	11,8	11,8	12,4
Österreich	6,9	6,3	7,0	8,4	8,8	8,5	9,1	8,4	7,6	7,3	9,7	9,1	8,7

Quelle: AMS Österreich (2012): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen

Tabelle 34: Verbleib von Lehrabsolventen/-innen zwei Jahre nach der Lehrzeit nach Hauptverbandsdaten, 2011

Wirtschaftsabschnitt	Lehranfänger 2011*	Verbleib nach Lehrabschluss, in %		Differenz: Prozentpunkte
		im Lehrbetrieb	in der Branche	
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	200	20,3	28,7	8,4
Bauwesen/Bergbau	6.620	41,7	68,2	26,5
Energie-/Wasserversorgung	320	50,2	60,0	9,8
Herstellung von Waren	8.630	46,6	70,4	23,8
Handel, Reparatur	10.340	38,6	71,1	32,5
Verkehr	720	47,5	67,6	20,1
Beherbergung, Gastronomie	4.060	16,1	68,0	51,9
Information, Kommunikation	310	40,6	56,6	16,0
Finanz-/Versicherungsdienstl.	640	36,3	56,3	20,0
Grundstücks-/Wohnungswesen	120	27,5	30,0	2,5
Freiberufl., wissen., techn. Dienstl.	1.470	29,5	39,5	10,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	620	24,6	46,7	22,1
Öffentliche Verwaltung	1.240	8,1	53,9	45,8
Erziehung und Unterricht**	3.250	2,2	7,0	4,8
Gesundheits-/Sozialwesen	1.120	8,1	18,0	9,9
Sonstige Dienstleistungen	2.620	10,0	47,8	37,8
Kunst u. andere Branchen	160	32,4	50,0	17,6
Gesamt	42.430	35,1	64,2	29,1
Weiblich	16.650	30,5	61,4	30,9
Männlich	25.770	37,2	65,8	28,6

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

** Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Gregoritsch, Petra; Kernbeiß, Günter; Städtner, Karin; Wagner-Pinter, Michael (2012, i. A. AMS):
Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2011 bis 2016 [Mikroprognose
anhand von Hauptverbandsdaten, Anmerkung ibw]; eigene Berechnungen

Tabelle 35: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich

Höchste abgeschlossene Ausbildung	VZ 1981	VZ 1991	VZ 2001	MZ 2006	MZ 2007	MZ 2008	MZ 2009	MZ 2010	MZ 2011
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Universität, Hochschule	3,9	5,4	7,8	10,4	10,6	10,6	11,5	12,1	12,2
Akademie	0,8	1,8	2,5	2,8	2,4	2,6	2,9	2,7	2,6
BHS	4,0	5,6	8,2	10,0	9,8	10,4	10,1	10,6	10,9
AHS	3,4	4,3	4,8	5,9	6,1	5,8	6,0	6,0	6,1
BMS	11,8	13,0	13,1	13,6	13,1	13,6	13,6	13,9	13,7
Lehre	35,5	40,5	40,5	40,0	39,8	40,0	39,5	39,0	38,7
Pflichtschule	40,6	29,4	23,1	17,4	18,3	17,1	16,3	15,7	15,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Absolut (in 1.000)	3,411.5	3,684.2	3,986.7	4,123.8	4,213.5	4,252.3	4,282.1	4,284.6	4,322.9

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus; eigene Berechnungen

Tabelle 36: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999-2011

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in % (15- bis 64-Jährige)												
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	88,7	89,3	87,8	87,8	87,8	83,4	84,9	86,2	86,9	86,3	86,5	85,6	86,3
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	81,6	83,5	86,1	85,7	85,6	-	-	-
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	84,1	85,3	86,2	87,2	86,5	-	-	-
AHS	57,9	57,9	57,6	58,1	58,1	61,0	59,8	62,8	63,7	64,1	66,8	63,7	64,7
BHS	77,7	78,1	78,2	78,1	78,1	76,7	78,0	78,4	80,5	81,6	80,5	80,1	80,7
BMS	74,7	74,5	74,1	75,0	75,2	72,8	73,9	75,0	75,9	77,5	77,5	78,2	78,1
Lehre	77,4	76,7	76,4	76,7	76,7	75,2	75,7	76,7	77,7	78,6	77,5	78,1	78,1
Pflichtschule	48,9	48,7	48,3	48,8	48,5	46,0	47,2	48,6	51,1	50,1	48,2	48,3	48,9
Gesamt (15 bis 64 J.)	68,4	68,3	68,2	68,8	68,9	67,8	68,6	70,2	71,4	72,1	71,6	71,7	72,1

⁰ Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Mikrozensus

Tabelle 37: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999-2011

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote ⁽¹⁾ in %												
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	1,8	1,6	(1,5)	2,1	2,1	3,0	3,1	2,7	2,8	2,0	2,5	2,6	2,7
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	1,7	1,9	(x)	(x)	(x)	-	-	-
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	3,5	3,5	3,1	2,9	2,1	-	-	-
AHS	3,1	3,0	3,1	3,0	4,3	5,6	6,2	5,2	5,0	3,9	4,7	5,2	5,2
BHS	2,3	1,9	2,1	2,7	2,8	3,7	3,6	3,3	3,1	2,8	3,6	4,0	3,1
BMS	2,6	2,3	2,8	2,9	2,9	3,7	3,7	3,3	3,5	2,6	3,5	3,4	2,6
Lehre	3,7	3,3	3,4	3,9	3,8	4,2	4,3	4,1	3,4	3,2	4,1	3,6	3,5
Pflichtschule	5,9	6,2	6,3	6,9	8,2	9,5	10,2	9,6	8,8	8,2	10,2	8,8	8,7
Gesamt	3,7	3,5	3,6	4,0	4,3	4,9	5,2	4,7	4,4	3,8	4,8	4,4	4,1

⁰⁾ Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet (x)Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar

⁽¹⁾ Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Mikrozensus

Tabelle 38: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2010-2011

	2010					2011				
	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang <u>offener Stellen</u> in <u>Printmedien</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle in Printmedien	Zugang <u>offener Stellen</u> beim <u>AMS</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle beim AMS	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang <u>offener Stellen</u> in <u>Printmedien</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle in Printmedien	Zugang <u>offener Stellen</u> beim <u>AMS</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle beim AMS
Höchste abgeschlossene Ausbildung										
Hochschulen und verw. Lehranstalten	40.786	21.333	1,9	9.203	4,4	43.079	22.590	1,9	9.539	4,5
Höhere Schule (Matura/College)	79.809	26.470	3,0	23.535	3,4	78.917	34.633	2,3	26.458	3,0
Mittlere Schule, Fachschule	49.527	22.658	2,2	10.557	4,7	48.318	21.169	2,3	10.681	4,5
Lehre/ Meisterprüfung	321.542	206.036	1,6	177.375	1,8	308.012	223.204	1,4	188.931	1,6
Pflichtschule, keine Ausbildung	363.632	105.193	3,5	220.226	1,7	358.600	126.838	2,8	219.113	1,6
Ausbildung ungeklärt bzw. nicht erkennbar	6.141	5.381	1,1	1.106	5,6	6.504	355	18,3	465	14,0
Gesamt ⁽¹⁾	853.725	387.071	2,2	442.002	1,9	835.647	428.789	1,9	455.187	1,8

⁽¹⁾ Die Personen werden je Ausbildungskategorie dargestellt, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Gesamtsumme wird jede Person aber nur einmal ausgewiesen.

Quelle: AMS (2012): Arbeitsmarktlage 2011; AMS (2011): Arbeitsmarktlage 2010; AMS (2012): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2011; AMS (2011): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2010; Kostera, Doris (GfK Austria) (2012, i. A. AMS): Der Stellenmarkt in Österreich 2011: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten; Kostera, Doris (GfK Austria) (2011, i. A. AMS): Der Stellenmarkt in Österreich 2010: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten; eigene Berechnungen

Tabelle 39: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung im Jahr 2011

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Durchschnittliche Gesamtdauer in Tagen (gerundet)		
	Gesamt	Männer	Frauen
Fachhochschule Bakkalaureat	76	81	72
Fachhochschule	91	95	88
Sonstige höhere Schule	93	99	90
Bakkalaureatstudium	95	106	87
Höhere kaufmännische Schule (BHS)	98	107	94
Sonstige mittlere Schule	100	96	101
Akademie	101	118	96
Lehre	101	99	107
Höhere technische Schule (BHS)	103	103	98
Mittlere technische Schule (BMS)	104	104	104
Lehre und Meisterprüfung	110	111	109
Universität	111	121	104
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	115	122	109
Mittlere kaufmännische Schule (BMS)	117	121	115
Pflichtschule	120	119	121
Keine abgeschlossene Pflichtschule	120	120	120
Gesamt	111	110	113

Quelle: AMS (2012): Sonderauswertung zur personenbezogenen Auswertung der Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2011

Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach Bildung, 2011, Zeilenprozente

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	4,6	33,5	11,2	6,2	16,8	2,6	25,0	100,0	238,8
4	Akademische Berufe (z. B. Wissenschaftler)	1,7	5,0	4,0	6,9	11,8	13,0	57,6	100,0	488,0
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	6,6	31,3	17,4	8,4	20,2	3,4	12,7	100,0	799,5
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	9,3	34,6	22,8	9,4	17,9	1,0	5,1	100,0	491,4
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	17,3	45,0	18,5	7,3	7,8	0,8	3,1	100,0	696,5
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	24,4	37,2	31,3	1,0	4,7	0,5	1,0	100,0	211,4
	Handwerks- und verwandte Berufe	18,0	70,1	5,3	1,4	3,7	0,1	1,4	100,0	550,8
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	24,2	62,1	7,5	1,8	3,2	0,1	1,1	100,0	233,0
1	Hilfsarbeitskräfte	41,4	38,4	8,9	4,9	3,8	0,3	2,3	100,0	425,1
-	Soldaten	18,9	40,5	8,9	8,7	8,1	7,3	7,6	100,0	9,3
1-4	Insgesamt	15,0	39,0	13,9	6,0	11,0	2,7	12,4	100,0	4.143,9

Quelle: Statistik Austria (2012): Mikrozensus 2011, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen, 2011, Spaltenprozent

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Akademien	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	1,8	5,0	4,6	6,0	8,8	5,5	11,7	5,8
4	Akademische Berufe (z. B. Wissenschaftler)	1,3	1,5	3,4	13,6	12,6	57,0	54,9	11,8
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	8,5	15,5	24,1	26,9	35,4	24,6	19,9	19,3
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	7,3	10,5	19,4	18,6	19,2	4,5	4,8	11,9
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	19,4	19,4	22,3	20,5	12,0	5,2	4,3	16,8
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	8,3	4,9	11,4	0,9	2,2	0,9	0,4	5,1
	Handwerks- und verwandte Berufe	15,9	23,9	5,0	3,1	4,5	0,5	1,5	13,3
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	9,1	9,0	3,0	1,7	1,6	0,2	0,5	5,6
1	Hilfsarbeitskräfte	28,3	10,1	6,6	8,3	3,5	1,1	1,9	10,3
-	Soldaten	0,3	0,2	0,1	0,3	0,2	0,6	0,1	0,2
1-4	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs. (in 1.000)	623,0	1.614,2	578,0	248,6	456,1	111,6	512,3	4.143,9

Quelle: Statistik Austria (2012): Mikrozensus 2011, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen, 2011, Zeilenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	27,2	33,0	31,7	1,0	5,3	0,5	1,3	100,0	219,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6,9	55,7	6,8	5,2	12,1	0,0	13,2	100,0	10,9
Herstellung von Waren	16,8	52,5	8,8	2,3	11,2	0,5	7,8	100,0	653,9
Energieversorgung	7,1	46,2	12,5	3,6	12,4	0,2	18,0	100,0	31,7
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	18,0	52,9	8,3	2,7	9,8	1,2	7,0	100,0	17,0
Bau	19,4	58,2	6,7	2,5	9,0	0,2	4,0	100,0	363,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,1	50,7	11,4	5,8	9,5	0,4	6,1	100,0	629,1
Verkehr und Lagerei	15,9	56,3	8,9	4,9	9,4	0,3	4,4	100,0	206,4
Beherbergung und Gastronomie	26,4	40,1	13,0	6,5	9,1	0,7	4,3	100,0	251,1
Information und Kommunikation	7,2	18,8	9,1	15,2	21,2	1,5	27,2	100,0	102,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4,9	20,8	17,9	11,5	26,2	1,1	17,6	100,0	151,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,6	31,0	18,7	10,7	16,8	0,1	11,9	100,0	39,7
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	5,2	17,9	11,7	8,2	21,1	1,7	34,2	100,0	215,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	28,2	37,7	9,3	8,7	9,2	0,6	6,3	100,0	144,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	9,5	34,5	22,0	8,1	11,3	2,1	12,6	100,0	274,3
Erziehung und Unterricht	5,1	10,0	7,8	5,3	10,0	25,3	36,5	100,0	256,5
Gesundheits- und Sozialwesen	10,2	20,3	29,3	8,3	8,1	5,4	18,5	100,0	385,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	9,8	25,4	13,0	18,3	9,1	2,0	22,4	100,0	71,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	16,1	43,6	10,2	6,5	7,6	1,3	14,8	100,0	104,5
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	26,9	37,5	13,4	12,6	4,0	0,4	5,2	100,0	9,2
Exterritoriale Organisationen	7,9	0,5	4,5	13,7	5,5	0,0	68,0	100,0	6,2
Insgesamt	15,0	39,0	13,9	6,0	11,0	2,7	12,4	100,0	4.143,9

Quelle: Statistik Austria (2012): Mikrozensus 2011, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen, 2011, Spaltenprozent

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	9,6	4,5	12,0	0,9	2,5	1,0	0,6	5,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,4	0,1	0,2	0,3	0,0	0,3	0,3
Herstellung von Waren	17,7	21,3	10,0	6,1	16,1	2,8	10,0	15,8
Energieversorgung	0,4	0,9	0,7	0,5	0,9	0,1	1,1	0,8
Wasservers.; Abwasser- u. Abfallents. u. Beseit. v. Umweltverschm.	0,5	0,6	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,4
Bau	11,3	13,1	4,2	3,6	7,2	0,6	2,8	8,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,3	19,7	12,4	14,7	13,2	2,2	7,4	15,2
Verkehr und Lagerei	5,3	7,2	3,2	4,1	4,2	0,5	1,8	5,0
Beherbergung und Gastronomie	10,7	6,2	5,7	6,6	5,0	1,5	2,1	6,1
Information und Kommunikation	1,2	1,2	1,6	6,2	4,8	1,3	5,4	2,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,2	1,9	4,7	7,0	8,7	1,5	5,2	3,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,7	0,8	1,3	1,7	1,5	0,0	0,9	1,0
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	1,8	2,4	4,4	7,1	10,0	3,2	14,4	5,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6,5	3,4	2,3	5,1	2,9	0,8	1,8	3,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,2	5,9	10,5	9,0	6,8	5,1	6,7	6,6
Erziehung und Unterricht	2,1	1,6	3,5	5,4	5,6	58,1	18,3	6,2
Gesundheits- und Sozialwesen	6,3	4,8	19,6	12,9	6,8	18,5	13,9	9,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,1	1,1	1,6	5,3	1,4	1,3	3,1	1,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,7	2,8	1,8	2,7	1,7	1,2	3,0	2,5
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,4	0,2	0,2	0,5	0,1	0,0	0,1	0,2
Exterritoriale Organisationen	0,1	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0	0,8	0,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs. (in 1.000)	623,0	1.614,2	578,0	248,6	456,1	111,6	512,3	4.143,9

Quelle: Statistik Austria (2012): Mikrozensus 2011, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen